

## LITHOGENESIA

oder

Wunderstein:

**Von wunderbarem Steingewächs oder Steingeburt in der kleinen Welt/**  
 das ist in dem Menschlichen Leib: in dem entweder die Glieder  
 selbst vnd Corpus zu Stein vnnnd Felsen worden/oder durch alle vnnnd jede  
 Leibsgliedmassen vnd Gefäß/nicht minder als in den Erzgruben  
 der grossen Welt/ Stein vnnnd Mineralia  
 erwachsen.

Darinnen durch ein kurzen Theorischen verfaßten Discurs die Ursach  
 dero Coagulation im Salsgeist vffgesucht vnd eröffnet: Veneben in Praxi mit lebendigen  
 denckwürdigen Historien vnnnd Exempeln/auch abgestochnen Figuren vieler Gelärter Leute  
 bezeugt/bekräftiget/illustriert, dociert, vnd vberwiesen wirdt/das in dem Menschen so wol  
 als einem reichen Bergwerck allenthalb solche Stein vnd Mineraln erwachsen mögen.

Mit angefügter Analogischer Zugaab

Dero Steingewächs vieler anderer Gethier vnd Animalium, das in denselben gleichs  
 falls derogleichen Stein durch ihre Leibkörper erwachsen/bad zubefinden seyen. [Teilsammlung]

Anfangs in Latein publiciert vnd zusammen getragen / Durch  
 Den Hochgelärten/Ioannem Georgium Schenckium à Grafenberg, Medicum, der Reichsstadt  
 Hagnaw ordinarium Poliatrium.

An jho aber als ein gedentwürdiges nutzliches Argument durch einen Liebhaber der Medicin  
 in die Teutsche Zung vnd Sprach vbersezt.



Getruckt zu Frankfurt am Mayn durch Matthes Beckers in Verlegung Theodori  
 von Bry Wittib/ zusampt zweyer ihrer Söhnen.

M. DC. IX.

LITHOGRAPHIE

1818

Handwritten text, mostly illegible due to fading and bleed-through from the reverse side of the page.



Handwritten text at the bottom of the page, likely bleed-through from the reverse side.

M. DC. IX



  
Dem Wohlgebornen Graven vnd Herrn  
Herrn Johann Reinhardt / Graven zu Hanau vnd  
Zweybrücken / Herrn zu Liechtenberg vnd Sachsenstein / etc.  
Erbmarschalck vnd Obervogt zu Straßburg: Meinem  
Gnädigen Herrn.

**W**ohlgeborner Graff / Gnädiger Herr. Daß  
in dem Menschlichen Leibkörper nicht minder / als in ei-  
nem reichen Bergwerck der Welt / viel vnd mancherley  
frembde / seltsame / verwunderliche / ohnerhörte Mine-  
ralia, Erz / vnd Gestein erwachsen: Ja daß ferner / auch des Men-  
schen Leibglieder selbst mit höchster Verwunderung zu Steinen  
coagulirt / verwandelt / vnd erhartet mögen werden (dahero den  
Menschen peinliche Kranckheiten vnd zuvielmahl das sterbstünde-  
lin zugewenget ist) das hat die Erfahrung vnd Experiens vieler Exem-  
peln mit beständigem Grundt allbereit erwiesen vnd bey Anatomis-  
cher Eröffnung oder Vffschnit Menschliches Leibkörpers ober-  
flüssig bezeugt vnd bekräftiget. Wie das in gegenwärtigem Stein-  
buch deroselben lebendige Historien vnd zumahl gedencwürdige  
Geschichte / so von Gelärten der Medicin Doctorn / vffgezeichnet  
worden / allbereit der Welt vnd menniglichen vor Augen ligen.  
Vnder welchem zwar mir selbst nichts frembders / ohngewöhn-  
lichers / vñ seltsamers vorkommen / denn allein die ganz verwunder-  
liche Histori einer Weibsperson vnd Matronen / welche bey 28.  
Jahrn ein natürliches Kinde in Mutterleib getragen / das zu einem  
Leibhaften Stein vnd Felsen also ganz vnd gar verwandelt vnd  
verkehrt worden / auch noch heutigs Tages zu Senis in Italien  
bey D. Albosio zusehen ist / als ein natürlicher Stein ohn einige  
Corruption Abgang oder Feulung / gleichsam als hette es ein  
Kunstreicher Meister von Gyps gegossen oder von Marbelsstein

A ij      nach

## Vorred.

nach menschlichem Anbild gehauwen. Welches in Warheit ein gedencckwürdiges Miracul oder Wunderstein / in aller Welt ohnz erhört/zusehen ist.

Eben solche Steingeburt befindet sich gleichfalls bey den Gethieren so wohl als bey den Menschen / seytemal in den Leibcörp ern der ohnvernünfftigen Thier dergleichen Gestein vnd Felsen durch alle ihre Leibs vnd Cörperglieder befunden werden / darüber sie viel vnd offermahl nicht allein schmerzliche Kranckheiten erleiden vnd gedulden / sondern auch zu mehrmahl dadurch in verderben gerathen vnd zu grundt gehn. Wiewol Galenus vnd Aristoteles beydestheils durch Schrifften verneinet. In dem der ein widersprochen/das einiger Stein aussershalb dem Menschen in den gethiern solte befunden werden/der ander aber geleugnet/dz in menschlichem Leib anderst denn in den Niern vnnnd Blasen / auch etwann dem Grimdarm Stein erwachsen mögen. So hat doch die Experiens vnd Erfahrung von dero selben Zeit an zuerkennen geben / das in allen des Menschen Leibsgliedern / Gefäß / vnd Gliedmassen Stein entspringen/das auch so wohl in den ohnvernünfftigen Thiern als dem Menschen selbige anzutreffen seyn mögen. Zu diesem allem kan billichen referiert / beygesetzt / vnd angefügt werden/das in ganzer Welt hin vnd wieder durch vnterschiedliche Landtschafften/des rogleichen steinechte vnd seltechte Wasser / tartarische Bronnen / Flüs / vnd Bäch zufinden/welche wegen angeborner vnnnd verwunderlicher Proprietet oder Engenschafft des Salzbalsams / alles so darein gelegt vnd geworffen/in Stein vnd Felsen verwandlen vnd erharten thun. In Gothia befindet sich ein Brunnen / darinn alles zu Stein verkehrt wirdt/was darein geworffen worden : als solches Keyser Fridericus schwerlichen glaubet/hat er seinen Handtschuch (den er mit einem Pittschiering gezeichnet) darein gelegt / der ist in kurzen Tagen steinigt worden / also weyt er in dem Wasser gehangen ist.

Also

### Vorred.

Also in Dennerckischem Meerwasser ist ein Nast eines Baums / so darein gefallen / sampt einem Vogelnest vñnd jungen Vögelin darin / in Stein verkehrt vñnd befunden worden. In der Landtschafft Hibernia ist ein Seewasser / so man einen Stab dar ein steckt auff den halben Theyl / wird das ein Theyl so im Grunde des Wassers gestanden / zu einem Stein / das ander Theyl aber so oberhalb des Wassers verblichen / bleibet Holz / aber dasjenige so in dem Wasser gewest / wirdt zu Eysen verkehrt. Der gleichen Wasser könnte ich zumaln viel erzehlen / darinnen Holz / Baum / Thier / vñnd anders zu Felsen vñnd Steinen verwandelt worden / da nicht eine Weiltläuffigkeit zubeförchten were: darauff samptlichen erscheinet / wie mächtig vñnd würcklichen seye die allgemeine steinichte Krafft des Salzbalsams / nicht allein eusserlich durch die weyte vñnd grosse Welt / auch in den Gethiern / sonder gleichfalls in dem Menschen gegründet: Ja wol / wie gleichförmig vñnd einhellig seyen die allgemeine Principia der vralten Schöpffung vñnd eingepflanzten Propagation, darin alles noch heutiges Tago bis in ewigkeit der Welt bestehet. Das auch ferner die alten Weltweisen billichen den Menschen Microcosmum oder die kleine Welt benamset vñnd intitult haben / seytmaln die allgemeine Principia wie in der grossen Welt oder dem grossen Menschen / also auch bey der kleinen Welt vñ Adams Kindern gleichförmig vñ anatomice zubefinden sindt / dieweil ohne das der Mensch vrsprünglichen vñnd leiblichen von der grossen Welt genommen vñnd erschaffen worden ist.

Demnach aber / Wohlgeborner Graf vñnd Gnädiger Herr / mir nicht ohnbewust / wie das E. G. neben vielen Heroischen Tugenden / auch den Geheimnissen der Natur ergeben vñnd verliebt seyn / (darinnen die Weisheit des Liechts der Natur gegründet ist) auch mir nicht zweyffelt / das E. G. dero Gräfflichem Vraltens Stammen Hanaw gemäsi / Litteras & Litteratos, zu ewigem ohn sterblichem Nahmen / mit Gnaden ansehen vñnd prosequieren,

A iij also

## Vorred.

also habe E. G. Ich zu gnädigem wohlgefallen / ja zubesondern  
Ehrn/gegenwärtigen Tractat vnd Steinbuckh/ (so peramanuen-  
les transferirt worden) wie nicht minder das Lateinisch Exemplar/  
dediciern vnd inscribiern wollen. Verhoffentlich E. Gnaden  
darab ein gnädiges wohlgefallen/in Erwezung der Wunderwerck  
Gottes vnnnd der Natur/schöpffen werden. Damit E. Gnaden in  
die Gnadenflügel des Allmächtigen Schöpffers empfelende. Ges-  
ben zu Hagnauw im Jahr der seligmachenden Geburt Christi  
1608. den 25. Wintermonats.

E. Gnaden

## Vnderdienstwilliger

Johann Georg Schenck von  
Grafenberg beyder Medi-  
cin Doctor vñ der Reichs-  
statt Hagenauw Physicus.

Ein

Ein Theorischer DISCURS oder Bericht vnnnd  
 Grundt / woher die Gedencckwürdige vnd verwunderliche Stein-  
 geburt in Menschlichem Leib entspringe vnnnd erwachse / durch sonderbare  
 Ursachen / Zeichen / vnd Zufäll beschriben: Zu einem Ein-  
 gang der Historischen Relation vorgefess  
 vnd prämittiert/zc.

**A**ls in dem ganzen Menschlichen Leib / in allen desselbigen  
 Theylen vnd Gliedtsgliedern CALCULI, das ist / Stein erwach-  
 sen können / ist nicht allein durch Exempel / Erfahrnissen / vñ auß glaub-  
 würdiger Historischer Relation bekant vnnnd bewust / sonder es kan auch auß dem  
 Sichte der Natur / als durch Hilff vnnnd Beystandt der drey einigen wahren vnnnd  
 gewissesten Principien dargethan werden. Es ist dieser Steingeburt erster Samen  
 vnd Anfang / ein lättechte oder bolarische / so auch ein zehre vnnnd schleimechte  
 Materien / so bey den Latinis, bolus, lutum, oder viscosum Gluten, vnnnd der-  
 gleichen genennet wirdt. Diese zwo Materien vndereinander gleichsam verwandt /  
 werden durch Ankunfft des Fehrigen Salsgeists / das ist / des animalischen Sal-  
 zes vnd sonderbaren Principii, durch mancherley Ort vnd Lägerstätt Menschli-  
 chen Leibes / in dergleichen Stein / vnnnd steinechtharte Substansen verwandelt  
 vnd verkehrt.

Daher dann folgendts die aller schweresten vnd größten Kranckheiten iren  
 Ursprung schöpffen. Darumben weil ich vorhabens bin dieses Nambare Argu-  
 ment kürzlichen auß den vhralten Principien fürzutragen / sihet mich dann für  
 rahsam an / so ich von solchem allgemeinem Steingewächs ein kurzen Theori-  
 schen Discurs, gleichsam an stadt eines Præambuli, ergehn ließe. Bis endtlichen  
 zu gelegener Zeit / daß ich den andern Theyl / als die Curation / wie dergleichen er-  
 hartete Stein wiederumb möchten erweicht vnnnd außgeführt werden / auch an  
 Tag geben werde.

Welches ist die Definition oder Beschreibung Calculi,  
 das ist / des Steins?

Auß seiner Substans / vnd materialischen Ursach sprichstu wohl vnd recht /  
 daß es sey ein Aufwurff oder Excrement Essens vnnnd Trinckens / durch den  
 Archeum, das ist / durch den natürlichen Trieb / abgefündert / vnnnd durch den  
 Salsgeist erharter vnd coaguliert.

Hastu

Hastu außserhalb dieser Definition kein andere?

Ob schon dieß gänzlich kein Vniuersal Nam ist/welcher eygentlichen der Kranckheit zugehört:so kanstu nichts desto weniger auß seiner Qualitet vnd Eysgenschafft/so auch auß seinem effectu vnnnd End diese Definition anbringen:es sey ein steinechte Kranckheit/so die action vnnnd Verwaltung der drey höchsten Principien verhindere.

Nach dem nun dieses bewust/ so zeig mir an/ wie vielfach oder mancherley die Menschlichen Stein sindt?

Mancherley/nach mancherley Geschlecht der Vrsachen.

Wie mancherley sindt sie wegen jeres Subjects/das ist/ jerer Materialischen Vrsach?

Jerer sindt zweyerley:einer erwächst auß dem Essen/ ein anderer auß dem Truncken: Auß dem Essen/als HilfsSpeysen/süßemMilchspeysen/Fischen/Obß/Honig/Zucker/vnnnd fürnemlich auß Fleisch: Auß dem Truncken/als auß Wein/Wasser/Bier.Diese erzehlte Stück erzilen durch jere vnterschiedliche Abtheylungen sonderbare Stein in den Menschen.

Wie mancherley sindt sie wegen jeres Subjects/darin sie erzilt werden?

Mancherley: Doch finden sie zu zwey General Geschlechteren gezogen werden. Dann einer erwächst in den Principal Gliedern/ ein anderer in den minders Edlen vnd nambaren Gliedern. Vnter dem ersten Glied werden begriffen/das Hirn/das Herz/die Læber/die Lung/das Milts/ die Nieren: Vnder dem anderen Glied werden alle andere Theyl des Menschlichen Leibs begriffen.

Wie mancherley sindt sie auß jerer Formalischen Vrsach?

Zweyerley:Dann der ein nimbt seinen Anfang von der innerlichen Substantzialischen oder wesentlichen Form/als von dem Saltgeist oder dem Læbbalsam/welcher das dritte Principium oder Hauptstück ist nach dem Læbgeist/vnnnd Læbsafft. Der andere schöpfft seinen Vrsprung von einer accidentalischen vnnnd erst ankommenden Form/nemblich von seinem Ort vnd Lägerstatt/daher er sein Form vnd Figur empfängt.

Wie

Von den Steinen im Menschlichen Leib.  
Wie werden die geschlechter dieser Menschlichen  
Stein genennet?

9

Stein/ Leth/ Gries oder Sandt/ vnd ein bolarische Substanz. So werden sie auch vnderweilen wegen gleichförmigkeit oder analogischer Comparation genennet/ zehc/ schleimnechte/ steinnechte/ marmelsteinnechte vnd alabastrinische oder demantische Stein/ nach eines jeden Natur vnd Qualitet.

Wie mancherley sind sie wegen ihrer Form?

Der eine ist erhartet/ der ander auffgelöst.

Wie mancherley sind sie wegen ihrer efficientis causa, das ist/ ihrer volziehenden Ursache?

Zweyerley: als da ist ein Eufferlicher vnd ein Innerlicher. Der Innerlich erwächst/ (als welcher auch der Natürliche geheissen wirdt/) auß angeborner gewonheit/ in gewonlichem Ort vnd Refier. Vnd diß ist dieser Stein/ welcher ererbe vnd gleichsam angeboren würdt wegen natürlicher Neigung vnd inclination. Der eufferliche aber / so nicht ohnbillich ein vnnatürlicher vnd frembder Stein genennet werden kan/ erwächst nit auß angeborner Gewonheit/ sondern vngewonlich/ in vngewonlichen Orten vnd Lägerstätten/ daher er ein accidentalischer Stein ist.

Wie mancherley sind die Menschlichen Stein in Ansehung ihres Endts oder Effects?

Der eine ist tödtlich/ langharrendt/ starck vnd fest gefest/ so leztlichen den Menschen vmb das Leben bringt. Der ander ist nicht so böß/ sondern etwas gleichsam sanffmütigers/ gehet fort. Dieser wächst/ erhartet/ gehet hinweg/ kompt widerum/ vnd bringt mit sich mancherley Symptomata oder Zufäll.

Wie mancherley sind sie in Betrachtung der Adjuncten oder ihrer Zugab?

Wie gesagt/ so ist der eine erhartet/ der ander auffgelöst. nemblich/ trucken vnd feucht. Der eine ist süß/ der ander scharpff/ ja sie sind mancherley nach ihrer sonderbaren Vnderschiedungen des Geschmacks.

Vnd damit ich alles auß der Wurzel herauß erkenne vnd wisse/ so sag mir/ was ist die materialische Ursache des Steins?

Die Materia ist ein natürliche Superfluitet vnd Überflüssigkeit / gleichsam als ein

B

als ein Extract vnd Auszug von allen coagulierten corporibus vnd Theilen.

**Was ist die formalische oder bildende Ursach?**

Es ist die schnelle Ehlung des Salkgeistes oder Balsams/von welches schneller Facultet vnd Wirkung die gesamblete Materien/ ehe sie außgestossen/ erharret wirdt.

**Was ist die vollziehende Ursach oder causa efficiens des Steins?**

Ein hefftige vnd starcke Digestion Archei, das ist/des natürlichen Tribs/oder es ist ein hochehitigte vnd hochgradierte natürliche Wärme.

**Vnd was nimpt dann letztlich der Stein für ein Endt?**

Sein Endt ist / das er erwecket schwerliche Kranckheiten/vnd mancherley Zufäll/nach Vnderscheidt eines jedwedern Subjects.

**Was hat er für einen Effect?**

Das er den Menschlichen Leib verzehret/vnd zu Grunde stürkt.

**Was sind für Ursachen/ welche zu Erwachung des Steins Hülff erzeigen/ ohn welche er nicht erzielet wirdt?**

Die hülfferzeigenden Ursachen sind/das Ort oder die Lägerstatt/ vnd die Zeit: Die Lägerstatt wirdt aber zwenyerley verstanden / die innerliche vnd die eusserliche. Vnter der innerlichen sollest du verstehen alle Wege/Vmbwege/Durchgãng vñ Hölungen/ durch welche das Excrement oder der Luftwurff effens vnd trinckens in allen Dãwungen Menschliches Leibs durchzeucht. Vnter der eusserlichen verstehe etliche specialische örtlein/ in welchen vnderweilen auß sonderbarer Neigung Stein erwachsen.

**Welches ist die jenige Ursach/ so den Stein erhelet?**

Es ist die Feuchtigkeit.

**Wie mancherley sind die Symptomaten oder Zufäll des Steins?**

Der selbigen sind etliche vniuersalisch/ vnd etliche particularisch.

Welche

Welche sind vniuersalisch?

Als Unwillen/widergeben des Magens/Krümme vnd reissen des Leibs: welche Menschen mit Steinen beladen sind / so sie eine Stiegen hinauff steigen oder gehen wöllen / empfinden sie Schmerzen vmb den Afftern herum / daher sie sich hin vnd her krümmen vnd biegen. Der Harn erscheinet als ein gebräuter Wein/ oder als Milchmoleken.

Wie vielfach sind die particularischen?

Zwysfach: Als der Principal vnd Hauptglieder/ vnd der minder Edlenglieder.

Erzehle mir die Zufäll/ so sich in den Principalgliedern auß Ursach des Steins zutragen?

Ein Hirnstein:] Verursachet ewige vnd tödtliche Hauptwehe/ Unsinnigkeit/ Taubsucht/ vnd Veraubung der Vernunft.

Ein Herzkstein:] Verursachet Herzkloffen/ schweinen der Glieder/ Herzkwehe/ vnd Zittern: Vnderweilen wirdt zumahl auch Eyer mit dem Harn außgeföhrt/ vnd sind auch Schmerzen der Lenden oder Nieren vorhanden: Ja/ trägt sich auch etwan zu die Brustwasserfucht.

Ein Lungenstein:] Verursachet Husten/ Seitenwehe/ Engbrüstigkeit/ blutigen Auswurf des Mundts: Vnd auß verschworener Lungen die wahre Phthisin, ja auch offtermahl den Todt selbst.

Ein Leberstein:] Verursachet Verstopfung/ halsstarrige Gelbsucht/ Wasserfucht/ Feber/ mit vielen andern schweren Zufällen.

Ein Nierenstein:] Verursachet Rücken vnd Lendenwehe. Vnd so zumahl mit dem Rückenwehe sich Schmerzen des Bauchs erzeigen / so ist es ein Anzeigung/ daß der Stein in den Nieren gewachsen sey.

Ein Milksstein:] Verursachet Verstopfung/ das viertägige Feber/ Schmerzen vnd Stechen der linken Seiten.

Erzehle mir die Zufäll/ so sich auß Ursach des Steins in den Specialgliedern zutragen?

Derfelbigen sind so viel vnd mancherley / als viel vnd mancherley Ort vnd bequeme Lägerstätt in dem Menschen sind: doch wil ich es kürzlich / vnd wie man spricht/ mit drey Worten begreifen:

Ein Augenstein: ] Verursachet Verfinsternung des Gesichts/lezlich die Blindheit.

Ein Zungenstein: ] Verursachet Verhindernuß der Rede.

Ein Zahn- vnd Kieselstein: ] Verursachet Unförmigkeit / Räuhe / aufffallen vnd Schmerzen der Zähne/Fäulung des Zahnfleisches.

Ein Magenmundstein: ] Verursachet Entzündung des Magenmundts vñ des Schlundts/hartes trucken vñ Engigkeiten vmb den Magenmundt/ja gleichförmige Zufäll/als sonst in Kranckheiten des Steins.

Ein Magenstein: ] Verursachet langwirrigen vnd vnleidentlichen Schmerzen/Auffsteigung der Speiß: dann entweder widerstehet der Stein der Speiß/oder er erfret sich irer gar hefftig: Vnlust zum Essen/Verbrennung vnd Entzündung des Magengrundts/vnd Schwachheit des Magens.

Ein Darmstein: ] Verursachet beyderley Leibwehe/ als Colica, so in dem Darm Colon, vñnd Iliaca, so in dem Darm lleon enstchet: Verursachet den Zwang/stärke vnd harte Verstopfung/ja auch hergegen vnatürlichen Durchfluß/stätigen Schmerzen des Magens vnd der Gedärm: Lähme an allen Gliedern des Leibs/vnderweilen auch den Todt.

Ein Ader- oder Blutstein: ] Verursachet vnleidentliches beissen / vnd reissende Bewegnussen / sonderlich in den jenigen Theilen des Leibs / welchen dergleichen steinecht oder sandecht Geblüt zugeführt wirdt: als so die Hufft dergleichen Geblüt empfängt/entstehet daselbsten groß Hufftwehe vnd Reissen: Vñ so ein Stein in den Wanstädern ist / Meseraicæ genant / verursachet er Verstopfung vñnd Stechen / Vnwillen des Magens / Vnlust zu der Speiß / Eindornung der Glieder / hitzige vnd frostechte Anstöß/ als ein Fieber oder die Pest. In der Holader erwächst mancherley Art Stein: als sandecht / steinecht / hol / rot / schwarzlecht / gelb / bleich / leberfarb vnd mancherley. In dem Geblüt werden die Stein in Form des Sandes erzielt / welche / so sie nicht durch Schweiß außgetrieben werden / verursachen sie Raud vnd Schädigkeiten / Bemacklung der Haut / Aussas / Flechten vnd dergleichen.

Ein Gallstein: ] Verursachet Widergebug des Magens / Vnlust zu essen vnd trincken / Drenungen vnd Engigkeit des Magen-schlundts vñnd der Seiten / Abnehmung vnd Magere des Leibs / Schwindung / Verstopfung der innerlichen Glieder / Entzündung / vnheilsame Gellsuchten / stätiges wachen / Müdigkeit der Glieder / Ausflauffen der Gallblasen / daher dann entspringen Leibwehe / Melancholen / Erarigkeit / gäher Zorn / schwermütiges harnen / vnd Entzündung des Harns ( der kalte Seich von dem gemeinen Mann genennt ) Aussas der Haut / Fieber /

Fieber / vñnd auch vnverschenlicher Todt. Dieser Stein verursachet Láme vñnd Krümmungen / so auch Fäulungen / vñnd beträncket den gansen Menschlichen Leib.

Ein Wänststein/Mesenterij calculus: ] Verursachet/das daselbsten viel böse vñnd vñnatürliche humores vñnd Feuchtigkeiten sich versamen.

Ein Blaterstein: ] Welcher mancherley ist nach Belegenheit seiner Herberg vñnd Lägerstatt. Verursachet tropffechtes harnen/Lähme von der Macht an bis zu vnderst hinab. Der Harn siehet als Milch/oder als Milchmolcken.

Ein Hochbälgleinstein: ] Verursachet den Carneffel / so die Lateinischen Ramicem Carnolum nennen.

Ein Stein in der eychlechten Blatersubstanz: ] Verursachet einen schwerlästigen Ausguss des Samens.

Ein Bromensackstein: ] Verursachet stätiges vñnd vnablässliches harnen.

Ein Gebärmutterstein: ] Verursachet grosse Schmerzen / gleichsam als die Kindtwehe.

Ein Marckstein: ] Verursachet Huffwehe/Fluß/den Tropff oder die Handt Gottes/Verzehrung des Marcks/Gliederwehe/oder das vnvollkommene Podagram/Schmerken der Gleychen. Dieser Stein trägt sich offtermahln zu in den Aussätzigen/daher er dann ein vngewisses Endt gewinnet.

Ein Gleychstein/oder Gliedwasserstein: ] Verursachet den Tropffen/das Podagram/das Gliedwehe: Das Gliedwasser wirdt bey Hippocrate Myxa genannt.

Ein Fleischstein: ] Verursachet Schwindung vñnd Schweimung des Leibs. Dieser Stein beträncket den Menschen durch Verstopfung vñnd Erhartung des Fleisches: daher dann andere langwehrende Kranckheiten entspringen / als Schmerken des Rückens/der Lenden vñnd der Gleychen.

Ein Stein in den eusserlichen Theilen Menschliches Leibs/ als ein Nabelstein: ] Verursachet ein Defornitet vñnd vñnatürliche Bildtauß.

Ein Stein in Eysen oder Geschwären: ] Verursachet vñnderweilen Schmerken / gleichsam als Leibwehe / sonderlich so ein Stein in einem Geschwer der Gemäch erwächst.

Ein Wundenstein: ] Verursachet nichts anders / als in der Blater Verhinderung der Zusammenhengung.

Diese allbereit von dir erzehlte Schwachheiten / werden sie von einem coagulierten oder resoluierten Stein verursacht ?

Von einem coagulierten vnd erhärteten Stein.

Welches sind dann die Zeichen des resoluierten vnd zerlassenen Steins ?

Eyter vnd schleimiger Urnach.

Zwar hast du senthero weitläufftig genug deinen Discurs von den Steinen ergehen lassen / ob wol mit wenig Worten: doch aber begerte ich anjeko zu wissen / wie die Chur darauff angestellet möchte werden ?

Die Chur sol seyn die Dissolution vnd Auflösung des Steins / damit die coagulierte Substanz auffgeschlossen vnd aufgeföhret werde. Welches ich anjeko mir auff ein andere Zeit wil vorbehalten haben. Vnd allein dieser Ursach halben / damit fürhin die Curation des Steins glücklicher / dann senthero / fortgehe / vnd die erkeinige Wahrheit auß dem Grunde der drey einigen edlen Principien auffgesucht werde.

Ist derowegen anjeko Zeit vnd rathsam / das wir vns zu der Experiens vnd exemplarischen Observation wenden / von welchen wir gleichsam als von glaubwürdigen Zeugen vberwiesen / vnd mit starkfesten Argumenten in vnserer Meinung bestätiget werden.

Es ist in dieser historischen Tractation zu sehen / das schier in allen Orten vnd Enden des Menschlichen Leibs Stein erwachsen. Wöllen dann lezlich dieser vnserer Materi gleichsam ein verwandtes vnd benachbartes Argument hinzusetzen / als von den jenigen Steinen / so gleicher Weise vnd Gestalt in den vnvernünftigen Thieren erwachsen vnd erzielt werden.

Es kan auch alles das jenige anhero gezogen werden / was von so viel wunderbahrlichen Wassern / so alles das jenige / das darein gestossen wirdt / zu Stein vnd Felsen verkehren / die authentische vnd glaubwürdige Authores geschriben / so wol die Alten vnserer Vorfahren / als die / so newlichen dieser Zeit von dergleichen





## C A T A L O G V S

Vnd Verzeichnuß aller Authoren / so in  
diesem Buch allegiert vnd angezogen werden.

## Vnter den Griechischen vnd Lateinischen.

Hippocrates.  
Galenus.  
Aëtius.

Ægineta.  
Alex. Trall.  
Plinius.

## Vnter den Arabern.

Rasis.  
Abinzoar.

Auicenna.  
Rabbi Moyfes.

## Vnter den Barbarischen.

Gentilis de Fulgineo.  
Hugo Senensis.  
Petrus Aponensis.  
Iacobus de Forliuio.  
Bernhard. Gordonius.  
Marfilius.

Antonius Guaynerius.  
Nicolaus Florent.  
Gilbertus Anglicus.  
Franciscus Pedemontanus.  
Ioannes Arculanus.

## Vnter den onserigen neuen Lateinischen.

Abrahamus Murgelius.  
Alexander Benedictus.  
Andreas à Lacuna.  
Andreas Vesalius.  
Antonius Beniuenius.  
Antonius Musa Brasauola.  
Antonius Valetius.  
Amatus Lusitanus.  
Ambrosius Pareus.  
Barthol. Eustachius.  
Christophorus Burgensis.

Christophorus Ericelius.  
Christophorus à Vega.  
Conradus Gesnerus.  
Cornelius Gemma.  
Cyriacus Lucius.  
Desiderius Iacotius.  
Dominicus Leonus.  
Dornerius.  
Esaïas Meuchfnerus.  
Felix Platerus.  
Fexrandus Senior.

Fonseca.

Verzeichnuß der Authoren.

17

Fonseca.	Iosephus Quercetanus.
Franciscus Vallesius.	Iulius Alexandrinus.
Gabriel Fallopius.	Laurentius Iubertus.
Georgius Garnerus.	Leuinus Lemnius.
Georgius Grafeccius.	Marcellus Donatus.
Gerhardus Bergenfis.	Nicolaus Monardes.
Hieronymus Cardanus.	Petrus Andreas Matthiolus.
Hieronymus Mercurialis.	Petrus Forestus.
Hieronymus Montuus.	Petrus Quentzius.
Iacobus Camenicenus.	Petrus Salius.
Iacobus Hollerius.	Realdus Columbus.
Iacobus Gethæus.	Reinerus Solenander.
Ioannes Andernacus.	Rembertus Dodonæus.
Ioannes Knoblochius.	Sholiastes ad lib. Gal. de locis affe-
Ioannes Crato.	ctis.
Ioannes Fernelius.	Theophrastus Paracelsus, Parado-
Ioannes Frideric. Traffelmannus.	xus.
Ioannes Heflus.	Thomas Erastus.
Ioannes Heurnius.	Thomas à Vega.
Ioannes Iacobus Weckerus.	Turneisserus.
Ioannes Kentmannus.	Wenceslaus Raphanus.
Ioannes Langius.	Victor Trincauella.
Ioannes Posthius.	Vidus Vidius.
Ioannes Schenckius, Senior.	Volcherus Coiter.
Ioannes Wierus.	

Unter den gemeinen Scribenten.

Antoninus in seiner Chronica.	Peucerus.
Cælius Rhodig. in antiq. lect.	

§

Register



## Register

Aller Capitel dieses Buchs.

Das erste Capitel.

Von den Steinen in dem Haupt/ Hirnschalen vnd Hirn.

Das ander Capitel.

Von den Steinen in den Auggliedern vnd Augen.

Das dritte Capitel.

Von den Steinen in dem Schlundt Mandeln vnd Zähnen.

Das vierdte Capitel.

Von den Steinen in der Zungen.

Das fünffte Capitel.

Von den Steinen in den Brüsten.

Das sechste Capitel.

Von den Steinen in der Lungen vnd der Brust.

Das siebendte Capitel.

Von den Steinen in dem Herzen vnd den Lufftadern.

Das achte Capitel.

Von den Steinen in dem Magenmundt vnd Magen.

Das neundte Capitel.

Von den Steinen in der Lebern.

Das zehendte Capitel.

Von den Steinen in der Gallblasen.

Das eylffte Capitel.

Von den Steinen in den Adern vnd dem Gebir.

Das

## Register.

19

### Das zwölffte Capitel.

Von den Steinen in dem Banst vnd Milken.

### Das dreyzehende Capitel.

Von den Steinen in den Gedärmen.

### Das vierzehende Capitel.

Von sonderbahren Steinen in den Nieren vnd Harngängen.

### Das funffzehende Capitel.

Von grossen Blatersteinen.

### Das sechzehende Capitel.

Von Steinen in der Mache/Hochbälglein vnd der Gebärmutter.

### Das siebenezehende Capitel.

Von Steinen in den Eysen vnd Geschwären.

### Das achtezehende Capitel.

Von Steinen in den Wunden.

### Das neundezehende Capitel.

Von Steinen in den eusserlichen Theilen Menschliches Leibs / als in den Gleychen vnd Wunden.

So erfolget dann auch ein analogische Tractation von den jenen Steinen / so in den unvernünftigen Thieren erzielt worden / als in dem Haupt / Küsel / Augen / Lungen / Herzen / Magen / Leber / Gallen / Gedärmen / Nieren / Blaten / Schamorten / vnd in mäuselichem Fleisch.

E N D E

S u Von



## Von Steinen in dem Haupt/ Hirnschalen vnd Gehirn.

### Das erste Capitel.

**E**s wachsen fast in allen des Menschlichen Leibs Gliedtmassen Stein/ als im Haupt/ dem Magen/ &c. Antonius Musa Brasauola.

Wir haben zu Paris in den Schulen der Aerzt eine Weibsperson eröffnet vnd aufgeschnitten/ welche einen Stein in der Mutter/ wie auch in der vordern Hirnschalen gehabt/ vnd bey ihr kein Milk zu finden gewesen. Iacobus Hollerius.

Es können in mancherley Gliedtmassen des Menschen Stein wachsen. Hollerius hat in eines Weibß Hirnschalen/ wie auch deroselben Gebärmutter einen Stein gefunden/ deren er zum Aufschnitt beygewohnt. Scholiographi Hollerij.

Vielmaln befinden sich Stein/welche der Hirnschalen/ Blasen/ Gebärmutter anhangen. Iidem Scholiographi Hollerij.

Andreas Lacuna mit sampt mehr andern der vnsern Anatomisten/hat etliche Stein innerhalb der Hirnschalen befunden vnd gesehen. Thomas à Veiga.

Der weitberühmte Mann/ Johannes Pfeil/ der freyen Künsten vnd Arzney Doctor/ vor dieser Zeit Professor auff der hohen Schul zu Leipzig/ mein vielgeliebter Freundt vnd Præceptor/ hat vns offtermaln vnter seinen lectionibus vnd vorlesen öffentlichen/ als seinen Zuhörern/ angemeldet/ er hab/ also baldt er auß Italia naber Leipzig wider ankommen/ einen armseligen Mann in seine Chur auffgenommen/ welcher Doctor folgendt zu Leipzig viel Jahr lang mit höchstem Fleiß der Arzney abgewartet/ auch des größern vnd reichen Spitals zu Florenz durch eygene Bestallung verordneter Arzt gewesen. Zwar/ ein fürnehmer Mann vnd hochehrafahren/ welcher in der Philosophy/ Arzney vnd Kunst des Himmels Lauffs trefflich geschickt/ zumal auch der Lateinischen vnd Griechischen Sprach herrlich erfahren gewesen. Dieser zeigt vns an/ daß er eine francke Mannsperson in seine Chur auff vnd angenommen/ welcher von langwirigem vnd vnleidentlichem Hauptwehethumb dermassen befränckt gewesen/ also dz er weder Tag noch Nacht einige Ruhe befunden. Demnach er ihn oder die jenige gefragt/ so ihm abgewartet/ was

ter/was er fürnehmlich klage? gab er die Antwort / er werde mit stätigem Hauptwehe ohn Vmerlaß abgemattet/welches er jm durch essen der Maulbeer geschöpffet hette. Der Arzt versuchet allerhandt Mittel/vnd ließ an seinem Fleiß nichts er mangeln: Ja noch mehr/ er hat dem francken dürfftigen Mann auff seinen engen Vnkosten die Arzney zubereyten lassen / damit er/als jmer möglich / der bresthafften Person zu Hülff käme/ vnnnd nachmahln an statt einer reichlichen Besoldung den Xhum erlanget. Jedoch war alles vmb sonst in dieser zweiffelhafftigen Kranckheit / keine Arzney war vbrig/welche dieselbige heylen möcht/ sondern es ist der Krancke von jmmervwährendem Weheshumb vnnnd Schmerken zum Todt vberwunden worden. Darüber nun ermelter Doctor Pfeil/ als ein fleißiger vnd getrewer Arzt / dieweil er groß Verlangen hatte / die Ursach dieser Kranckheit zu erkennen vnd zu vernehmen / damit er nemblichen andern in gleichförmigen Zufällen desto fürbündiger rahten möchte / hat von des abgestorbenen Menschen Freundschaft aufgebetten vnd erlanget/ daß man ihn auffschneiden vnnnd eröffnen dürffen. Dann vnter andern Gaben/ damit er angesehen gewesen/war er der Anatomy mit Eröffnung Menschliches Leibs auch sonders erfahren. Als er dieses vnderstanden / hat er befunden in dem Gehirn einen Stein / in Form vnnnd Größe als ein Maulbeer/ an Farb aber gleichsam braun oder aschenfarb/welchen er folgendts als ein sonderbahres Wunderding vielen Leuten gezeigt. Seine Discipul vnd Zuhörer waren vnter andern fürnehmlich diese herrliche Männer / D. Ulrich Stendler/ Stattarzt zu Lobach/D. Johann Spremberger Arzt zu Presslaw/ D. Matthias Cornax/ Keyserlicher Mayestätt Arzt zu Wien / D. Wolfgang Meurer/ der Philosophy vnd Arzney Doctor auff der hohen Schul zu Leipzig/2c. welche alle dazumal der Künsten vnd Philosophy Magistri gewesen. Nicht lang hernach ist ermelter Herr Doctor Pfeil von Leipzig zum Hoff von Herzog Morizen in Sachsen abgefördert worden / dessen Leibs Gesundheit er folgende Zeit abgewartet/bis er endtlichen im Jahr 1544. zu Leipzig an Weheshumb vnd Schmerken des Steins abgestorben.

Ioannes Kentmannus.



G iij

Stein

Stein die in Menschlichem Hirn gewachsen vnd  
befunden worden.

Hirnslein.

Von Kentmanno  
beschrieben.



Von Cornelio  
Gemma ver-  
zeichnet.

**W**en uns ist im Hirn des Menschen ein kleiner Stein gefunden worden/  
dem jenigen nicht ungleich/welchen der Arzt von Dresden/Johann Kent-  
man/vnter des Befinders Schrifften verzeichnet hat. Cornel. Gemma.

Von Steinen in den Auggliedern vnd Augen.

Das ander Capitel.

**M**an nennet den Stein in den Augbraven / wann nemlich / so die Aug-  
braven vmbgerendt/anzusehen als Steinlein vnter denselben erschei-  
nen/weiß vnd rauch. Aëtius.

Ausser dem Eck des Auggliedts/da sonsten sich die harte Körnlein o-  
der erhartere Trähern versamblen / hab ich lassen hinweg nehmen vnd aufziehen  
ein Steinlein/ an Gestalt/ auch Farb vnd Grösse der Weysenförner/ aber härter.  
Iulius Cæsar Scaliger.

Offtermahl in wachsen Stein in den Augen. Dann der Salsgeist/ welcher in  
dem Haupt ist/kan sich auff die Augen setzen vnd ziehen. Paracellus.

Von Steinen in dem Schlundt / Mandeln/  
vnd Zähnen.

Das dritte Capitel.

**E**tlliche bezengen/sie haben gesehen einen Stein/ der in dem Schlundt gewach-  
sen. Nicolaus Florentinus. Gleicher

Gleicher weise/wie es ein frembdes vnd selkames ding ist/das in dem Menschlichen Hirn Stein zu befinden: Also wirdt sich ohne Zweifel nicht minder zu verwundern seyn/das in den Mandeln des Schlundts/2c. auch Stein sollen wachsen. Von welchem/als der weitberühmte Mann/D. Johann Langius/der Durchleuchtigen Fürsten vnd Pfalzgraffen Arzte / in dem andern Buch seiner Episteln vnd Sendschreiben Meldung thut/spricht er/ er hab einen Thumherren von Regenspurg Adeltiches Stammens von Sparneck/gesundt gemacht/welcher wegen eines Steins/so durch ein Geschwer des Gaumens vñ Schlundts in den Mandeln erwachsen/mit stätigem Husten behafft gewesen sey: Vnd als dasselbige Geschwer vnd Feuchtigkeit erweicht/auch sich durch abfließen deroselben ein starcker Husten erhaben/hab er einen gypfischen Stein aufgeworffen/welcher den jenigen gleichförmig gewesen / so den podagrämischen zwischen den Gleychen der Finger auß schleimiger Feuchtigkeit zu erwachsen pflegen. Mit was Mittel aber vnd Artzney dasselbige vollbracht worden/vermeldet er an demselbigen Ort. Ioann. Kentmannus.

Es werden Dentifricia, das ist Zänpulffer / damit man die Zän sänfftiglich abreibet / auff das sie ohne Schmerzen seyen/ anbereitet / welche durch anziehende Krafft dem Zahnfleisch zu Hülf kommen/auch die darinn steckende Steinlein/so die Griechen  $\pi\omega\pi\epsilon\iota\varsigma$  nennen/ab vnd aufziehen. Dieselbigen pflegen zu erwachsen/wann sich vmb die Zän böse Materien gesamblet vnd gehäuffet/ gleichsam als in den M. ermuscheln. Alex. Bened. Etus.

Ich hab erfahren vñnd gesehen bey einem vnserm Mittburger in seinem Alter zween aneinander gefeste vnd zusammengefügte Zän / welche vmb vnd vmb mit harter vnd fast steiniger Materi vmbzogen/auch an ihnen kein Vnderscheidt zu sehen/sondern allein ein einiges Bein gewesen. Barthol. Eustachius.

Wie auch mir/insonderheit wenn ich viel Käß esse / welcher ohne das solche kleberichte Materi gar wol geben kan/pflegen Stein an den Zähnen zu wachsen:wann nemlichen solche zähe vnd schleimige Materi sich an die Zähm gehencket/vnd durch innerliche Wärme des Mundts zu steiniger Härte angesetzt vnd gehärtet worden/welche Stein ich nachmahln mit dem Messer offtermahl abschelen vnd außnehmen/ auch zeigen kan/ in diese der Linsen/aber in Größe des Zans/davan sie gewachsen. Diese wann sie allererst frisch abgenommen/sind sie etwas weicher/gleichsam wie die Stein/welche allbereit außser den Nieren kommen: aber also baldt sie/ auch nur ein kleines den Luft empfangen/ gleich erhärten sie/wie die Corallen/wann sie auß dem Meer gezogen werden. Ioannes

Schonckius.

Betz

---

 Von Steinen vnder der Zung.

## Das vierdte Capitul.

**I**ch hab gesehen einen Stein/der einer Mannsperson vnder der Zung gewachsen/dahero demselbigen Mann die Spraach abgefallen gewesen: aber nachdem der Stein ist von dannen kommen/hat er dieselbige auch widerumb erholt. Dieser Stein wirdt erzielt von grober Feuchtigkeit/welche samptlich erhartet/bis sie zu einem Stein worden. Auenzoar.

Zoar thut Meldung einer Mannsperson/ deren wegen eines Zungensteins die Rede vnd Spraach verfallen gewesen/vnnd nachdem der Stein abkommen/hab der Mann widerumb reden können. Thomas à Veiga.

Ich hab erfahren vnd gesehen/das Herrn Nicolao von Grossbach ein Stein vnder der Zung gewachsen. Iacobus de Forliuio. Dieses widerholt auß ermeltem auctore der Guainerius.

Es wirdt geschrieben/das etlichen Stein vnder der Zung gewachsen. Alexan. Benedictus.

Ein Stein/der einem Fräwlein/hohes Stammens/vnder der Zung erwachsen/vnd von dannen auß vnd abgezogen worden/hab ich gesehen/in Gestalt eines Zübelnüssleins. Hieronymus Montuus.

---

 Zungenstein.

Ein Stein/der auß einem Geschwer vnder der Zung erwachsen.

Kentmanni.



**Z**org an dem Hoff des Churfürsten/Johann Friederichs/ist gewesen ein Trommeter/welchen der Churfürst vnderweilen zu Trommeten gebrauchte/hat/vnd er sich hierinn mit Fleiß vnnd Kunst wol erzeiget/Johann Steidel genant. Diesem ist vnder der Zung ein Geschwulst auffgefahren/härtliche vnd

## Von den Steinen im Menschlichen Leib.

25

vnd langwrig/ jedoch ohn allen Schmerzen/ so er ihm selbst/ vnd die jenigen/ deren Rahts er gepflegt/ wegen starcken blasens vnd trommetens also auffgelauffen zu seyn verscheret. Sintemahl es aber nach vnd nach zugenommen/ vnd ihm an dem blasen verhinderlich worden/ hat er bey Wundärzten weiter Raht gesucht/ welche ihm eufferliche Weychung auffgelegt/ innerlich aber Eingelwasser verordnet/ dadurch die Geschwulst erweychet/ zum Eytter angetrieben worden. Als nun dieses eröffnet vnd außgetructe/ ist sampt dem Eytter ein hartes Steinlein herauß gesprungen/ welches ich noch der Zeit zu Handen habe/ gleichsam zweyer Erbsiß groß/ rundt in die Länge/ vnd hat ein Gleichnuß mit einer dürren vnd außgehölchten Lorbonen/ an Farb braunlecht/ auch rechtmessiger Schwere. Folgendes ist das verwundte Geschwer genklich geheylet/ vnd die Geschwulst verschwunden: Er hat auch nachmahln keine Beschwerde mehr befunden zu trommeten vnd blasen. Ioannes Kentmannus.

Ich hab Stein gesehen/ welche vnder der Zungen gewachsen. Cornelius Gemma.

Der Froschstein/Ranula lapis, entspringt vnder der Zungen/ wie sich begeben hat mit Augusto zu S. Peters Schloß: Diesem ist in meiner Gegenwartigkeit ein solcher Stein/ gleicher Form vnd Gröffe/ auß der Zungwurzel außgezogen worden/ zwar mit geringer Arbeit/ vnangesehen er zuvor spraachlos gewesen/ vnd Schmerzen an demselbigen Ort erlitten hat. Cardanus.

Ich hab erfahren/ daß in Adern der Zungen/ welche die Griechen *εποζλωτλι-* das nennen/ die vnsern aber Froschadern heissen/ das Geblüt wegen sonderbarer Trückne vnd Dürre/ zu steiniger Härte verwandelt worden. Iouber-tus.

---

## Von Steinen in den Weiblichen Brüsten.

### Das fünffte Capitel.

**I**n den Brüsten wirdt die Milch steinecht/ vnd zu Stein/ wann sie nicht herauß gesogen oder gemolcken wirdt. Gleichfalls in den Geschwercen wirdt vnderweilen eine steinige Versamblung befunden vnd herauß genommen. Lemnius.

### Ein ganz steinerne Brust.

In Warheit kan ich dasjenige anmelden vnd bezeugen/ daß ich gesehen hab zu  
D Padua

Padua ein Weibliche Brust oder Duttten / welche ganz steinerin verkehrt worden / welches sich dann also begeben hat / dieweil / nachdem diese Weibsperson todt gelegen / vnd alleinig diese Brust in ein Bachwasser gehangen ist. Ohne zweiffel haben diese Wasser vnd Bäder grosse Krafft. Heurnius.

## Von den Steinen in der Lungen vnd Brust.

### Das sechste Capitel.

*Calculi pulmonum.*

*Kentmanij.*

*Corn - Gemm.*



**L**Yner war mit strengem Husten behafftet / vnd speyete wenig zähen Eyer  
auf/beneben hat er ein Stück / einem kleinen Hagelgeschickfornlein niche  
vngleich/aufgeworffen / vnd dasselbige mir zu zeigen heimgetragen / auch  
nicht lang hernach widerumb eins dergleichen gebracht. Dahero ich ge-  
mutmasset, das diejenige zähe Feuchtigkeit so er zuvor aufgeworffen/aufgetrick-  
net vnd erhartet/auch zu einer solchen Substanz worden. Derowegen hab ich ihm  
ein Arzney im trincken eingeben / welche engbrüstigen oder brustsüchtigen Leuten  
gebührt: vnnnd hat dieselbige so viel aufgerichtet / das er folgender kleine Körnlein/  
auch mit längerem Verzug aufgespyen. Vnd hat doch diese Kranckheit folgende  
Jahr also viel nicht gemiltet werden können/das er endtlichen abgeleibet. Es sind  
aber solche Hagelkörnlein mehrertheils in Grösse der Eryen/theils aber auch gröf-  
ser vnd kleiner zu sehen gewesen.

So hab ich gleichfalls auch andere dergleichen aufspenen gesehen/welche doch  
viel Jahr hernach gelebet haben. Deren etliche wegen anderer Ursach/etliche aber  
wegen anligen der Lufftröhren abgestorben sind/ gleichwol sie nichts blutiges auf-  
geworffen Galenus.

Ein Mannsperson hat einen rechtgestalten Stein aufgespyen / nicht nur ein  
zähe schleimige grobe Feuchtigkeit / sondern einen rechten Stein / der auch nicht  
rauh/sondern gar leicht / glatt / hart vnd widerspeninig gewesen / also das er auff die  
Erde geworffen/einen Klang von sich gegeben. Dieser Mann ist lange Zeit mit  
dem Husten behafftet gewesen / vnnnd hat ihm so viel Hülf nicht können erzeiget  
werden/das er des Hustens ein wenig erlediget were worden/bis er endtlich ermel-  
ten Stein aufgespyen gehabt. Dieser lebte fast mässig / vnnnd gebrauchet sich der  
Speiß/welche befeuchiget/oder vielmehr mittelmässig abfühlet. Dann er war zu-  
mahl vielen Sorgen ergeben/von Leib rahn/welches der Schweinsucht nahe ver-  
wandt ist. Vnnnd hette ich ihm diese Ordnung nicht vorgeschrieben/ glaube ich/er  
were/gleichfalls wie die andern/an der Schwindtsucht gestorben. Galenus thut  
auch Meldung von einer Person / welche gleichwol nicht Stein/sondern anzuse-  
hen als Hagelkörnlein aufgespyen gehabt. Alexander Trallianus.

Doctor Johann Weyer meldet / das sich gleichfals mit einem Bürger von  
Duisburg zugetragen habe.

Ich hab erfahren / das sampt dem blutspenen auch Stein sind aufgeworffen  
worden. Dann es ist mir in Warheit einer bekannt/auff denjenigen/welche Blut  
spenen von der Lungen / derselbige hat mit der Zeit sampt einem starcken Husten  
vnd viel Bluts / vier oder fünff Stein aufgeworffen/welche rauh/ als die Was-  
sernüss / in Grösse drey oder vier Erbsen gewesen / endtlichen aber vnnnd nach diesem

D ij hat

hat der Schmerz abgelassen. Aber lezlich ist er durch die Schwindsucht zu Grund gangen. Paulus Aegyneta.

In den Nieren / Blasen vñnd der Lungen wachsen öfter Stein / weber in dem Gedärmen. Zwar in den Nieren vñnd Blasen wegen der engen Gång / vñnd die weil sich Feuchtigkeiten an dieselbige Ort versetzen. In der Blasen / diereil nach Gelegenheit des Alters sich in derselbigen ein zimliche starcke Hitz erheben kan. In der Lungen aber ist der Materi viel / vñnd gleichwol die Lufftröhren weit sind / jedoch ist die Hitz starck / das also wol Stein darinnen wachsen mögen. In den Gedärmen aber selten. Bernardus Gordonius.

Es begeben sich auch Stein in der Brust / vñnd andern Orten / gleichfalls wie in den Gleychen der podagränischen. Gilbertus Anglicus.

In vielen Orten vñnd Enden Menschliches Leibs können Stein wachsen / nemlich in den grossen Därmen / zc. in der Lungen / wie Galenus meldet / vñnd ich selbst zu Veron gesehen hab. Ioannes Arculanus.

Heinrich Alemannus / als er nunmehr drey ganzer Jahr mit Seitentwehe befränckt gewesen / beneben vieler Aerkte Raht vergebens vñnd vmb sonst ersucht / ist er hernachmahln zu mir ankommen / mit Bitte / ich wolte ihm / wo immer möglich / behülfflich seyn. Derowegen fragte ich / ob ihm der Anfang vñnd Ursprung dieser Kranckheit bewust were : Nemlichen / ob diese etwan auß Kälte vñnd Frost / oder von einem Wurff / auch vielleicht von starckem lauffen / Flüssen von dem Haupt / oder vorgehender anderer Kranckheit entstanden. Sprach er / es were ihm keine vorgehende Vrsach bewust / sondern die Kranckheit hette erstlichen auß verborgenem Anfang nach vñnd nach zugenommen / auch so streng vñnd hefftig ihm zugesetzt / das sie ihn fast auff den Todt befräncket. Derowegen war ich sorgfältig / vñnd zumahl zweiffelhaftig / diereil ich die Vrsach der Kranckheit nicht vernehmen kondte : Dann es waren keine Zeichen einigerley Materien oder Verderbung zugegen / gleichwol er mit einem truckenen Hüftlein behafftet gewesen / vñnd doch kein Aufwurff sich erzeiget hat. So haben auch die Arzneyen / die er allbereyt eingenommen / nunmehr nichts vbriges zu rahten hinderlassen. Lezlichen hab ich mich dieser gemeinen Regel beholffen / das / so die Vrsach einer Kranckheit vnbeuust / der Arzt wölle dahin beflissen seyn / solche Stück zu gebrauchen / welche gleichwol nützen / aber keines Wegs schaden können. Hab ihm darmit die Brust gemiltert / die Gurgel erweicht / bis das er einen Stein / in Grösse einer Haselnuß / von der Brust aufgeworffen / vñnd zumahl das truckene Hüftlein sampt allem Schmerzen nachgelassen. Antonius Beneuenius.

Es be

Es befinden sich fast in allen Gliedmassen Menschlichen Leibs Stein/in dem Haupt/ sprichlich/ in dem Magen/ 2c. in der Brust/ 2c. Antonius Musa Bra-  
lauola.

Wann die enge Brustsucht oberhandt genommen/ so versetzet sich der zähe Schleim zu Klöslein/ diese werden dann ferner zu rechten Steinen verwandelt. Wir haben vnderweilen gesehen/ daß die auffgeschnittene Lungen voll solcher Stein gewesen/ hart wie Gyps/ vnd alle vnderchiedlich mit einer Haut vmbzo-  
gen. So ist mir auch vnlängst eine Mannsperson fürkommen/ welche/ so oft sie durch Übung des Leibs erwärmet/ mit sampt einem verursachten Husten/ Stein auß der Lungen aufwirfft/ gar hart/ theils als Gerstenkörner/ theils wie die Erbsen. Ist doch diese Person wol auff/ alleinig/ daß sie etwas schwerers athemet/ vnnnd mitten auff der Brust einen schweren obligenden Last befindet. Sonsten haben etwan etliche diese Kranckheit/ ohne besondere Engbrüstigkeit/ andere aber mit einer hefftigen athemlosen Brustsucht/ daß sie auffrecht zu sitzen genötiget werden: Vnnnd welche also behafft/ in dem sie gar eng vmb die Brust sind/ werden sie fast erstickt/ vnnnd müssen durch einen sehr tieffen Anzug den kü-  
len Luft ganz nötiglich in sich fassen vnnnd ziehen/ welchen sie zu Abkühlung des Herzens immer bedörffen. Alle diejenigen/ so dergleichen behafftet/ nennen wir recht brustsüchtige/ oder engbrüstige Leut/ welche auch nüchtreres Leibs/ vnnnd in der Ruhe/ zumahl wann der Himmel hell vnnnd klar ist/ besser athemen können: Aber also oft die innerliche klebende Materi durch kalten vnd feuchten Luft des Himmels oder Trunckenheit erweichet vnd befeuchiget/ auch gleichsam auffgeschwollen fleußt/ haben sie von newem ein besondere Engigkeit zugegen. Vnd das noch viel mehr/ wann vielleicht ein neuer Hauptfluß sich allererst in die vor-  
längst behaffte Arterien vnnnd Spannaden versetzet hat. Iohannes Ferne-  
lius.

In dem Jahr 1561. hat Gabriel Fallopius, ein vortrefflicher Mann/ vnnnd aller deren/ so in Italia dazumahl der Anatomy oder Kunst des Auffschnitts Menschlichen Leibs berühmt gewesen/ der aller geleertest/ hat auff anhalten et-  
lich seiner bekannten Freunde/ in der löblichen hohen Schul zu Padua/ einen Jüngling auffgeschnitten/ welcher eine lange Zeit vbel auff gewesen/ nach vnnnd nach am Leib abgenommen/ vnnnd die Engbrüstigkeit/ auch stätigen Husten für-  
nehmlich geklagt/ bis er hernacher sanfftmütiglich verschieden ist. In seiner Lun-  
gen hat Fallopius vier Stein gefunden/ deren keiner kleiner dann ein Bon gewe-  
sen/ etlicher massen breit vnd hözerecht/ äschfarb/ auch hartlecht. Iohannes Kent-  
mannus.

Im Jahr 1572. hat mein Sohn Galenus, der Arzney Doctor/ zu Padua einen edlen Jüngling gesehen / welcher durch die Übung sampt dem Husten viel Stein aufgeworffen hat/ in Grösse der Erbs/ noch weich/ vnd die man zerreiben hette können. Ioannes Wierus.

Es hat noch der Zeit mein bekantter Freundt / vnd ein hochgelehrter Mann zu Handen einen Stein/ in Grösse als ein Bohnen / welchen er im Jahr 1553. in dem Spital zu Pisis einem Jüngling auß dem linken Lungenblat außgenommen hat / der an der Schwindsucht abgestorben gewesen. Dieser war nun gar lange Zeit mit dem Husten geplaget/ vnd hat fast bey drey Jahren angefangen zu serben vnd abzunehmen/ bis er an demselbigen verzehret worden. Das Steinlein ist vngleich / rawh / nicht sehr schwer / bleich / vnd wie ein Ey formiert. Idem Wierus.

Newlichen hat meiner Freundt einer / ein gelehrter Arzt auß dem Schwabenlandt/ mit folgenden Worten an mich geschriben: Der Stein (den ich mitschickte) ist vnlangst einer Klosterfrawen auß der Brust mit einem starcken Husten außgefahen. Diese pflegt des Jahrs ein mahl oder zwey vnderweilen Blut auß den Lufftröhren sampt dem Husten außzuwerffen / sonst wandelt sie hin vñ her/ vnd reyset ober Feldt/ ist wolgefärbet vnd gestalt / klaget sich auch keines eintigen Schmerzens / allein das ihr der Arhem vbelriechendt vnd zumahl engbrüstig sey. Sie hat einen kleinen / geringen / trucknen Husten / wirdt der Schwindsucht kaum entgehen mögen. Conradus Gesnerus.

Zu Mompeller hat man bey einem Jüngling/ als der nach Todt außgeschnitten worden / viel Stein befunden / welche in der Lungensubstanz gesteckt. Idem Gesnerus.

Ich hab gesehen einen Lungenstein/ in Grösse eines Korns Maizi. Hieronymus Cardanus.

In den Lungen des Wechselherm Albretici, hab ich etliche harte glatte Stein/ Eymenfarb/ befunden. Iulius Caesar Scaliger.

Man hat bey zwey Weibsbildern in dero Lungen Stein befunden. Iacotius & Ch. Burgenlis.

Ferrandus hat auch Stein in den Lungen befunden: Eben dieser Ferrandus hat einen Burger von Castrileric gekennet / mit Nahmen Proust, welcher etlich viel weisse vnd harte Steinlein außgespyet/ leslichen abkommen vnd gestorben ist.

Ich hab mit meinen Händen fast vnzahlbare Stein auß den Niere/ mit mancherley Farben/ auß den Lungen/ der Leber/ etc. außgenommen. Reald. Columb.

Ich hab

Ich hab daheim in meiner Behausung Stein/die auß der Lungen geschnitten. Cornelius Gemma. Dieser Author meldet weiter/ er hab gesehen kleine / weißliche/ vnd vber die massen harte Stein in der Lungen/die zum Mundt ausgeworffen worden.

Es ist seltsam zu hören/das Stein in den Lungen/zc. sollen wachsen vnd befunden werden. Scholiographus ad Galeni lib. de locis affect.

Es hat ein Gestrenger vnd Wolgebohrner Freyherr einen Stein mit vielem Husten aufgeworffen / welcher zu vnderst in den ästen der Lufftlehnen erwachsen/ vnd nach demselbigen Ort gebildet gewesen / anzusehen länglechter Form / doch rundt vnd schmal/ hin vnd wider mit angewachsenen kleinen äderlein/ weiß an der Farb. Er hustet zimlich viel / vnd ohne Husten hette er den Stein nicht aufwerffen mögen / so war sein Speychel roh vnd vngedawet. Viel Jahr hero hat er glücklichen gebraucht den Syrup von Venushaar/ damit auch der Husten etwas abgenommen. Letzlichen/ als sich ein gestrenger Husten bey ihm erhaben/ vnd ihm die grosse Holader der Lungen gesprungen/ auch viel Geblüts häufig abgelauffen/ ist er gestorben. Rambertus Dodonæus.

Zu Benedig ist einer gewesen/ wie die Aerzt bekennet haben/ welcher durch starckes husten Steinlein von der Lungen aufgeworffen. Trincauella.

Ich hab einen gesehen/ vnd in meiner Chur gehabt / welcher durch husten viel Stein aufgeworffen. Gerhardus Bergenis.

Ich bezeuge vnd behewre ein vnglaubliches Ding/ welches ich noch mit lebendigem Krancken beträfftigen kan. Als dieser mit vberlegener Engbrüstigkeit/ dadurch er aufrechtes Leibs zu sitzen genöthiget / etlich mahl durch die ganze Nacht seiner Vernunft vnd Bewegnuß beraubt vnd ich ihm dazumahl vor 20. Jahren geholffen hab/ hat er vber die hundert Stein/ so in dem Geblüt der Lungen zu Härte der Rißlingstein gekocht/ deren eines theils nicht wenig durch husten von der Kehlenröhr/ anders theils aber vnd kleinere zum Stul auß/ auch durch die Harngäng auß vnd abgegangen: vnderweilen sind als wie Stücklein zäh leders durch den Stul vnd Harn/ aut erwan mit Blut harnen von ihm kommen. Sebastian. Roth in disputatione medica.

In meiner Chur hab ich gehabt einen Mann von Briel/ welcher abkommen/ vnd hefftig gehufter: der hat gypssische Stein ( wie die jenigen / so den podagratischen in den Gleychen der Finger auß schleimiger Materi zu entstehen pflegen) aufgeworffen. Aber ist endlich durch die Schwindsucht verzehrt/ abkommen/ vnd verstorben. Petrus Forestus.

Johannes Vollkammer/ ein fürnehmer Mann dieser Statt/ ist in seiner Jugend mit

mit täglichem Husten behaftet gewesen / vnd hat doch beneben nichts aufgeworffen / also daß jederman vermeynt / er sey schwindtsüchtig. Lechlichen / als er keine Hülf der angewendten Arzney befunden / vnd vngefahr hefftig hustet / hat er beneben zwey Steinlein / in Größe der Erbs / weißglänckend / vnd leicht aufgeworffen / welche ihrer Art gänglich gewesen. Dero Gestalt ist er von diesem langwürigen Husten entlediget worden. Dieselbige Steinlein hab ich bey seiner Hausfrawen gesehen / welche sie noch zu dieser Zeit auffhelt. D. Hellus in obseruationibus proprijs, à Clariss. Camerario nobis transmissis.

Es hat mir Doctor Jacob Gruber / Stattarzt zu Elbach / ein gelehrter vnd dienstlicher Mann / einen rundten Stein / in Größe einer Welschen Duff gezeiget / welchen eine Jungfraw von Elbach / 14. Jahr alt / mit starckem Husten / ohn einige folgende Verlesung hat aufgeworffen. Dieser Stein ist an Farb vnd Substanz den jenigen gleich gewesen / welche durch den Schnitt auß der Blasen geschnitten worden. Iacobus Oethaus de obseruat. proprijs transmissis.

Als ich das drey vnd zwanzigste Capitel der Obseruationum Dodonæi erlesen / bin ich meiner armseligen Kranckheit eingedenck worden. Dann in dem 21. Jahr meines Alters ist mir nicht seltsam gewesen / daß ich durch Husten Stein aufgespiehen / zwar nicht groß / jedoch die sich einer Linsen vergleichen / an Farb schneeweiß / an Substanz der podagrämischen Steinlein / so jnen vnder den Gleychen erwachsen / ganz ähnlich. Jedoch bin ich ohn alle Arzneymittel / als ich in Italien verreyset / vnd mich verheyrahet / nachmahln mit der Hülf Gottes dieser Beschwerde entlediget worden. Doct. Gabelchoferus in obseruationib. proprijs transmissis.

Ich Solenander hab auch einen Lungenstein gesehen / vnd mit meinen Händen aufgejogen in dem Spital zu Pisis / als der Leib eines Jünglings begraben werden solte / der an der Schwindtsucht abkommen gewesen. Reinerus Solenander.

---

## Von Steinen in dem Herzen vnd den Lufft- adern.

### Das siebendte Capittel.

**I**n Weibsperson / deren viel Tag hero das Fleisch vmb das Herz geschworen vnd geeyert / hat Cyter geharnet / vnd als diese vber den vierdten Tag verstorben / vnd eröffnet / hat man bey ihr befunden zween Stein / sampt

sampt 2. vnterschiedlichen Geschwern in dem Herzen. Iacob. Holler. Eben diese Histori widerholt der Auctor an einem andern Ort/ mit folgenden Worten: Eines mahls hat sich begeben mit einer Weibsperson vnter vns / daß sie vier ganzer Monat Euter geharnet/ vndweilen auch Blut mit ein vermischet wegen Schärpffe des Euters. Die Arzte/welche beruffen worden/haben Mittel angewendet/ als wann die Nieren wunde weren/ weil die Frau auch Schmerzen der selbigen Ort befande. Diese ist den vierden Monat abgeleibet/ vnd auffgeschnitten worden/hat man befunden die Nieren vnd Blasen ganz gesundt: Aber in dem Herzen zweien Stein/ sampt vielen Geschwern / welche sich durch den Harn außgereiniget/ vnd im durchstieffen hat es den Nieren Schmerzen zugesügt. Dieser Gestalt kan pur lauter Geblüt von der Brust zu der Blasen abstieffen zum Aufgang.

In Keyser Maximilian/des Andern/Herzen/sind drey Steinlein/ als Erbsen/ doch einer gröffer dann der ander / vnd aschenfarb/ befunden worden. Es ist aber dieser Keyser die Zeit seines Lebens viel mit schwerem Herzklopffen behafft gewesen. Ioannes Wierus. In des Keyfers Herz vnlängst / welcher offtmahl in die Herzklopffen angegriffen worden / hat man gleichsam als ein schwarz Steinlein befunden. Thomas Erastus.

Die Statt Nürnberg hat Hieronymum Schreiber wegen seiner herrlichen Geschicklichkeit zu irem alumno vnd Stipendiaten auff vnd angenommen/welcher zu Zeiten Iohan B. Montani des Veronesers / zu Padua ein zeitlang studiret. Vnd nachdem er Italien verlassen/ vnd sich zu vns gen Paris im Jahr 1547. begeben/auch bey Herrn D. Syluio, D. Hollerio, D. Fernelio, Königlichen Professorn der Arzney obgelegen. Dieser ist in dem Merzen des vorbeschriebene Jars in ein schreckliche vnd vnerkandliche Kranckheit gefallen / dessen Ursach seine bemeldte Præceptores diese vermeynten zu seyn / daß ihm nemblich die Gall zu viel vberschossen / vnd darauff dann Leibwehe entsprungen sey. Weil aber er in dem Meyen mit Todt abgangen/ haben wir benachbarte Teutschen die verborgene vrsach dieser Kranckheit erforschen wollen/ vnd ihm den Leib auffgeschnitten. Vnd nachdem auch die Herzsubstanz engwey eröffnet ward / befande sich daselbsten ein harter / schwarzlechter/ runder Stein / in Grösse einer MuscetenKugl/ auff zwey Quintlein wägendt/welchen die Præceptores vnd viel andere ehrliebende Männer in den Händen gehabt/vñ nicht allein gesehen/sondern auch sich höchlich darob verwundert haben. Darumb er dann zu der Erden bestattet worden in dem Gottes Acker oder Cœmeterio Maturinorum zu Paris/ nicht sehr weit von der Begräbnus Ioannis de Sacrobusto des berühmten Mathematici. Dieses hat Abrahamus Myrgelius schriftlich D. Schencken/ dem eltern/ zu wissen gethan.

E

In dem

In dem Jahr Christi 1553. ist in dem Herzen des hochgelehrten Arzts Hammonis Granatenlis, des Türckischen Keyfers Solymanni Leibmedici ein Stein gefunden worden/an der Farb als Eisen. Turneisser in seinem andern Theil Onomastici.

Cornelius Gemma meldet/das er zu Haus Stein hab/so auß der Gallblasen/ auß dem Magen/vnd auß dem Herzen geschnitten seyen.

Desiderius Iacotius bezeuget/das er gesehen hab in einem Doctore Arelatensi schwerliches harnen mit grossem Schmerzen der Nieren/vnnd rotlechtent außgestossenem Sande/welcher nachdem er eröffnet/die Nieren ganz vn̄ vnverleht gefunden worden/doch das er die Brustwasserfucht gehabt/vnnd einen erhärteten vnd zusammengewachsenen Stein in dem Herzen/vnd sey gläublich/spricht er/dz an demselbigen Theil die Materien/so in die lincke Herzkammer/vnd von dannen zu den Nieren hat gepflegt angebracht zu werden/vnder wegs auß Drtsach der Wärme zu Sande gewachsen sey. So sey auch ein grosse Menge Wassers auß der Lungen in den hohlen Schmerbauchtheil hinab getrungen/nicht anders/ als wie durch vn̄scheinbarliche vnnd heimliche Canal in den Wasserfächtigen das Wasser auß der Schmerbauchhölung in die Brust hinauff gelehret wirdt.

So bekräftiget der erstallegierte Auctor das jenige wiederumb an einem andern Ort mit diesen Worten: Ich hab auff eine Zeit wargenommen in einer Person groß Nierenwehe/so etwan sich gesest/vnd dann widerumb kommen ist/mit Aufstossung rotes Sandes durch den Harn/daher dann der Krancke leglich mit Todt abgangen. Nach eröffnetem Leib hab ich die Nieren gesundt vnd frisch gefunden/doch ein hartes Bühelein in dem Herzen/als ein Stein/mit einer Wasserfucht der Brust/von welcher wir anderswo geredt. Wir haben bey vns einen Argwohn geschöpfft/das durch die aufsaugende Lufftadern etwas von Gallen vn̄ verfaulter Materien in die Nieren zusammen gestossen sey/so wol auß dem Herzen/als auß der Lungen. Dann es kan leichtlich seyn/das die kleine Lufftader der Lungen/was sie für Feuchtigkeit auß ihr zusich fasset/dasselbige in die lincke Herzkammer anbringe/so darnach in die grosse Lufftader gelehret/zu den Nieren vnnd der Blater geführet wirdt.

Man hat bey einer Weibsperson/so vier Monat lang mit vnglaublichem Schmerzen vnnd Beschweruß des harnens behaftet gewesen/zween Stein im Herzen/sampt vielen Geschwern/gefunden/mit vn̄beträncften Nieren vn̄ Blater. Diefes schreiben die Scholiographi ad Iacobum Hollerium.

Es ist auff ein Zeit ein alter vnd wolbetagter Mann in beyseyn vnserer Studenten außgeschnitten worden/in welchem viel Steinlein vn̄ das Principal oder basim

basim der grossen Lufftader gewachsen warē. Er hatte auch ein Beinlein in dem Herzen in Form eines Hämmerleins/zwischen den krospechten Zirckeln der blutreichen Lufftader/vnnd der lufftigen Blutader gehabt/an Gestalt ganz vnnd gar dem jenigen ähnlich/welches in den Ochsenherzen pflegt gefunden zu werden. Ich verneymte vnd hielte darfür/ daß derselbige Mann auß Ensündung des Herzeblüts gestorben sey/dann dasselbige erzeugte sich schier durch auß in allen Lufftadern gleichsam als eyterecht/dölschgelb/vnd hin vnd her gestoeket/welches von Cornelio Gemma mit angezogenen Worten erzehlet wirdt/von welchem wir auch diese nachfolgende Bildnuß einer steinechten Substanz/so vmb die Membranen oder Pergamentshäutlein der grossen Lufftader/Sigmoides genannt/erwachsen entlehnet.



Von den jenigen Steinen/so in dem Magen-  
munde vnd Magen erwachsen.

Das achte Capitel.

**D**hann Fernelius schreibt in seinen Büchern/ daß er hab ein Weibsbilde gesehen/schwangers Leibs/welcher von einem harten vnd grossen Kloten oder tuberculo der Magenmunde also beschlossen war/ daß sie alles dasjenige/so sie zusich nahm/von stundtan widerum von sich stossen vnd geben muste. Hat also in zween Monaten/nach Zeugnuß der jenigen Menschen/ so ihr bewohnet/weder trincens vnnd essens genossen/dann allein/was sie erwan mit grosser Beschwernuß vnnd Nöhtigung hinab gebracht. Ist lezlichen an dieser Kranckheit/nachdem auch ihr die Vernunfft verfallen/vnd sie mit Fieber

E ij

zumahl

zumal befränckt worden/ auß dieser Welt verschieden/ doch mit lebendiger Leibsfrucht/ die sie ohne Schaden an Tag geben.

Diejenigen/ so da sprechen/ sie schmecken sich selbst/ nachdem sie Speiß zusich genommen haben/ denselbigen ist der Magenmundt corrupt vnd verderbt durch Stein/ oder Tartarum: also so der Tartarus, das ist/ solche Stein erweicht/ breñet er als Kalch/ vnd ist diß sein erste Erzielung: Die ander ist grandinis, das ist/ so viel kleine Körnlein in dem obern Theil des Magens vñnd des Magenmundts/ als kleine Steinlein herumb anhangen: Vnd welche Menschen mit dieser Blödigkeit beladen/ dieselbige sprechen/ es sey ihnen weh/ so sie essen vnd hinabschlingen: dann also bewegen sie dieselbigen Körnlein/ so in dem Magenmundt erzielt werden: Sie geben keinen Lust oder Appetit zu essen vñnd trincken/ sondern so der Mensch hinabschlucken wil/ empfindet er sie. Ja so du derselbigen Menschen Aufwurf oder Excrementen besichtigen/ oder auch wäschen wirst/ werden sich Steinlein darinn befinden. Theophrastus Paracellus.

Es hat newlich der Ehrveste Ioannes Iuliani de Forliuio, der Freyen Rünsten Magister, einen Stein mir zugeschickt/ in Gröffe einer gemeinen Nuß/ so durch widergeben vñnd Unwillen des Magens aufgeworffen worden sey/ nach großem Magenwehe/ an Form war er als ein Ey rund vnd ablang/ an Härte als Gyps. Dieses schreibt Gentilis.

Es werden nicht allein Stein in den Nieren vnd in der Blater erzielt/ sondern auch in dem Magen/ welche bey etlichen Menschen durch Unwillen aufgeworffen worden. Gilbert. Anglicus.

Es kan in vielen Orten vnd Theilen vnfers Leibs ein Stein erwachsen/ als in der Lungen/ in dem Magen/ in den Gedärmen/ &c. Anton. Gaynerus.

Es ist bewußt/ daß durch Unwillen des Magens auff ein Zeit ein Stein/ in Gröffe einer Nuß/ aufgeworffen worden. Alexand. Bened.

Es ist bey den Alten zu lesen in Anatomischen Schrifften/ daß in eines Menschen Magen drey Stein gefunden worden. Theophrastus Paracellus.

Es haben die Stein schier in allen Gliedern vnd Orten Menschlichen Leibs ihren Ursprung/ als in dem Haupt/ in dem Magen/ &c. Antonius Musa Brasauola.

Man hat bey vielen Menschen Stein gefunden in den Gleychen/ Leber/ Milch/ vnd Magen. Scholiogr. Iacob. Hollerij. Es wachsen für gewiß Stein in der Gallblasen vnd in dem Magen. Cardanus.

Ich hab zu Hauß bey mir etliche Stein/ so auß der Gallblasen vñnd dem Magen geschnitten sind. Conradus Gesnerus.

Es hat

Es hat mir zu Nürnberg mein guter bekannter Freundt einer / der Anatomy wol erfahren / angezeigt / daß in Menschlichem Magen rundte / weisse vnd harre Stein gefunden worden. Der erstallegierte Conradus Gesnerus.

Von Steinen in der Leber.

Das neunnde Capitel.

Kentmani



**A**ls einer Edlen Frawen Schmerzen vnd Wehetagen vmb die Reffer der Leber herum entstanden/vñ ein lange Zeit damit befräncket war/ ja auch bey vielen Aerzten vmb Hülff angesucht / hat sie doch dieselbige Schwachheit mit keinerley Mittel vnd Raht abwenden mögen. Darumb sie auch meines Rahts zumahl mit andern Aerzten gepflogen. Es waren vnserer Medicorum einer oder etliche zusammen kommen / haben mit langem Gespräch erwogen/was doch die Ursach dieser verborgenen Kranckheit seyn möchte. Zwar aber/ als es sich gemeinlich in zweiffelhafftigen Sachen zuträgt / so sind vnserer Meynungen vnd opiniones nicht gleichlautendt ergangen. Dann etliche hielten darfür/es were ein Geschwer der Leber / andere schrieben es dem bösen Temperament zu/ich aber vermeynte/der Mangel were in dem Leberhäutlein/contegens genennet. Die Fraw aber ist mit Zunehmung der Kranckheit nach wenig Tagen gestorben / wie wir dann auch einhelliglich auß gewissen Anzeigungen solches vorge sagt/darum wir den erstorbenen Leib eröffnet. Allda sind gefunden worden in dem haldechten Theil des Leberhäutleins etliche zusammengehäuffte Steinlein/an Figur vnd Farb mancherley. Dann etliche waren rundt/ etliche eckecht/ andere vier eckecht/als sie dann nach ihrer Lägerstatt vñ vngesehr gebildet waren / auch mit roten vnd weissen Flecken vñderschieden. Diese haben wegen irer Schwere in dem gesagten Häutlein gleichsam einen Sacl oder Seckel hinab gezogen in der Länge

E iij einer

einer Handt/ vnd in der Breyte zweyer Finger. Vnd haben also dann dieses allein für die Ursach des Todts gehalten/ vermeynendt nârrisch vnd vnmüglich zu seyn/ von vnbekandten vnd sehr verborgenen Sachen nunmehr weiters zu disputieren. Antonius Beniuenius. Auß welchem/ so wir nicht eben diese Histori selbstẽ/ folgendts vnter dem Capitel der Gallblasenstein angezogen haben/ so ist es doch gewiß ein andere eben dergleichen.

Es ist wunderbarlich/ was wir allbereit erzehlen wöllen. Als zu Venedig Augustinus Dux Barbadius nach Todt auffgeschnitten/ damit ihm das Eingeweyd heraus genommen werden köndte/ hat man bey ihm in der Leber ein Stein gefunden neben der Gallblasen/ an Gröffe einer größern Oliven/ an der Farb grawlecht/ etwas schwarz. Ludouicus Cœlius Rhodig.

Eben diese Histori/ wie sichs ansehen läßt/ hat Cardanus in folgende Wort auch angezogen: Es erzeigen sich bey etlichen Menschen wunderbarliche Sachen/ als in Augustino Barbadico, Patricio Veneto, welcher/ als er auffgeschnitten ward/ weil er durch vnbekandte Kranckheit mit Todt abgangen/ befand man bey ihm in der Leber/ nahe bey der Gallblasen/ einen Stein/ größer dann ein größerer Oliuenstein: Vñ darob sich mehr zu verwundern/ an der Farb grünlecht/ in die Schwärze genehgt/ welche Farb allein in den harten Steinen zu seyn pfleget.

Iulius Casar Scaliger bezeuget/ daß vor dieser Zeit/ vñ ad leglichen in eines Nahtsverwandten Leber von ihm Stein gesehen worden/ an der Farb schwarz/ welche/ so sie in ein Wasser geworffen worden/ seyen sie auffgeschwollen. Wie nicht minder hab er auch einen andern Stein gesehen/ so in eines Ruderknechts Leber erwachsen/ fleischfarb.

Ich vnd etliche meiner Freunden haben diese Tag einen Menschlichen Todten Körper auffgeschnitten/ welcher mit langwiriger Kranckheit behaffet/te. Wir besichtigten die Leber/ als wolten wir die ganze vñnd einige Ursach derselbigern Kranckheit darinn erforschen: haben also die Leber gefunden hefftig schwarzlecht/ vñnd schier dergleichen als die Farb des Milzens ist: So war auch die Gallblasen vberaus voll Gallen.

In dem hohlen Lebertheil waren die Adern/ ehe sie sich in den allgemeinen Stammen der Pfortader zusammen schliessen/ allzumahl verstopfft/ vñnd mit Steinlein angefüllt/ so eusserlich schwarz/ innerlich aber gelblecht erscheineten. So war auch nicht weniger derjenige Canal mit einem solchen Stein verstopfft/ welcher von der Gallblasen in das Gedärm hinab gehet/ vñnd nachdem wir denselbigen Stein heraus genommen/ ist nichts desto minder die Gallen nicht heraus gelauffen/

gelauffen / weil dasselbige Loch zugewachsen / vñnd die Gallen zu den Därmen zu schicken auß der Gewonheit kommen ist. So vermeynte ich auch / daß wegen dieses verstopfften Canals der Krancke in Gelbsucht gerahen sey / mit welcher er ein lange Zeit vor der Wassersucht beladen gewesen / in dem die Gallen widerumb hinder sich gelauffen / in alle Adern / so natürlicher Weise hat sollen durch die Gedärm außgeführt werden. Dann derjenige Canal / so auß der Gallblasen in die Leber gieng / war frey vñnd unverstopfft / *re. Iacobus Camenicenus ad Matthiolum.*

So ich dir meine Meynung entdecken sol von diesen Steinen / so in den jennigen Adern gefunden werden / welche auß dem innern hohlen Lebertheil in dem Stammen der Pfortader zusammen lauffen / kan ich bey mir kein Vrsach befinden / warumb nicht eben so leichtlich in der Leber / als in den Nieren / Blasen / vñnd Gleychen Stein wachsen können. Dann ob schon solches Galenus nicht geschrieben / ist doch nicht darumb zu glauben / daß nicht so wol in der Leber / als in den Nieren / Stein erzielet werden. Weil nemblich in der Leber eben ein dergleichen dicke vñnd zähe Materien ist / darauß Stein zugerichtet werden können / vñnd auch daselbsten die Wärme nicht ermangelt / von welcher die gesagte Materi erhartet vñnd zu Stein wirdt. Dann es sind dieses Galeni Wort / libro de renum affect. dig. es werde der Stein in dem Menschen von der Wärme / welche entweder groß vñnd starck / oder allein lawlecht ist / erzielet. Dann so die Materi dick vñnd grob ist / (spricht er) kan dann ein lawlechte vñnd nicht hochgradierte Wärme mächtig genug darzu seyn / welche natürlich ist / auch nur vñnd bequem solch terrestrische Materien zu erharten: Dann die Grobheit vñnd ein dicklechte Substans ist zu Erpflanzung der Stein vberauß wol qualificiert. So die Materi aber dünner ist / erfordert sie auch ein stärkere Wärme / so da natürlich oder vn natürlich hoch gradiert / dardurch dieselbige erharte. Weil die Wärme die dünnen Theil der Materien auflöst / vñnd so sie mächtig vñnd starck genug ist / Stein erzielet. Vñnd seynthero hat Galenus geredt / mit welchen nun öffentlich zu sehen / daß es nicht wider die Natur ist / so in der Leber Stein erwachsen / weil daselbsten die materialische Vrsach nicht ermangelt / ja nicht die vollziehende efficiens genant / so auch nicht die instrumentalische / durch welcher Hülfß Stein erwachsen können / in dem in Verstopffung der Leber etwan grobe vñnd dicke / etwan zähe / etwan alle beyde Excrementen zumahl sich darinn befinden vñnd auffhalten / auch die Wärme nicht ermangelt / wie nicht weniger die hohle Lägerstatt / darinnen die Stein zugerichtet werden. Dann so die dicke vñnd schleimechte Feuchtigkeit / welche in den Nieren zu Stein wirdt / auß der Leber durch die Holader in die Nieren kompt /  
fan

kan nichts darvor seyn / daß sie nicht eben so wol darinn zu Stein werden könne / in dem sie sich daselbsten etwas lang auffhelt.

Darumb ich wegen diesen rationibus vnd Ursachen vermeyne / es erwachsen eben so oft Stein in der Leber / als in den Nieren. Weil aber dieselbigen Stein wegen Vnemphindlichkeit der Leber keine Schmerzen erwecken (doch kan es in Zweifel gesetzt werden) vnd auch nicht außser dem Leib geführt / nicht gesehen noch gegriffen können werden / als die Nieren vñ Blaterstein / sondern weil sie also verborgen ligen / lassen die Aertz ihr bedencken darüber ruhen. Daher aber geschicht es dann / daß sich die Medici verwundern / warumb in den jenigen Kranckheiten / so auß verstopffter vnd angefüllter Leber entstehen / ihre Churen vnd Arzneyen nichts wirken wollen. Mir ist bewußt / daß in der Leber Aurelia Petrucia, so ein Haußfraw Pandulphi Tyranni gewesen / ein Stein / in Gröffe als eine Mandeln gefunden worden / welchem die Aertz die Ursach ihres Todts zugeschrieben. Petrus Andr. Matthiolus ad Iacob. Camenicenum.

Als ich von Peucero Philippi Melanchthonis Tochtermann (so ein hochgelehrter Mann / aller Sachen vñnd sonderlich der Antiquitet / wol erfahren / mein guter Freundt vnd Bekandter) verstanden / vnd er auch selbst in seinem Commentario de diuinat. generibus meldet / so sind drey Stein gefunden worden in der Leber Hieronymi Schreibers / eines Nürnbergischen Jünglings / welcher auch wol erfahren vñnd gelehrt gewesen / ein Gelehrtsmann Valerij Cordi durch Teutsch vnd Welschlandt / ja welcher ihm auch / nachdem er Valerius Cordus in seinem blüenden Alter zu Rom abgeleibet / nicht lang darnach zu Paris im Jahr tausendt fünff hundert sieben vñnd vierzig nachgefolget / vñnd mit Todt abgangen. Vnd ist sich zu betawren ob dieser zweyen vnzeitlichem Todt / wegen ihrer sonderbahren Geschicklichkeit / welche ihrem gansen Vatterlandt ein Lob vñnd Forderung seyn hetten können / so ihnen Gott der Allmächtige das Leben lenger verlihen hette. Vnter denselbigen Steinen hat fürnemblich einer an Gröffe mit einem halben Tauben Ey zugetroffen / ganz rawlecht / an der Farb dölschgelb / auß phlegmatischer vñnd melancholischer Feuchtigkeit zusammen gewachsen. Diese Stein hingen also an dem Leberfleisch / daß sie an dasjenige Häutlein anstießen / welches die Leber bekleidet / waren all ein wenig fest. Iohannes Kentmanus.

So thut von einem andern Stein Meldung Iohannes Crato, Keyserlicher Medicus, in seiner Epistel ad Gesnerum, so vor den Schrifften Valerij Cordi gedruckt / welcher in desselbigen Gallblasen erwachsen vnd gefunden sey / dessen wir baldt hernach mehr gedenecken werden.

Es sind

Es sind in vielen Gleychen in der Leber/ 2c. Stein gefunden worden. Scholiographi in Iac. Holl.

Es wachsen Stein wider die Natur in den Nieren oder in der Leber/ 2c. Gabriel Fallopius.

Ich habe zu hauß Stein / die auß der Gallblasen/ 2c. auß der Leber geschnitten sind. Cornelius Gemma.

Ich habe schier vnzalbare Stein mit diesen meinen Händen herauß gezogen/ so sich in den Nieren gefunden/ mancherley Farb/ in der Lungen/ vnnd in der Leber/ 2c. Realdus Columbus.

Die jenigen Stein/ so von Geschwern außgeworffen werden/ sind den Gebeynen gleichförmig/ an der Farb schwarzlecht: vnnd dergleichen hab ich von dem Lebergeschwern außgeworffen gesehen in einer Weibsperson/ 2c. Rondeletius.

Als ich auff ein zeit zu Venedig Menschliche Todtenkörper auffschnitt/ hab ich in etlichen erstorbenen Leibern/ so ich in den daselbst bekandten Hospitalen anatomisirt/ etliche steinechte harte Substanzen/ in dem Leberfleisch erwachsen/ befunden. Trincauella.

Im Jar tausent fünff hundert neun vnd fünffzig/ hat Gabriel Fallopius, als er zu Padua in offentlicher Schuel Menschliche Leiber auffschnitt/ fünff Stein in der Leber eines erhenceten Menschen gefunden/ welche wenig einander nicht gleich gesehen/ in größe einer Zisererbs/ hat solche auch damals allen seinen gegenwärtigen Studenten gewiesen. Dominicus Leonus.

Peucerus schreibt in seinem Buch de præstig. Med. es gedencke ihm/ daß zu Paris einem seiner Freunden/ als er entweydet ward/ ein grosser Stein auß der Leber geschnitten worden/ welcher auß Anzeigung seiner Döschgelben Farb auß einem theil Phlegmatischer/ vnd einem theil Melancholischer Feuchtigkeit zusammen coagulirt vnd erhartert worden.

Es hat der Hochgelehrte Felix Platerus von solchen Lebersteinen das nachfolgende Doctor Schencken dem Elteren zugeschrieben: Daß in der Leber/ spricht er/ Sandt vnd Gries in der Menge/ ja Stein nicht allein in den Menschen/ sondern auch in den andern vnvernünfftigen Thieren/ sonderlich in den gehörnten/ vnd welche gern deß Salzes geleben/ offtermals erwachsen/ lernet vns der Auffschnitt/ vnd die tägliche Erfahrung. Dann außserhalb Sand vnd Gries/ so vnterweilen gang rot/ vnterweilen gelblecht gewesen/ vnd außserhalb mancherley gebildete vnd gefärbte Stein/ hab ich einen ästechten (in Form eines Corallenjuckens) weissen/ vnd innerlich holen mit schwarzem Geblüt angefüllt.

gefüllten Stein auß der Lebersubstanz geschnitten. Welches vns ein Lehrung feyn sol / daß viel Menschen Verstopfung vñnd Hartigkeiten der Leber ( auff welche dann erfolget ein Mutation des ganzen Leibs / Cachexia genandt / vñnd auch die Wassersucht ) nicht allein von den humoribus vñnd Feuchtigkeiten / sondern auch von dergleichen harten corporibus oder Steinen aufstehen / deren doch die Practicanten nicht gedacht haben: Welche auch je mehr in die größe erwachsen / vñnd weil sie auß den lebendigen Menschen weder für sich selbst / noch durch Kunst außgetrieben werden können / bleiben sie vns verborgen vñnd vñnerkandt / werden zumal mit dem Kranken vñnder den Grundt begraben / vñnd wirdt also die Vrsach dessen nicht erforschet.

Weiter bekräftiget solches widerumb der erst allegierte Platerus auch in seinen eigenen obseruationibus, so er Docter Schencken zugeschrieben / mit dergleichen Worten: Es hat der Edel vñnd Vest Juncker von Nemersal mit der Gelbsucht vñnd der Cachexia behafft / einen Schmerzen vmb der Leber Reiter herum / so er daran getruckt / empfunden / gabe Sand vñnd Griß in der menge von sich durch den Harn / an der Farb also rot vñnd blurecht / daß was darmit angerühret ward / von solchen ein Farb empfieng: ist doch von der Geschwulst vñnd andern Vberläufigkeiten entlediget worden / vñnd hat die Vrsach dieser Krankheit bewiesen / daß sie allein der Sand vñnd Griß auß der Leber gewesen.

Es hat der auch Hoch vñnd Wolgelehrte Medicus Cyriacus Lucius ( wie es dann auch auß seinen engen obseruationibus, so er dem mehrmahl benannten Docter Schencken dem Elteren / meinem vielgeliebten Herrn Vatern seligen zugeschickt / zu befinden ) ein Leber eines Mannsbilds außgeschnitten in einem Dorff in Oesterreich / Bissenberg / welcher Mensch wegen der Wassersucht die Schuld der Natur bezalt / vñnd dieselbige mit Sand vñnd Griß angefüllt befunden.

Man hat in der Leber ( nach Zeugnuß Herrn Turneiffers ) Friderici Clegeri, eines reichen Kauffherrn / so mit langwirigem Schmerzen vmb die rechte Brust behafft gewesen / fünf vñnd zwanzig Steine gefunden / darunter der kleinste wie eine Bohnen zu sehen gewesen / haben allzumal 8. Loth / vñnd 3. quintlin gewogen / sahen an der Form als ein rauer roter Feuerstein / an der Härte waren sie als ein Schmergel. Solcher ist mit Todt abgangen in einem Dorff

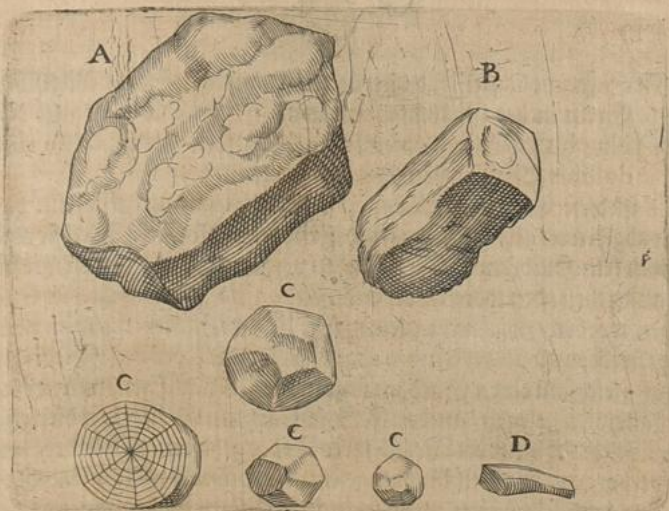
des Herzogthumbs Meylands / Bolchi genandt / als er gen Geny / vñnd von dannen in Hispanien schiffen wolte.

Bon

Von den Gallblasensteinen.

Das zehende Capitel.

Gallblasenstein von Kentmanno beschrieben.



- A Ein Gallblasenstein von Vallopio aufgeschnitten zumal / sampt andern hundert vnd drey vnd zwanzig.
- B Ein Gallblasenstein / so in Friderici des Dritten / Herzogen in Sachsen Gallen erwachsen.
- C Gallblasenstein Badebornij.
- D Der Gallblasenstein in der Mitte voneinander gebrochen.

F ij

Galle

## Gallblasenstein von Cornelio Gemma beschrieben.



**E**s spricht Gentilis, daß er in einem anatomisirten Menschen einen Stein in der Gallblasen angetroffen habe. So hat auch Nicolaus Nicolus einen Gallblasenstein gesehen/ so in Herren Gianozi de Pandolfinis Hausfrauen erpflanzet worden.

Es ist diese Tage ein Weibsperson/ Diamantes mit Namen/ von dieser Welt abgeleibet/ auß Schmerzen des Steins gestorben: Weil sie aber zuvor von ihm kein Hindernuß oder Schaden vermercket/ haben die Aerzte für rathsam angesehen/ den todten Körper auffzuschneiden/ allda sehr viel Steine erfinden worden/ zwar nicht ein einziger in der Blatter/ als man vermeynet hatte/ sondern alle in der jenigen Haut/ welche die Leber umschlecht/ in deren sie auch gleichsam einen Sack hinab getruckt haben/ außgenommen einen so in der Gallblasen gelegen/ an der Farb schwarz/ an Größe einer durren Kastanien. Welches wir für die Ursach ihres Todes gehalten/ vnd andere vngewisse vnd verborgene Sachen hindan gesetzt. Antonius Beniuenius. Es kan der günstige Leser schier eben eine dergleichen History droben vnter dem Capitel der Leberstein ablesen/ mit Allegierung erst angeregten Antonii Beniuenii.

Es bezeuget Galenus, daß ein Stein in der Lungen gewachsen sey/ andere in den Gedärmen/ vnd vnter der Zungen/ aber in der Gallblasen offtermals. Alexius Benedictus.

Hieronymus Montuus hat/ als er selbst bezeuget/ nicht nur ein mal viel Stein in der Gallen gesehen.

Es war die Gallblasen in Herren Belloarmato Senensi, so ein hochberühmpter Jurist gewesen/ vber die massen bleich/ vnd begriffe in sich achzehn glatte/ dreyeckere/ mit ebenen Ecken vñ Superficieteren gebildete Steine/ an der Farb grün/ vnd gleichsam schwarzlechi/ solche/ so sie außgetrocknet worden/ sahen sie

sie mehr äschfarb / an Größe einer Zisererbs : Nach Beschreibung Andrea Vesalii.

Andreas Lacuna hat / sampt andern vnsern Bekandten Anatomisten / Stein in der Gallblasen gefunden. Nach Zeugnuß Thomæa Veiga.

Ich hab auch Prosperum Martellum den Florentinischen Patritium (welcher viel Jar an der Selbstucht gelegen / vnd mit vnversehenem Todt / als auch Belloarmatus / gestorben) auffgeschnitten / als ich von Florenz zu reysen wilens / vnter dem Beleit Francisci Campani des Herkogen fürnemsten Secretarii, vnd für die Behausung des verstorbenen geritten / ward ich allda von etlichen Herren vnnnd Wundärzten / so allberett schon den Schnitt angetretten gehabt / abzusteißen / vnd die Ursach des Todts in dem verstorbenen Leichnam zu erforschen / gezwungen / welche nichts anders gewesen war / dann daß die Gall fürnemlich in den Magen geloffen / welcher Magen denn allein mit Gallen angefüllt gewesen / sampt einem Scirrho oder Erhartung der Leber / davon sie gleichsam zusammen gezogen worden. Das Milk erscheinete linder vnd grösser / weder sonst natürlicher weiß / vnd ließe sich ansehen / als hette es zu Zubereitung des Geblüts Hülffe erwiesen. Die Gallblasen aber war leichtlich so groß als zwo Fäuste / vnd gleichsam mit kleinen Haaren erfüllet / welche vntereinander mit Sand vnd Gries angewachsen waren in Form als Hirschkörnlin / oder als die rauchen Superficieteten der Turtien in der Apothecken. Allenthalben / da ich die Adern eröffnet habe / ist nichts dann ein sehr dicke Galle allda erschienen. Vnd das noch mehr ist / so hat diejenige Feuchtigkeit / die sich in den Lufftadern aufgehalte hat / einem nicht anders die Hände gelb gemacht vnd gefärbet / als were es die Galle selbst gewesen. Wie dann solches bey Andrea Vesalio in seinen Schriften zu bezeugen ist.

Ioan. Fernelius hat diese Wort: Es erwächst mehrertheils in der Gallblasen ein schwarzer Stein / doch glatt / welcher auff dem Wasser schwimmt / vnd setzt sich nicht zu Boden / als diejenigen / so in der Blatter vnd Nieren erwachsen. Sein Ursprung ist die gelbe Galle / welche nach dem sie in ihrem Gefäß zulange aufgehalten / vnd nicht zu gebührender Zeit außgeführt / oder durch Ankunfft anderer frischer Gallen widerumb gleichsam erneuere worden / also auff wunderbarliche weise zu einem Stein erhartet. Vnd diß trägt sich erstlich zu / so beyde Gallblasen Canäl verstopffet sind. Zwar hat solcher Gallblasenstein weder scheinbarliche Anzeigungen / noch schwere Symptomata oder Zufälle / dadurch er leichtlich köndte erkennen werden. Doch kan bey denjenigen wol ein Argwohn genommen werden / daß sie einen Stein in der Gallen ha-

ben/ welche mit schwerer vnd langwrigiger Selbstucht behafft gewesen oder sind. Mir ist bekandt/ daß bey einem wolberagten alten Mann/ welcher hefftig auff den Zorn geneygt gewesen/ nach seinem Tode weder Gall noch Gallblasen gefunden worden/ sondern allein an stat derselben ein vberauff grosser Stein. So habe ich auch erfahren vnd gesehen/ daß nach langwrigiger Selbstucht/ in Durchlauff des Leibs bey vielen Menschen dergleichen Steine in Gestalt der Erbsen/ oder der Bersten/ aufgeföhret worden sind. So repetirt er solches widerumb an einem andern Ort/ mit diesen Worten: Ich habe vnterweilen die Gallblasen mit harten ganzen vnd schwarzgleichen Steinen angefüllet erfunden.

Es werden in der Gallblasen eben so wol Steine erzelet/ als in dem Magen/ zc. Cardanus.

Es tragen sich zu in der Composition vnheylsame Schwachheiten/ diereil sie in ihrer Curation den Todt verursachen/ als da ist ein Gallblasenstein/ ein harter vnd grosser Nierenstein/ zc. Der erstcittierte Cardanus widerumb.

Die Steine erwachsen (nach Zeugnuß des erstbenandten Cardani) in den Animalien/ auff zweyerley weise: Erstlich von der Kälte/ als in den Schnecken/ zc. Zum andern von der Wärme/ als in der Gallblasen der Ochsen/ vnd auch erwan der Menschen. Denn es ist vor wenig Jahren ein Gallblasenstein bey einem Menschen gefunden worden/ so mit dem Aufsatz beladen gewesen.

So erwachsen nicht allein Steine in den Nieren vnd der Blatter/ sondern auch in der Gallblasen/ in dem auß Engündung vnd Hise der Leber die Gallen zu einem Stein erhartet: wie dann gläublich dargeihan wirdt/ daß nach dem Aufschnitte Herzog Friderichs in Sachsen in der Gallblasen drey Steine einer namhafften Größe gefunden worden.

Ioan. Langius schreibet/ daß eine Klosterjungfrawe zu Newburg an der Rhonaw gelegen/ stetigen Schmerzen vnter der rechten Wampen erlitten: vnd haben die Arzte weder die Ursach solcher langwerenden Schwachheit erfunden/ viel weniger Hülffe zu erzeigen vermögen. Nach dem sie mit Todt abgangen/ ist auß Befehl des Durchleuchtigen Oth-Henrich Graffen in der Pfalz der Leichnam eröffnet worden: da man dann alle andere viscera vnd innerliche Glieder vnverlest befunden/ als allein die Leber/ von welcher die Gallblasen auß Bürde eines eingeschlossenen Steins/ hinabwärts gezogen/ bis auff das vntergesezte Gedärme gehangen: Welches Gedärme (darob sich hoch zu verwunderen) ohn Verlesung der Gallblasen wegen stetiger Bewegung von ihr auffgerieben ward.

In einer Matrone Udeliches Geschlechtes hat man in Aruernia nach eröff-  
neter Gallblasen drey vnd fünffzig Steine gefunden / die wir noch beyhanden  
haben. Scholiographi in Iac. Holl.

Ich habe gesagt / daß vnter dem vierdeen Geschlecht die jenigen Steine be-  
griffen werden / so in den Animalien erwachsen: vnd derselbigen sind zweyerley:  
Dann etliche sind ganz vnd gar wider die Natur / vnd werden vnnatürlich in  
Betrachtung des Animalis genennet / ob schon sie von der Natur erzelet wer-  
den. Dergleichen Steine aber erwachsen entweder in den Thieren / in der  
Leber / oder in dem Milzen / oder in beyden Blattern / als in der Harnblatter /  
vnd in der Gallblatter / oder auch in den Gleychen. Vnd ist derowegen die Ma-  
teri solcher Steine ein zähe dicke Feuchtigkeit / welche auffgetrucket vnd ge-  
dörret also in Steine verwandelt wirdt. Die angezogene Feuchtigkeit aber hat  
ihren Ursprung auß groben Speisen / welche in dem sie nicht können verdawet  
vnd in Blut verwandelt werden / geben sie eine solche dicke vnd schleimechte  
Feuchtigkeit von sich / welche dann also erhartet / vnd zu Stein wirdt. Doch  
kündte vnd möchte man vielleicht etwan einen Zweifel haben von dem jeni-  
gen Stein / welcher bisweilen in der Gallblasen erwächst: Denn es sich anse-  
hen läßt / als kündte darinn keiner erzelet werden: dann die Galle ist bitter /  
vnd einer zerschneidenden Eynschafft / ja sie ist erschaffen / daß sie auffrucket /  
vnd verschaffe / daß die Feuchtigkeiten oder humores durchdringen mögen  
durch den ganzen Leib / darumb erfolget / daß so die Galle solche zähe Materien  
zertheylet / kein Stein darauß erzelet werden möge. So spreche ich / daß auß  
derselbigen Gallen für sich selbst kein Stein wirdt geboren / sondern per ac-  
cidens, vnd erst folgend: dieweil nemlich derselbigen Gallen eine schleimechte  
zähe Materien mit einvermischet wirdt / welche / so sie von Hitze der Gallen ein-  
gedorret worden / als dann also sich zu Stein verwandelt. Ist derowegen die  
Galle allhie allein für den Laboranten / vnd nicht für die Materien zu-  
schätzen. Vnd ist zuschließen / daß die Materi dieser Stein / so ganz vnd  
gar wider die Natur sind / sey eine dicke vnd schleimechte Materien. Andere  
Steine erwachsen in den Animalien / so da sind nach der Natur / vnd erwachsen  
allezett in ihnen /c. Fallopius.

Wir hat vermeldet Ioan. Pontanus, daß in der Gallblasen Hieronymi  
Schreibers / so zu Paris mit Todt abgangen / ein grosser Stein gefunden wor-  
den. Ioan. Crato.

Iac. Camer. schreibt Matthiolo also: Galen. hat geglaubt / es werden allezt  
in der Blatter vñ den Thieren / vnterweilen auch in dem Gedärm Stein erzielt.  
Daß

Daß aber auch in der Leber Steine erwachsen / hat er nicht gewußt / oder so er es gewußt / hat er doch solches nicht geschrieben. Es wirdt noch heutiges Tages die Gallblasen gesehen / welche auß dem erstorbenen Georgio Herzogen in Böhmen genommen / in welcher an statt der Gallen ein harter Stein ist / an der Farb als ein Blutstein / welches fürwar wol zu verwundern / vnd wol werth ist / daß wir darob deine Meynung anhören.

Auff gleiche weiß / als in den Lungen die Phlegmatische Feuchtigkeit zusammen erwächset / also auch die Gallen in der Gallblasen auß Wärme der Leber eingedorret / erhartet / in form eines Steins / vnd ist durch Erfahrung bewußt / daß solche außgeführt werden. Die jenigen aber / so in der Gallblasen sich auffhalten / verursachen grosse Verstopffungen in den Gefäßen / vnnnd erfolgen auff dieselbige Stein mancherley vnnnd schwere Symptomata oder Zufälle : in welcher Erkandnuß auch die berühmtesten Arzte in Zweifel gerathen / woher so viel vngleiche Schwachheiten vnd Zufälle entstanden. So haben wir auch vernommen / daß andern Medicis in dem Menschlichen Auffsich : itt nicht allein zween oder drey / sondern auch etwan hundert Stein in der Gallblasen handen gestoffen sind / *rc.* Ioan. Kentmannus.

Welche Stein in der Gallblasen zugerichtet werden / sind an der Größe als Linsen / Erbs / Bonen / Haselnuß / od Fingergleych / ja auch etwan als Baumnuß : an der Form theils runde / theils ecket / mit fünff / sieben / acht / oder mehr Ecken : Dann je mehr zumahl bey einander gefunden werden / je ecketer sie sind / alle als glatte Steine / einer gelblechten Farb / welche in Erwachsung vnd Vermehrung der Stein auch allgemach in Safrangelb verkehret wirdt : sind ein wenig fest : so sie von einander gebrochen / erscheinen sie innerlich braunlecht / haben je ein enge Ein cul vnn den andern / also daß ein jeglicher / so nur ein wenig darauff warnimpt / zu sehen hat / wie die zähe vnnnd schleimechte Materien von tag zu tag allgemach sich angehenget vnd angewachsen / vnnnd auß Hih der Leber in dergleichen steimechte Substanz verfert worden. Der vorgemelte Kentmannus.

Als des Hochgelehrten Baderborni Doctoris in den Rechten / so anjese Burgermeister zu Leipzig / Bruder / *rc.* in Italiam wegen guter Künsten verreyset / vnnnd von dannen widerumb nach Haus ankommen / hat er sich allgemach anheben zu klagen / es trucke vnnnd drenge ihn vnnb den Magen vnnnd die rechte Seiten / habe auch Vnwillen zu essen vnnnd trincken. Dann er war von Leib abkommen / vnd verstellere sich der Stulgang offermals bey ihm / wegen welcher Zufällen der Schlaf ihm verhindert worden / daher dann nothwendig erfolgen

erfolgen müßten Schwachheiten vñnd Mädigkeit der Glieder / Trawrigkeit / Melancholische Gebrechen: mit welchen der genandte Jüngling also bekräncket / daß er allgemach wegen Schmerzen vñnd Trawrigkeit am Leib abgenommen. Es waren viel Mittel auß mancherley Arten Raht angewendet / aber alles vñnbsonst / weil die Ursach solcher Schwachheit niemand erkandte. Viel haben vñnter den Verwandten vñnd Arten vermeynet / er habe etwan in Italien ein verbüfftes Süpplin empfangen. Als er derowegen auß Langwirigkeit vñnd Gröffe der Schmerzen in Gott verschieden / welches geschehen ist in dem Jar 1551. seines Alters im 29. ist auß Befehl vñnd Zulassung seines Bruders der verstorbene Leichnam auffgeschnitten worden / allda sich denn alle Glieder innerlich natürlicher weise erzeiget / allein daß das Herz ein wenig geschweinet. Nach eröffne: er Gallblasen aber befanden sich zween vñnd zwanzig Steine darinn / gleichsam gelblecht / an der Gröffe vñngleich / darunter die kleinsten als kleine Erbsen / die größten als zielechte Bonen gewesen / alle mit fünff / sieben / acht oder mehr Ecken. Kentmannus.

In der Gallblasen Christiani Königs in Denimarek sollen eben dergleichen an Form Steine / doch mehr erfunden seyn worden. Dieser ist abgeleibet in dem Jar tausent fünff hundert neun vñnd fünffzig. Kentmannus.

So ist auch ein Stein einer vñngewöhnlichen Gröffe in der Gallblasen Frederici des Dritten / mit dem Zunamen Prudentis (dessen ich baldt hernach in dem Capitel von dem Harnblasenstein / gedencken werde) erfunden worden / vierecket / in Gröffe als ein Gleych / doch an der Farb nicht als die andern / sondern schier grasgrün. Kentmannus.

So hat Gabriel Fallopius der berühmte Anatomicus in seiner letzten Anatomia, welche er ein wenig vor seinem Tode im Jar 1562. in der namhafften Paduanischen Academy absoluiert / einen Stein gefunden / so zweymal größer gewesen / dann der vorgenannte / auch in der Gallblasen eines Mansbilds / vñnter viel andern / welcher an der zahl hundert vñnd drey vñnd zwanzig gewesen / als ein halb Hännen Ey / gröfleich vñnd breitter / doch nicht so rundt / in diecke eines Fingers / mit vielen Hogerlin / rawlecht / glatt vñnd gelblecht: Die andern waren als zielechte Bonen / die kleinsten vñnd der mehrertheil als ein Erbs. Ioan. Kentmannus.

Ich habe viel Steine in der Gallblasen gefunden / an Farb vñnd Form mancherley. Realdus Columbus.

Wir haben Gallblasenstein vñnd Magenstein zu Haus. Corn. Gemma.

Wir haben wargenommen / daß wegen Entzündung der benachbarten inneren

neren Glieder / oder wegen langwiriger Verstopfung Stein in der Gallblasen erzielet worden: dieselbigen waren eckicht / außser halb schwarz / innerlich gelblecht / graulecht / vnd offermals mancherley Farb. Ich habe auß eines auffgeschnittenen Wasserfüchtrigen Gallblasen zween vnd dreyßig Steine herausgenommen / darunter der kleinste als ein gemeine Erbs / der größeste als ein Haselnuß gewesen. Gemma.

In dem Jar 1567. habe ich in dem Durchleuchtigen Ioanne Castaigner, Herrn à Rupe Polerii, sieben Stein gefunden / fünff nemlich in der Harnblatter / an diecke als wilde Taubeneyer / einen in der Gallblasen / vnd den siebenden in dem rechten Nieren. Zwar hat er sich nicht darob beklagt / daß etliche Tage vor seinem Todt / wie er den Harn als schwerlich / vnd mit brennen von sich gebe. Ferrandus.

Den 2. Tag Junij des 1567. Jars ist erfunden worden in dem erstorbenen Leichnam Caroli Tiercelin, Herrn à Rupe du Mayne, Ritters des Königl. chen grossen Ordens / vnd Obersten vber fünff hundert Kriegsknecht / in der Harnblasen ein grosser Stein mit fauler feuchtigkeit vmbgeben / in form eines lauterer Eytters / vnd viel Steinlin in den Nieren / auch ein schwarzer in der Gallblasen in Form als ein Eyrauch vnd klein / &c. Idem Ferrandus.

Ich habe in mancherley vnd vnterschiedlichen Orten Steine gesehen / fürnemlich in der Gallblasen / welche nach der Harnblasen vnd den Nieren offermals mit Steinen behafft vnd beträncket wirdt. Ich wil allhier etliche Exempel einführen / damit du zu erlernen habest / was für symptomata oder Zufälle auff solche Schwachheit erfolgen.

Es hat zu Bononien ein Professor Ordinarius in der Arzney ein Mutter gehabt in die 60. Jar alt / diese / als sie ein lange Zeit mit der Gelbsucht beladen gewesen / vnd stetigs die Speise durch Vnwillen widerumb von sich geworfen / ist sie letztlich also mit Todt abgangen. In ihrer Gallblasen sind viel Steine erfunden worden / vnd ein grosser in dem Canal / so von der Gallblasen in das erste Gedärm gehet / welcher denselbigen Canal allenthalben verstopfft hatte. Daher nach dem dieser natürliche Gallenweg verlegt gewesen / hat die Natur die Gallen in den Magen gestossen / welcher wegen Scharpffe vnd Kälte der Gallen vnablässlich zu Aufwerffung der Speise gereitet worden / &c.

Sonsten habe ich auffgeschnitten eine Dienstmagd Iulij Caesaris Bouij, welcher des Ioannis Bouij der Rechten Doctor vnd Professor zu Bononien / aller Teutschen Maccenatis, Sohn gewesen / so wegen Kranckheit vnd Alter gestor-

Von den Steinen im Menschlichen Leib.

51

gestorben. Vnd hab bey ihr in der Gallblasen gefunden zween grosse Himmelblaw gefärbte Steine/ deren schier der eine wie ein Daubeney gewesen: sie lage lang an der Gelbsucht/ vnnnd lezlich kame das Fieber darzu / also daß die Magd gestorben. Ferners ist mir in der Obern Pfalz ein Weibsperson bekandt/ welche von langwiriger vnnnd vberlästiger Gelbsucht/ durch Aufwerffung eines Steins durch den Stulzgang erlediget worden. Volcherus Coiter.

Es ist etwas selkames / daß Steine in dem Darm Colo genandt / in der Lungen/ vnnnd in der Gallblasen erwachsen. Scholiographus ad libr. Galen. de locis affect.

In dem Jar Christi tausent fünff hundert zwey vnd achzig / als der Hoch Ehrwürdigste vnnnd Durchleuchtigste Fürst Daniel / Erzbischoff zu Meyns/ erstlichen mit der wachenden Schlassucht / Coma vigil genandt / vnnnd dann folgendts mit der vnnatürlichen vnd langwerenden Schlassucht / Lechargus gheissen/ angegriffen worden/ hat er mich / wegen daß er ihm zu viel vnd seinen Kräfften vertrauet / vnglückseligen allererst zu sich gefordert / da schon die Kranckheit in ihrem höchsten vnd wachsenden Grad gestanden: Da sich dann zugerragen / daß er wegen Größe der Kranckheit nicht ohne sonderbaren Verlust des Reichs in Gott verschieden. Vnnnd weil mir als dann der Leichnam von Herrn Henrico Garetio zu balsamieren anbefohlen / hab ich erstlichen die natürliche innerliche Gliedmassen besichtiget / vnnnd weil wir vns in Aufwerffung der Gedärme bemühen / stiesse vns darunter etwas hartes zur Hand: Darumb stehen wir mit vnserm Vorhaben still / vnnnd haben befunden / daß der Gallcanal / so in das erste Gedärm eingepflancket / ganz dick / breyt / vnnnd gleichsam als ein Veer aufgeblasen gewesen / welchen wir / zwar auß Frembde dieser Sach erschrocken / also zugeknüpfte auffgeschnitten / denselbigen allenthalben mit Stein angefüllt befunden haben. Darunter die grösseren alle az Farbe vnnnd Bildnuß also eigentlich einer Muscarnuß gleich gesehen / also daß sie arlicher nicht köndren gebildet seyn / vnnnd sie Apelles der berhümbte Maler anderst nicht hette malen können: Die kleineren aber sahen als Bley Schröte / vnd köndtest du gleichsam sprechen / dieser Fürst hette solche Bley Schröte gegessen. Sie liesen sich doch gerne zerbrechen vnnnd zerreiben: innerlich waren sie gelblecht. Den grösseren / den ich euch schicke / hat Herr Ludouicus Bacrelius Sacellanus der Societet Jesu / so damals auch zugegen gewesen / zerbrochen. Einen andern eben dieser Bildnuß / doch kleiner / hab ich Herrn Cameratio zumal mit dem halben Theil des Canals geschickt. Was aber ich noch da von behalten / solches vber schicke ich alles dir mit dieser Conditton / dz so es dir ge-

B ij fällig

fällig seyn wirt/ du solche Geschicht dieses vnseres frommen Fürsten/ welchen wir wol vnd billich/ wegen seiner Heroischen Tugenten / sonderlich/ so wir sein Auctoritet vnd friedliches Leben betrachten wöllen / ein Vatter des Vatterlands nennen köndren/ in deine Medicinische Geschichte oder Wunderbuch einschickst vnd einverleibst/ vnd also desselbigen aller Posteritet ein Wissenschaftt hinderlassst. Dieser Fürst war in seinem Leben mit vnablöschlichen stertem Durst befräncket/ daß er auch vnterweilen einen silbern Becher mit Wasser angefüllt/ den Munde damit aufzuspülen/ vnd den Durst zulöschten bey sich hette: ob er schon sonsten aller Mäßigkeit gepflegt/ vnd allein nothwendiges Essens vnd Trinckens gebrauchte. Solches hat der Hochgelehrte Ioan. Frideric. Trffelmannus Doctor Schencken dem Eltern zugeschrieben.

Vnter andern denckwürdigen vnd ansehnlichen Historien/welche bekräftigen/ daß in der Gallblasen Menschlichen Leibs ein merckliche verwunderliche Anzahl Stein erwachsen / haben wir beneben ein statliches Exempel einer Gräßlichen Person / welche in Lebzeit mit vielen Heroischen Tugenten gezieret gewesen: nemlich / als der Wolgeborne Herr/ Herr Philipp/ Graff zu Hanaw/ Herr zu Eichenberg vnd Dachsenstein/ &c. auß diesem zeitlichen Jammerthal Todis verfahren vnd abgeleibet/ auch J. G. Leichnam dem Hochgelehrten Johan Fried/ der Artzeny Doctorn / zu balsamieren anbefohlen worden / hat man nach beschähener Eröffnung bey J. G. in der Gallblasen nahe bey tausent Steinlin/ so an der Farb schwarzgelb zu sehen gewesen/ mit hoher Verwunderung offenbar befunde/ die noch heutigs tags verwarlich auffgehalten werden. Welchs Exempel nebe so viel ansehnliche andr Historien d befundenen Steinen bey hohen Potentaten/ Fürsten/ Graffen vnd Herrn/ auch gemeiner Leut/ die grosse verwunderliche steinichte Krafft im Menschlichen Leib beweisen solt. Auch weyland seliger verstorbenen J. G. zu Gedächtnuß / wie nicht minder zu Ehren dem auch Wolgebornen Herrn/ Herrn Johan Reinhardten / Graffen zu Hanaw vnd Zwenbrücken / Herrn zu Eichenberg vnd Dachsenstein / &c. als des abgelebten Herrn Enckel / &c. außgezeichnet / vnd diesem Steinbuch einverleibet worden. Johan Georg Schenck von Graffenberg/ der Medicin Doctor/ vnd der Reichstatt Hagenaw Statthalt.

In der Gallblasen des Durchleuchtigen / &c. Johan Fröhern von Brandenburg/ ist ein ablander Stein / in größe einer Baumnuß / grün als ein turckischer Malackit/ gefunden worden. Turneuseras in lib. de Vrinis.

In dem Jar 1582. auff den Tag Michaelis / hab ich auß der Gallblasen des Edlen vnd Besten Conradi à Steinberg einen Stein an Bildnuß vnd größe  
als

## Von den Steinen im Menschlichen Leib.

51

als ein Muscatnuß heraufgenommen. Vnd in dem Jar 68. so ich recht gedencke / hat man auff hundert in einander compacte Steinlin / gleichsam als die Körnlin in einem Granatapffel / oder als die Samen in einer Ebern von Türckischem Korn / auß der Gallblasen des abgelebten Durchleuchtigen Henrici Herzogen in Braunschweig / gefunden. Reinerus Solenander.

Ich hab in dem Durchleuchtigen Wilhelm Herzogen in Cleben / 2c. (dessen verstorbenē Lechnam ich Ampts halben eröffnet) in der Gallblasen ein schwarzen / harten / rauchen / vnebenen vnd ceteren Stein gefunden / in Gröffe einer zittlichen Kastanien / an zweyen Theilen beyderseits gleichsam mit Fingern zusammen getruckt / an selbigen Theilen als ein Horn scheinende. Solenander.

## Von den jenigen Steinen / so in den Adern vnd dem Geblüt erzielet worden.

### Das enfffte Capitel.

**I**ch habe mit diesen meinen Händen Steine heraufgezogen / so in der Portader erwachsen / als du auch augenscheinlich gesehen, Iacobe Bone, in dem Ehrwürdigen Ignatio General der Societät Jesu. Realdas Columubs.

Auch in dem Gedärm Colo. vnd in den gülden Adern. Columbus.

Iulius Cæsar Scaliger hat in dem Geblüt eine dicke vnd sandechrige Materien erfunden.

So man nach aufgelassenem Geblüt etliche Körnlin als Sand darinn findet / sprechen die Arzte / es bedeute Aufsatz / oder ein Neigung darzu: ob schon den jenigen / so diese haben wollen warnemmen / dergleichen selten zur Hand kommen. Ioan. Fernelius.

Das Weissen (leſtigatio) der Adern geschicht von Verstopffung des Tartari oder Steins in den Adern / vnd daher trägt es sich oft zu / daß ein eröffnete Ader nicht fleußt / als denn sprechen die Vnsrigen / daß es auß Ursach des Melancholischen Geblüts geschehe / welches nicht war ist / sondern es ist der Tartar oder Stein / so sie verstopfft / darumb dieselbige Ader zwey oder drey mal geschlagen werden sol / mehr gegen dem Anfang der Verstopffung / biß daß sie fleußt / oder man sol das jenige aufflegen / welches den innerlichen Tartar resolviert. Denn so du dasselbige Geblüt wäschen wirst / befindetst du Steinlin darinn / vnd

B iij 17

ist nicht allein Sand / so durch den Harn aufgetrieben wirdt / sondern er ist a-  
lenthalben. Theophrastus Paracelsus.

## Von den Wanst- vnd Milchsteinen.

### Das zwölffte Capitel.

**A**NDREAS à Lacuna hat sampt andern vnserigen Anatomicis eeltliche  
Steine in dem Kröß oder Wanst / Mesenterium geheissen / gesehen.  
Thom. à Veiga.

Scholiographi ad Iacob. Holl. melden / wie bey eines Schumachers Kna-  
ben in dem Kröß oder Wanst Steine erfunden worden.

Cornelius Gemma hat zu Haus Gallblasenstein / 2c. Wanststein / 2c.

Es ist etwas selkames / daß Steine erwachsen in dem Gedärm Colo / Eun-  
gen / 2c. doch vielleicht selkamer / so ich doch offtermals ersehen in dem ganzen  
Wanst oder Kröß. Scholiograph. ad lib. Gal. de locis affect.

Vielen Menschen sind in den Gleychen / in der Leber / vnd in dem Milzgen /  
2c. Stein erwachsen. Scholiogr. ad Iac. Holl.

Gabriel Fallopius sagt / daß wider die Natur Steine geboren werden ent-  
weders in den Nieren / in der Leber / oder in dem Milzgen.

Ich habe einen Stein in der Edlen vnd Strengen Matronen Christiana  
Verin in dem Milzgen erfunden / in Gröffe einer Kastanien / weißlecht / so lnd  
vnd weych als Alabaster / fünff Loth vnd 1. Quinlein schwer / in form als Eyer-  
schalen auff einander gewachsen. Diese Frau war jung vnnnd schön von Leib /  
welche vnterweilen vmb den Vollmond hefftig befräncket ward in der lincken

Seiten auff drey Tag / vnnnd nach verschieder selbigen Zeit lieffe der  
Schmerz so lang nach / bis daß widerumb der Voll-

mond sich herzu nahete. Turneisser in

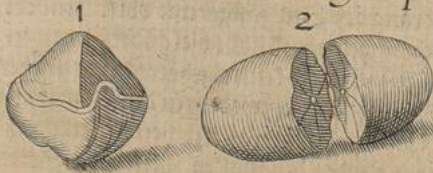
examine yrinar.

Von

Von Darmsteinen.

Das dreyzehende Capitel.

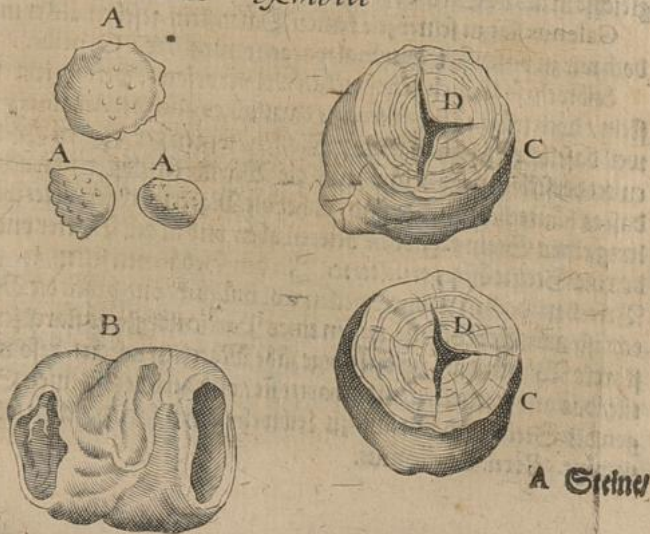
Cornelio Gemmae descripti



1 Lapis in pyloro  
genitus

2 Lapis in caeco  
intestino natus

Calculi intestinorum a Kent  
mano exhibiti



A Steine

- A Steine/wie sie Mauritius à Thimen alle Monat ohne Schmerzen von sich gibt.  
 B Ein ganzer Stein M. Balthazaris Arnoldi.  
 CC Der Stein in der Mitte vonetnander gebrochen.  
 DD Ein dreyecktes Loch darinn.

Galenus sagt: Es schreiben etliche daß Steine seyen aufgeworffen worden durch grosses Gedräng des Stulgangs/ mit vortrabendem grossen Schmerzen/welche bucklecht gewesen/vnd nicht viel anderst dann die Blatterstein/welches zwar ich nicht gesehen/noch keinen gehört/der es gesehen habe.

Es werden Steine gesehen entweder in der Blatter / in den Nieren / oder in dem Gedärm Colon, oder in den Gleychen. Rhafis auß Galeno.

In dem Affern werden bey masten Menschen Steine erzietet / ich habe solchem nachgeforschet / vnnnd habe befunden / daß es mehrertheils geschicht in mageren Menschen in der Blatter. Rhafis.

Ich habe einen Freund gehabt mast von Leib / von welchem allezeit Steine durch den Harn außgeföhret waren / auch ein mal ein Stein durch den Stulgang. Der vorgemeldte Rhafis.

Abinzoar spricht/daß in den Gedärmen die feces vberall auffgehalten werden/wegen Dicke vnd Härte ihrer Substanz/ auch so lang vnnnd so viel/daß sie gleichsam als in Steine verkehret werden.

Galenus hat zu seiner zeit keinen Darmstein gesehen/als er meldet / welches doch wir zu vnser Zeit zweymal wargenommen/te Gentilis.

Leibweh/ so Colica genesiet/ kan wol verursachet werden von einem Darmstein / doch trägt es sich selten zu / darumb es auch die Authores nicht melden/ weil daselbsten selten Steine erwachsen / wegen der breysten Höhlung vnd Vacuiter derselbigen Canal/vnd weil die Wärme daselbsten schwach/in Ansehung daß es häutechte Glieder sind / daher die Materie nicht erharter wirdt / zu Erzietung eines Steins. In den Nieren aber/vnd in der Blatter vnd Lungen werden die Steine öffter erzietet / te. In den Gedärmen selten/wegen angeregter Ursachen/ doch ist es vnterweilen wol möglich / vnnnd weil die Materie schleimicht ist/ auch die Wärme wegen eines Particularglieds stark seyn kan / welche starke Wärme dann in dieselbige zähe Materien wircket / resoluert das Subtile/ das ander truckner vnd erharter sie / vnd gebiert also einen Stein / derowegen der Stein auch Ursach zu Leibwehe geben kan / ob schon solches sich selten zu trägt. Bern. Gordonius.

Es werden nicht allein Blater vnd Nierenstein geböhren / sondern auch Magenstein / welche etliche durch Unwillen von sich werffen. Bey andern werden Darmstein erzielt vnd zu Stul aufgeführt / welches dann mehrertheil eben dieser Ursach halben geschicht / welche beyde Leibwehe / Colica vnd Iliaca genant / verursacht. Gilb. Anglicus.

Es kan in vielen Theilen vnser Leib ein Stein erwachsen / als in der Lungen / Magenschlundt vnd Gedärmen. Vnd ich hab gestern von einem Barwerman / so lange Zeit verstopft gewesen / nicht allein einen / sondern viel Darmstein / in Grösse einer Nuß / zu Stul aufgeführt gesehen. Anton. Guaynerius.

In vielen Theilen vnnnd Gliedmassen Menschlichen Leibs werden Stein erpflantz / als in den groben oder grossen Gedärmen / so sich zu vnderst auffhalten / sonderlich in dem Darm Colon / wie ich zu Ferrar im Jahr 1457. gesehen / an der Zahl auff die funffzig / sehr hart / als ein grosse Haselnuß / von einer Frauen zu Stul aufgetrieben / dessen mir Zeugnuß geben wirdt der hochgelehrte Medicus Bartholomæus Falconetus. Ioan. Arculanus.

Es begibt sich vnderweilen / daß ein Ruhr von den Steinen verursachet wirdt / doch selten / welches viel Menschen gesehen haben in einem Neapolitanischen cholericco / welcher mit seinem Zunahmen Medicus geheissen. So werden auch noch zween Stein auffgehalten / die er vnter viel andern grossen von sich geben / stätigs durch einen ganzen Monat durch die Wintschelruhren vnnnd den Afftern. Dieser hatte einen Stein zu Stul aufgeworffen / als ein Ey / durch die Wintschelruhren als ein Kern / vnnnd nachdem er Melonen gessen / ist er vberall daruon curiert worden. Franciscus Pedemontanus.

Galenus gibt Zeugnuß / daß Lungenstein erfunden worden / andere Scribenten Darmstein / r. Alexan. Benedictus.

Als Mariottus Palla der Apotecker mit Leib- vnd Darmwehe behafftet gewesen / vnd schier nichts / oder doch ein wenig weicher Materien zu Stul von sich gab / haben ihm die Aerzte viel durchtreibende / laxierende Arzneyen vnd Clystier angewendet / weil aber die Krankheit je lenger je mehr zugenommen / haben sie andere Mittel für die Handt genommen / vnd ihm feuchte Fomenten gebraucht / so lang vnd so viel / bis daß endlich / nach Erweychung des Afftern / er einen Stein / in Grösse eines Tauben Eys von sich gegeben / welcher Stein zwar in dem Gedärm verstellter war / vnd den Weg der Excrementen mehrertheils verlegte / in dem er nicht fortgetrieben werden konnte / weil er entweder an die Gedärm oder derselben Hautlein angehefft gewesen / oder vielleicht in einem Absaz der grössern Gedärm gelegen / ist er doch durch Hülf der Medicamenten / vnnnd Stärke der austreibenden

den Eigenschaften leichtlich aufgeföhret worden Antonius Beneuenius.

Antonius Musa Bracauola hat zu Ferrar eine Frankösin gesehen / welche 3. Stein durch den Afftern aufgeworffen / die er mit einem eysernen Hammer zerschlagen / zu Pulffer gemacht / in Form als gebrannte Ziegelstein / doch waren sie klein / verglichen sich an Farb / Grösse vnd Bildnuß den Nespelkernen.

Auff welches die Scholiographi Hollerij dieses schreiben. Musa meldet / daß ein Weibsperson fünf Stein durch de Afftern aufgeschloffen / welches der Warheit wol gemess ist. Dann es henger sich offft ein zähe / schleimechte / pituitosische Materien an den Gedärmen an / welche wol also erhartet kan / in dem sie nicht genugsamlich auffgetrücket wird.

So der Sulphur, das ist, die Excrementen durch den Magenschlundt aufgeföhret werden / so in demselbigen der Salkgeiff ist / so erzielet er dann Stein / vnnnd geschicht allda Verstopffung / daß die Excrementen nicht können aufgetrieben werden / wie dann dem Herzogen von Landtsbut widerfahren / dieser hatte einen Stein in den Gedärmen / zc. daß die Materi weder iber sich noch vnder sich vermochte / sondern sie war als ein zerschnittener Stein oder Amianth. Es sagten etliche / die Ursach were dis / daß er Goldt gessen hette / aber es ist nichts / dann kein Metall henger sich an / vnnnd verkehret sich auch in keine Substantz / daß es köndte verdawet werden / als allein das Eisen: welches / so es getruncken wirt / nemlich die Eisenfeilet / coagulieren sie sich vnd erwecken Schmerzen der Gedärm / zc. Darumb so ein Darmstein erpfanker wirt / geschicht es nicht von den Suppen / Fleisch / oder andern Speisen / sondern es muß etwas anders seyn / als so etwa sich einer zu viel dieser Arzneyen gebrauchte / als da ist das trinckliche Goldt / soluiertes Silber oder Luna, Eysenfeilet / der süßig Saturni oder des Bleys / der Extraction cupri oder Kupffers / calciniertes Zinn / chimelea, asphaltum, marcasit, antimonium, &c. Diese / so sie in den Arzneyen gegeben werden / coagulieren sie sich in den Gedärmen / dann sie bleiben nicht in dem Magen / vnnnd können auch nicht zu der Leber kommen / darumb sie in die Gedärm gerathen. Theophrastus Paracellus.

Hieronymus Montuus meldet / Galenus hab niemahln keinen Darmstein gesehen / er hab aber zu Lugdun einen gesehen als ein Taubeney / von einer Weibsperson durch den Afftern aufgeworffen / welche mit Leibwehe des Darms Coli behafftet gewesen.

Es wirt nach der Natur die pituitosische Feuchtigkeit zäh erzielet / vnd hänger sich an die Gedärm / von welchen man sich / daß sie sonsten mit andern Excrementen berab steigt / sonsten durch die Clystier aufgeföhret / ja daß sie auß Gewalt der Roren-

Kotenruhr zerbitzen wirdt. So aber dieselbige etwas zu wenig wirdt außgelähert / dickert sie sich allgemach in Erwachsung der Wärme / das sie die Gedärm gänzlich verstopffet / vn̄ gleichsam anfüllet / daher dann vieler verborgener vnd schwerer Kranckheiten ein Ursach entspringt. Als ein Legatus Caroli Quinti Imperatoris mit Schmerzen vnn̄ Geschwulst der rechten Wampan beladen gewesen / der sich von dem vndern Magenheil biß auff die lincke Seiten erstreckte / vnn̄ ihm sechs ganzer Jahr allerley Arzney / als zu Erweichung eines innerlichen Geschwärs oder Scirchi, angewendet worden / hat man leßlichen / nach Applicierung eines stärkeren Clystiers / ein harte vnd feste Substanz / in Länge eines Fußes / vor ihm gezogen / das er vermeint ein Portion der Gedärm zu seyn. Weil aber er alsbalde sich darauff besser befunden / ist ihm auß Nacht gedachtes Clystier widerumb vnn̄ zum dritten mahl beygebracht worden / daher er nach von sich gegebener widerumb ein dergleichen Materien sein alte Befundtheit widerumb erlangt.

Einem andern hat eben dergleichen ein Affect den Stul / doch stärker / verstellen / welcher leßlich hefftig vnn̄ sehr vber den Bauch herüber geschwollen / auch gestorben ist: allda man das Gedärm Colon also sehr vnd hefftig mit pituitoscher Materien angefüllet befunden / das man es ganz fest geschet / vnn̄ nichts der Excrementen in den Afftern hinab kommen ließe. Vnd diß bezeugen wir wahr zu seyn / so doch Galeno nicht wol zu probieren gehalten ward.

Ferner so erwächst vnd erhartet diese dicke pituita, so sich in den Seckeln oder Ablägen des Gedärms Coli also lang auffhelt / vnderweilen zu Stein: dergleichen ich oft gesehen hab in Gröffe einer Baumnus / vnn̄ auch bey einem in Gröffe einer Kästen / an dem vierdten oder sechsten Tag ohne Schmerzen außgeworffen zu werden. Ioan. Fernelius.

Es ist sich ab dem jenigen zu verwundern / welches sich bey einer Edlen Frauen in dem Jahr tausende fünff hundert neun vnd fünffzig begeben vnn̄ zuge tragen. Diese gab keine Excrementen von sich / erlitt grossen Schmerzen in dem Afftern / welcher mit keinerley Mittel kondte abgewendet werden / man disputierte von der Ursach / so hatte man auch das Instrument / Speculum genannt / ihr in den Afftern gebraucht / wurde doch nichts darmit außgerichtet. Leßlichen aber hat sie auß grosser Macht / vnn̄ mit dergleichen Wehen vnn̄ Schmerzen / als die schwer gebährenden Weiber erleiden vnn̄ außstehen / ein rundte steinechte Kugel zu dem Afftern außgeworffen. Sie war beneben dieser Kranckheit auch mit einem Bruch behafftet vnd beladen. Die Kugel ist mit einer Haut eingewickelt gewesen / an Substanz als Pantoffelholz. Scholiographi ad Iacobum Holterium.

Julius Caesar Scaliger hat bey einem alten betagten Mann / so grosse Schmerzen der Gedärm aufgestanden / nach angewendten seinen Arzneymitteln / ein grosse Menge Stein durch den Stul aufgetrieben.

Das in den Menschlichen Gedärmen kleine vnd grosse Stein erpflanzet werden / kan ich mit Exempeln beweisen. Es sind aber viel Menschen / so allbereit schon erwachsene Stein in ihren Gliedern haben / dieselbige bey dem wenigsten nur nicht empfinden / erleiden auch keine Schmerzen / dann so sie eckechte vnd rauhe Stein zu dem Stul aufführen wollen. Andere werden mit grossen reissen vnd stechen so lang geplagt / so lang die Stein bey ihnen verharren / vnd bis sie einen Ausgang gewinnen.

Es wohnet allhier in vnserm Bisthumb vnter andern dergleichen der Edel vnd Best Mauritius à Thimen, von Leib ein langer vnd baumstärcker Mann / eines blutreichen Temperaments / vnd wol gefärbt. Sein Hoff ist nicht weiter dann ein Meil von Wittenberg gelegen. Dieser erpflanzte vñ erzielt in seinen Gedärmen viel Stein durch das Jahr hindurch: deren er alle Monat in dem letzten Viertel etliche ohne Beschweruß von sich gibt / es sey dann / das er den Zwang hat / vnd die Steinlein wegen ihrer Nähe den Afftern ihm verschren: solcher sind etliche grösser / etliche kleiner dann Erbsen / theils runde / theils ablang vnd etwas rawlechts. Vnderweilen waren sie von Sandt vnd Gries zusammen gehäufft / als der Stein Ammonites, an der Farb gelblecht / einer mittelmässigen Härteigkeit / doch glatt / welches ein Anzeigung ist / das sie auß einer Pors der gelben Gallen mit Vermischung phlegmatischer Materien erwachsen. Kentmannus.

So ist auch zu Torga / da ich wohne / vnd Arzt bin / ein Gottseliger vnd gelehrter Mann / eines hohen Alters ( als vber die vier vnd achtzig Jahr ) mit Nahmen Magister Baltharus Arnoldus, so in dieser Statt zwey vnd vierzig Jahr einander nach Kirchenprediger gewesen / welches Ampt er erst in dem vorderigen Jar auffgegeben hat. Dieser hat von jugende auff mit Leibwehe zu schaffen gehabt / das offermahl sein Leben in grosser Gefahr gestanden. Letzlich in dem Jahr 1748. hat er diesen grossen Stein durch den Strackdarm von sich geben / dessen Form vnd Grösse ich allhier abgestochen hünzu gesetzt /c. Idem.

Es ist zugleich ein Stein durch den Stul ( als ich von dem hochgelehrten Johann Drambach von Dresden / der Medicin Doctor, meinem freundlichen Neben / als Bruder / verstanden ) aufgetrieben worden / als ich widerumb auß Italien in Teutschlandt ankommen / in Grösse eines Eys / von dem auch hochgelehrten Arzt Frizemelica, welcher zumahl mit Ioanne Baptista Montano, Francazano, Bel-

no, Bellocato, vnd Herrn Lando, mein geliebter Praeceptor zwey Jahr lang zu Padua gewesen. Dieser war auch ohn Unterlaß mit stätigem Leibwehe bekränket. Idem.

Als Reinerus Solenander, mein guter Freund vnd collega zu Pis vnter dem hochgelehrten Medico vnd Chirurgo, Gabriele Fallopio, seinem Praeceptore, der Medicin obgelegen / vnd auff ein Zeit ein Kauffmans Postbotten / an Nation ein Lucenser / zu Hauß heimgesucht / dessen Frau vbel auff gewesen / vnd mit Leibwehe geplaget wardt / also daß sie stätigen Schmerzen erlitte / hat die Frau vber den andern oder dritten Tag / nach viel angewendeten Arzneyen vnd Mitteln wider alles verhoffen / eine Kugel von sich geworffen / nicht sehr schwer / an der Grösse etwas grösser dann ein Tauben Ey / nach welchem alsdann der Schmerzen allgemach nachgelassen / vnd die Frau ihr alte Gesundheit widerumb erlangt hat. Dieses hat Fallopius den andern / so sich darob verwundert / angezeigt.

So repetiert auch die oberzehlte Histori Hieronymi Mercurialis, daß Frisimelica, welcher vor dieser Zeit mit grossem Lob auff der hohen Schul zu Padua Professor gewesen / einen Stein zu Stul aufgeworffen in Grösse als ein Ey.

Ich hab schier vnzählbare Stein mit diesen meinen Händen auß den Menschen genommen / so ich in den Nieren gefunden / an der Farb mancherley / in der Lungen / ꝛc. in dem Gedärm Colon, in den güldenen Adern / ꝛc. Realdus Columbus.

Cornelius Gemma hat zu Hauß Gallblasenstein / Magenschlundstein / vnd Stein auß dem blinden Gedärm / ꝛc.

Es hat ein Weibsperson nach langwüzigem Magenwehe einen dreyeckechtern Stein durch die Gedärm aufgeworffen / an der Grösse als ein Kästen / ich glaub daß er ein Jahr in dem Magen Ausgang / Pylorus geheissen / gelegen sey / als dann die Engenschaft vnd Succession der vorhintrabenden Symptomatum oder Zufall angezeigt haben. Idem Gemma.

Doch ist diß noch wunderbarer / daß einer alten Frauen ein grösserer / runder / doch länglechter Stein zu dem Affern herauß gefallen / welcher theils grau lecht / theils schwarz / gleichsam als verbrennt / gesehen / vnd als ich solchen ein wenig durchbohren wolte / sprang er mir in zwey Stück / sahe innwendig als ein schön reits Glas / oder als durchscheinender Crystall / mit viel Strichen / welche allzumahl dem Mittelpuncten zu zusammen stießen / ꝛc. Cornelius Gemma.

Es hat die Wolgebohrne / ꝛc. de Morthemar einen grossen vnd harten Stein durch den Stul von sich geben / welche zuvor groß Krimmen vnd Schmerzen erlitten / vnd nach aufgeworffenem Stein erlediget worden.

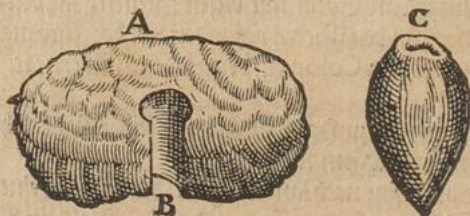
Daß Galenus in primo & sexto de locis affect. niema/ In so wol Darm-  
stein als Blaterstein ersehen vnd geglaubet/ daß dieselbige eben so wol in den Men-  
schen erwachsen / ist sich nicht darob zu verwundern / weil ich vmb viel andere der-  
gleichen steinechte Substanzen auß den Gedärmen außgeworffen gesehen habet/  
et. Hieron. Mercurialis.

Es ist etwas seltsames / daß Stein in dem Darm Colon, &c. erwachsen.  
Scholiogr. Galeni.

### Von sonderbahren Nieren vnd Harngäng- steinen.

Das vierzehende Capitel.

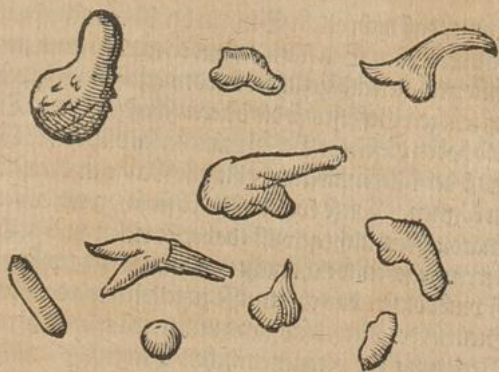
Stein von Kentmanno abgebildet.



- A. Ein Stein Friderici des Dritten / Herzogen in Sachsen.  
B. Ein Loch darinnen/ das der Harn durchgestressen.  
C. Ein Mandelförmiger Stein.

Stein

Stein von Cornelio Gemma beschrieben.



**A**ntonius Musa Brauola hat gesehen / daß Herr Petrus Argentus auß den Nieren vber die vierzig Stein außgeschlossen hat.

Ich hab oft wargenommen / daß das ganze Nierenfleisch vnd Nieren-Substanz außgefressen gewesen / vñ allein die Membran / Eyster vnd Stein in sich gefast gehabt / r. Fernelius.

Ob schon nicht allein gemeinlich / sondern täglich sich zuträgt / daß Griech oder Stein in den Nieren erfunden werden / so daselbst erwachsen / vermehrt / vñnd gesamblet sind / groß / klein / hart vnd glatt / an Bildnuß mancherley / ablang / spitzig / breit / bleich / gelb / braun vnd schwarz / also daß sie keines wegs können abgemahlet werden / so hab ich doch diese zween Stein wegen ihrer sonderbahren Größe vñnd Bildnuß herbey setzen wollen. Darunter der eine vnd der größte ( als folgendes in beschreibung der Plasterstein gemeldet werden sol ) auß dem rechten Nieren des frommen Fürsten Friederici des dritten Herzogen in Sachsen / löblicher gedächtnuß / nach eröffnetem nach Todt seinem Leibkörper genömen worden. Den andern hat eines armen Thuchmañß Frau in die 20. Jar alt / zu Wissen von sich geben / nach viel angewendten Arzneyen / mit solcher beschwernuß / also daß sie in gefahr des lebens gestanden. Dañ der gleichen Schmerzen hab ich niemalen ersehen / dañ sie hat sechs Tag mit schmerzen in gebehung desselbigen zugebracht / also daß ihre rechte Schenckel ganz vñ gar entschlafen ja erschwarret gewesen / biß daß sie von demselbigem

demselbigen Stein entlediget worden / so an Bildnuß / Größe vñnd Farb einer Mandeln gleich gesehen / daß so er vnter die Mandeln vermischet worden / nicht hat können also baldt von den andern vnterschieden werden. Iohannes Kentmannus.

Nur ist bekant / daß nicht allein Stein in der Nierenschos auffgehalten / sondern daß auch in derselben Substanz erfunden werden / vñnd zweiffelt mir nicht / daß sie von dannen können aufgeföhret werden / auch ohne Zerreißung oder ohne Zertheilung des jenen Gefäßes / so die Nierenschos zurichtet. Dann / wie ich zuvor angezeigt / so haben dieselbige Gefäß mancherley vñnd brente Löcher / durch welche die Stein auß der Nierenubstanz ohn alle Mühe in derselben Hölung getrieben werden können. Diese Löcher aber / ob sie schon weit offen sind / haben sie doch andere Anatomisten nicht gewußt : daher sie vielen vñnd hochgelehrten Arzten vñnd Vrsach zu jren gegeben / welche nicht nur einmahl scharpff vñnd starck mit mir gestritten / daß vnter diesen das eine müße zugelassen werden / daß nemlich entweder kein Stein in der Nierenubstanz nicht erwachse / oder er könne mit dem Harn ohne Verletzung der pergamentischen Nierenschos nicht außgeworffen werden. Vñnd es ist zu wissen / daß der Harn gang / so baldt er auß den Nieren kommt / breiter wirdt / vñnd krümmet sich als ein Hirten Täschchen / sambt daseibst offtermahl ein Menge der Stein / welche dann die kluge Natur allgemachs mit dem Harn aufsföhrt / welchem Harn wegen Krümme des Gefäßes der Weg nicht verschlagen ist / ob er schon voller Stein ligt / welches den Fleiß vñnd Klugheit der Natur hefftig bezeuget : doch diß viel mehr / daß der Harn die größern Stein / so in der Nierenubstanz ligen / in mitten durchbohret. Die vorderigen Jahr hat ein Jüngling an dem einen Nieren Wehchumb empfunden / vñnd haben sich die Schmerzen also bey ihm vermehret / daß derselbige arme Jüngling bald mit Tode abgangen: Die Medici erkannten einhelliglich / es were kein Stein bey ihm / in der Vrsach / dieweil der Harn nie verhalten war / niemaln dünn oder grießet zu sehen gewesen : wider welche allzumahl ( deren doch viel gewesen ) ich allein gestritten hab / vermeyndt / der eine Nieren vertreter sein Ampt recht vñnd wol / der ander aber sey gänzlich verstopft / daß er kein Harn von sich lasse / vñnd hat allem diesen vñnd fern Zanck richtig gemacht / daß man den Jüngling aufgeschnitten / welche Eröffnung vñnd die Sach anderst beschaffen zu seyn angezeigt / dann wir vermeyndt haben: Man befandt nemlich einen grossen vñnd ablangen Stein ( als die Vrsach des Todes ) welcher / weil er in mitten durchgelöchert gewesen / vermochte er nicht verhindern / daß der Harn nicht seinen Weg fort stösse. So ist fast bey allen Medicis constituiert / daß die Nierenstein allein in der Farb von den Blatersteinen vñnd

nen vnterscheiden werden können: Das aber das Abgemehrtheits falsch ist/erlernen wir auß Menschlichem Aufschnit: Vnderweilen sind nicht allezeit die Nierenstein rot oder Saffrangelt/ sondern sie werden offtermahl weiß vnd äschenfarb erschen/ dessen ich viel Exempel einziehen köndte/ wil doch eins allein einführen. Ich sprich/ das ich gesehen hab in Episcopo Senogaliensi, dessen ich nicht lang zuvor gedacht/ einen weissen Stein/ einer sonderbahren Grösse/ so den Anfang des Harngangs inngehabt/ die andere Nierenhölung aber war schier mit vnzahlbaren Steinlein angefüllt. Barthol. Eustachius.

Es ist diß folgende Wunderwerck der Natur auch nicht zu verschweigen/ so vns in dem Leichnam des Ehrwürdigen Generals der Carmeliter zu sehen worden/ dessen der eine Nieren einen Stein/ einer sonderbahren Grösse/ bey sich gehabt/ welcher von dem weiten Stammen des Harngangs seinen Anfang genommen/ sich in acht Äst nach der Form der Harncanal/ aufgetheilt hat/ in Bildniß als die Corallen pflegen zu seyn: Ferner so war das Nierenfleisch hefftig eingezogen vnd gemindert/ vnd hafftete also steiff allenthalben an diesem Stein/ das/ so sie herab gethan/ ein andere Figur gehabt/ gleichsam were sie mit einer dicken Haut vberzogen. Idem Eustachius.

Calottus hat von einem alten Man/ Adeliches Geschlechts/ einen Stein nach Todt heraus genommen/ so schon Eanel gemacht gehabt/ vnd der Nieren vberall verzehrt gewesen/ welcher Stein einem vngelairten Corallen an Festigkeit vnd Aesten gleich gesehen/ mehr compacter dann alle Blaterstein/ die ich je gesehen hab/ welchen er/ als ich vermeyne/ so er noch bey Leben ist/ noch bey Handen haben wirdt. Thomas Iordanus.

Ferrandus hat in diesem Jahr 1566. in Eröffnung eines Todten Körpers Petri de Scharthes, seines Verwandten/ vnd der Medicin beygethanen/ auß beyder Nieren substanz zween Stein heraus genommen/ von einem jeglichen Nieren einen/ einer sonderbahre Grösse vnd Dicke/ mit vielen Wurkeln oder Aestlein/ mit welchen sie in der Nieren substanz haffteten/ zumahl auch mit viel andern Steinen/ als die Erbis/ angefüllt/ auch mit viel Sandt vnd Gries in den Harngängen/ ic. Es hat auch Realdus Columbus Steinlein in den Harngängen gesehen.

Als Herr Charon, Abt zu S. Peter/ sich zuvor niemahl vmb die Nieren herum beklagt hette/ stiesse ihn ein Feberlein an/ entfielen ihm die Kräfte/ vnd als sich die Kranckheit zu einem Aufgang neygen wolte/ geschwall ihm beydersyts der Bauch mit Schmerzen. Der Harn verstellerte sich zween Tag vor seinem Todt. Nach eröffneterm Leichnam ist der lincke Nieren ganz vnd gar verzehrt ge-

I

funden

funden worden/te. Der rechte aber hatte einen Stein bey sich/ so den Harn gang  
verstopfte. Scholiogr. ad Iacob. Hollerium.

Braſauolus hat gesehen/ daß Herz Argentus vber die vierzig Stein auß dem  
Nieren aufgeschloffen hat.

Ich hab zween Stein gesehen/so noch Friderico, Herzogen in Sachsen/ auß  
seinem Leib genommen/ deren der ein an Gröſſe als zwey Fingergleich in dem  
rechten Nieren/ rötlecht an der Farb/ vnd an einem Ort gerings herumb von  
Schärfſte der Arzney angegriffen gewesen/ vnd zerreibet/ dardurch der Harn ge-  
kloffen/gelegen: Der ander aber an der Farb grünlecht/ in der Gröſſe als ein  
Fingergleich / so sich in der Gallblafen auffgehalten.

Peucerus de præstig. Medic.



Abbilde

Abbildnuß vnd eygentliche Contrafactur eines  
sonderbahren Menschlichen Steins.



I ij

Contra

**Contrafactur seltsamer Nierenstein / so vns von  
dem hochgelehrten CAMERARIO zuges  
schickt worden.**

- A. Der rechte Nierenstein.  
B. Der lincke Nierenstein.



Ein

## Ein ganzer Nieren ist zu Stein vnd Fel- sen worden.

**W**es zu Wien ein Weibsperson ein zeitlang grosse Schmerzen neben der  
lincken Weiche vnder den Wampen aufgestanden/ ist sie nach viel verge-  
bens angewendter Arzney gestorben. Nach ihrem Tode ist sie eröffnet wor-  
den/ da sich dann der ganze Nieren auff derselbigen seiten als ein Stein vñ  
Fels erzeugete. Diese Geschichte hat vns communiciert der hochgelehrte Iacobus  
Moccius, welcher sie von dem hochgelehrten/ auch der Rechten/ r. Michael. Tex-  
tore empfangen.

Eckeuerti Hausfratw in Rotenhaus war ein lange Zeit steinsich/ bracht  
jederzeit Mißgeburten oder Unzeitling auff die Welt/ als sie jetzt schwangers  
Leibs gangen/ flosse ihr etliche Monat die güldene Ader vber die massen/ ist in abwe-  
sen meiner nach der Gebuhr gestorben/ vñnd eröffnet worden/ alldar man einen  
grossen Stein in den Nieren gefunden/ mit mancherley Zincken/ mit welchem sie  
von Jugend auff gepeiniget ward/ als auch ihre Mutter/ welche gleicher weise mit  
solcher Kranckheit mit Tode abgangen. Dis hat der hochgelehrte Bauhinus Do-  
ctor Schencken dem eltern zuwissen gemacht.

In dem Jahr Christi 1573. den Monat Nouember starb der HochEhrwür-  
digste Bischoff zu Würzburg/ Fridericus mit Nahmen/ auß dem edlen vñnd al-  
ten Geschlecht von Würzburg gebürtig/ welchen ich nach Gewonheit entwendet/  
vñnd befande bey ihm in dem lincken Nieren einen Stein/ so anderthalb Quinlein  
gewogen. Der hochgelehrte Johann Posthius hat dieses Doctor Schencken/ dem  
eltern/ zugeschrieben.

Apriolus, ein Prediger zu Mühlhausen/ hat durch den Harn in kurzen Jahren  
zwey tausend vñnd mehr Stein von sich geben/ welche er vñnderschiedlich in ein Pa-  
pier gewickelt/ mit angeschriebener Zahl der Tag/ mit vñnd vielen andern gewiesen  
hat. Als diesem viel grosse Stein von den Nieren herab in die Blasen gestiegen/  
vñnd allda sich auffhielten/ wurden sie ihm durch den Steinschnitt heraus genom-  
men/ vñnd als er erstlich gehenkt/ vñnd widerumb von dem Schnitt gesundt worden/  
vñnd doch zu dem andern mahl den Schnitt für die Handt nehmen muste/ ist er  
nach demselbigen gestorben/ welches auch der hochgelehrte Felix Platerus Doct.  
Schencken dem eltern angezeigt.

Es war ein edle Matron lange Jahr mit schwerem Nierenschmerzen befrän-  
cket/ sonderlich in der lincken seiten/ vñnd als sie vierzehen mahl schwangers Leibs  
gewesen/ hat sie allezeit nach dem achten oder neunnden Monat Unzeitling fürge-  
bracht.

bracht. Letzlichen als zumahl mit dem Alter die Schmerzen zugetommen/beflagte sie sich sonderlich von Schmerzen der rechten Seiten/das sie auch nicht darauff ligen/noch das man sie daselbst anregte/vermocht/gab nichts desto weniger in Zeit ihrer Kranckheit viel Steinlein/Eyter vnd Blut von sich durch den Harn: vnd schlug ferner Engündung der Nehlen vnd des Magenmundts darzu. Als solche folgendes mit Todt abgangen/vnd ich sie eröffnere/befande ich den linken Nieren ganz verzehret/vnd in Gestalt eines Sectels/membranosisch/mit weiten Schossen vnd Högerlein besetzt/vnd seinen Harngang sehr erweitert/in Form eines Gedärms. Der rechte Nieren aber war auffgeblasen/vnd in ein vngewöhnliche Grösse erwachsen/in welchem nach Eröffnung ein grosser Stein gelegen/so die andere Schoß vberail erfüllet/vnd deroselben Caneln nachgewachsen ist/verstopfte dieselben sampt dem Anfang der Harngäng/welcher mit seiner Bildnuß artlich einem Hirzenhaupt mit den Hörnern vnd dem Hals gleich gesehen/vnd an den jenigen Orten da er nicht an die Nierensubstanz angewachsen/war er mit einer Rinden bezogen/gliedete wegen der gelben Gallen/so man ihn anregte/ze. Der vorgedachte Platerus.

Vnter allem andern/so ich die verlauffene Zeit von den Nierensteinen aufgestanden vnd erlitten/hab ich eins vor allen wol werth vnd würdig geschetzt/dessen ich der Posteritet zu lieb allhier gedächte. Das nemblich Stein an Form/Länge vnd Dicke als der lange Pfeffer/an der Farb rotlecht/vnd so sie erst empfangen werden/etwas weich/so baldt sie aber in den Luft kommen/erharten sie von stundt an/als die Corallen auß dem Meer genommen/nicht allein in den Nieren erwachsen können/sondern das schier vnglaublich ist/das solche auß den Nieren durch die Harngäng in die Blater herab fallen/vnd allererst in dem Canal der Winterschelruhren in starckem Aufstos vnd Auftrib vnderweilen zu Stücken zerbrechen. Welches sich bey mir in dem Jar 1576.an dem Febrabendt des H. Bischoffs Nicolai,als ich den Tag zuvor mit vnsegllichem Leidenweh angetastet worden/zugetragen hat. Dan nachdem ich ob dem Zubissen an statt einer Süß des Pfeffers krauts zimlich viel mit dem Fleisch gessen/ist derselbe Stein erstlich von den Nieren bewegt/vnd zu Anfang des Harngangs gestossen worden/allda er dann mir auff 2. Loth frisches Geblüts an statt des Harns durch die Blater aufgetrieben/mit gewisser Anzeigung eines schweren vnd sorglichen Steins. Hab folgendes den ganzen Tag mit vnglaublichem Schmerzen vnd Wehen/bis er nemblich durch die Harngäng in die Blater getrieben worden/zugebracht/der sich letzlichen in den Blaterhals gelassen/vnd alda die ganze Nacht/als auch den folgenden Tag/sich auffgehalten/vnd hat allem Harn den Weg vnd Passß verlegt/daher sich der Harn

Harn in der Blater versamlet / die Macht hefftig geschwollen / weil nemlich die Blater vber die massen sich aufgedähnet vnd aufgespannen / weil ich entweder in diesen vnleidentlichen Schmercken / nach grosser Schwachheit vnd Verlust meiner Kräfte / oder nach Zersprengung der Blater zu sterben gedachte / hab ich zuvor inniglich vnd heiss mein Gebet zu Gott geschickt / vnd dann ein Franck von Philonio, Wein / vnd Wechholder Spiritu u eingenommen / da ich dann also auff die zwo Stundt in Gefahr meines Lebens gestanden. Vnd als ich mit allen meinen Kräfte / auch mit auffgeregetem vnd auffgeblasenem Leib / mit zusammen getrucktem Bauch / ja mit aller Macht vnd Gewalt den Harn vnd Stein zu dem Ausgang befürderte : siehe zu / empfinde ich / das vnverhoffentlich der Stein auß dem Blaterhals in den Harn gang gestossen / vnd allda zerbrochen worden / vnd sind als baldt mit vnsegllichem Gewalt drey ablange Stein auff zween Schritt mit einer grossen Menge Harns / nicht ohne sonderbare Hoffnung ( durch die Gnade Gottes ) meines Lebens von mir gesprungen vnd geschossen. Nachdem ich nach solcher schweren Gebuhr widerumb ein wenig mich erholt / hab ich mir diese meine aufgeworfene Stein bringen lassen / welche / nachdem ich sie fleissig besichtiget / befande ich scheinbarliche Anzeigungen / an welchem Ort sie an einander haften / setzte die Stücklein widerumb zusammen / da sie dann gänglich ein Form als der lange Pfeffer gehabt haben. Baldt darnach hab ich widerumb mehr dann drey Pfundt Harn von mir gelassen / welche Stein zuvor ohn allen Zweifel in erfüllter Blater durch die Harn gang hinauffwärts den Nieren zu verborgen lagen. Nach aufgeläherter Blater hat sich der Harn widerumb durch die gewöhnliche Canal gelassen in die Blater / vnd was gleichsam als die Nachgeburt noch hinderstellig gewesen / außgeführt. Ioannes

Schenck / der älter.

Von

## Von seltsamen Blatersteinen.

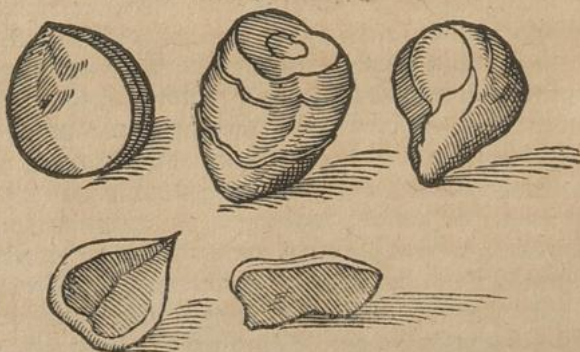
Das funffzehndte Capitel.

Blaterstein von Kentmanno fürgetragen.



- A. Die rechte Seiten des Steins.  
 B. Die lincke Seiten des Steins.  
 C. Ein Spitz so sich in den Harngang hinein gestreckt.  
 D. Der breyttere Theil in der Harnblater.

Blaterstein von Cornelio Gemma abgebildet vnd fürgetragen.



Nicht

**N**icht anderst / als von dem Nierenstein vermeldet / erwachsen auch die Blaterstein / vnd sind nit weniger derselben mancherley an Form / Grösse vnd der Farb: allein das bey etlichen solche also groß vnd hart sind / das sie weder durch Arzneyen zerrieben vnd aufgestossen / noch von Instrumenten zerbrochen werden mögen / sondern ist allsdann nothwendig / das dieselbige Menschen / so mit dergleichen Steinen beladen / als ich dann offtermahln mit betrübtem Gemüht erfahren hab / von den vnseglischen vnd grossen Schmerzen vberwunden / vnd dem Todt geopffert werden. Dann nach meiner Meynung schesse ich keinen herbren Todt zu seyn / dann solchen / allda nemblich ein frischer vnd gesündter Mensch an allen andern Gliedern / von solchen Steinreinigung armfeltglichen von dieser Welt abscheiden mus / welches erstlichen sich zugetragen in Friderico dem dritten / Herzogen in Sachsen. Dann nachdem dieser Fürst mit Todt verfahren in dem Jahr 1527. den 7. Maii / sein Leichnam auffgeschnitten / vnd nach Entwehdung nach Gewonheit solcher hohen Personen balsamirt worden / hat Ioann. Trautemannus sein Wundtartz / nach Auffschneidung der Blater in dem Blatermunde einen grossen Stein erfunden / so mit dem Spitz in den Harnanghals gestochen / mit dem breiten Theil an der Blater gevangen. Dieser Stein hab ich von den Erben Ioannis Trautemanni / deren noch vier bey Lebent sind / bittlicher weise empfangen / mit versprechen / ihnen widerum zu restituieren / zc. Dessen Bildniß vnnd gleichsam lebhafter Abcontrafactur / geliebter Gesner / in Gyps künstlichen abgegossen / schick ich dir vnter andern dergleichen Steincontrafacturn / damit du desto fleissiger vnd mehr die Form desselbigen Steins / so gesagten Fürsten vmb das Leben gebracht / betrachten vnd erwegen könne / zc. Ioan. Kentmannus.

Nicolaus Rusticus war mit einem Stein geplaget / welcher an Bildniß / wie wir dann folgendts erschen / lenger gewesen. Vnd als dieser Stein an dem vndern Theil etwas spitzigers vnd ravers war / hat er die Harnblater selbst eingeschritten: Folgendts nachdem er auch die Haut der Hochbälglein durchgebrochen / hat er sich leiglich sehen lassen: ist alsdann ohne Arbeyt herauf gezogen worden / vñ ob schon viel Menschen ihm dem Krancken das Leben abgesprochen / vnnd nicht vnbillich / (dann die Blater / so sie durchgehawen / vnd sonderlich in dem vndern Theil wächst sie nicht mehr zusammen) ist er doch wider alles verhoffen gesundt worden / allein das ihm solche Leze hinderlassen / dz er folgendts durch sein ganzes Leben den Harn nicht mehr behalten können. Anton. Beneuenius.

Ich hab viel Stein auß der Blater genommen / so in Form der Zwieblen je ein Haut oder Rindē ob der andin gehabt / mancherley Farben. Vñ neben diesen noch  
 R  
 sonsten

sonsten zweyerley / die alle beyd auffbehalte. Es hat einer auß vnsere[n] Viehhirten nach administration meiner Arzeneyen einen Glasechten Stein durch den Harn von sich geben / in der Warheit auß des Praxagoræ Edlen Pinuten zuge-  
richt. Als er zu Harn allererst außgewiesen / ward er so lind als das weis von dem Ey / als bald aber erhartet er als glas / vnd glanzete / so hatt auch eines Rathsher-  
ren Sohn viel vnd grosse Stein in Form als ein Maus außgeschlossen / so dann  
als bald in dem Luft an Gestalt vnd Hätigkeit sich als Gypf verwandelt. Ist  
an jeso einer guten Befundheit. Iul. Cæsar Scaliger.

Ich hab Platerstein gesehen an größe als ein Hennen Ey / welche die gros-  
se His allgemach / mit schleimichter Materien als mit Rinden vberzogen/erhar-  
tet hat / vnd sollen die Stein also als gemachs erwachsen vnd sich vermehren etc.  
Alex. Benedictus.

Ein Kauffman hatte alle Anzeigungen eines Platersteins. Mit der Pla-  
terspritzen (Catheder genant) fundt ich es nicht erweisen. Nach erstorbenem  
Kauffman sind zween grosse Stein bey jme befunden worden / deren ein jedwe-  
derer fünf Loth gewogen / vnd in seiner eigenen besondern Haut eingeschlossen  
gewesen. Scholiogr. ad Iac. Holl.

Wir haben befohlen das man den hochberühmbten Albertum Sauonarolam  
Herrn Hieronymi Sauonarolæ Bruderen / nach todt eröffnen solt / (nach Be-  
fehl des Durchläuchtigen / Alphonfi, Herzogen zu Ferrar) alda man bey jhme  
in der Plater zehen Stein als Tauben Eyer erfunden / ja grösser / vnd die eben als  
Tauben Eyer allenthalben gesehen : Haben an dem Gewicht gehalten dreyzehn  
Loth. Solche behalten wir auch an Gold angefaßt / als ein ewigen Gedenckzei-  
chen selben Mans vnd dieser Stein / welche eben also eigentlich in dieser Form in  
ein solche Menge / vnd nicht zu einem einigen Stein erwachsen seind. Welche  
zehen Stein des hochberühmbten Alberti Sauonarolæ so sie auff die Erden ge-  
worffen werden / springen sie widerumb auff als ein Spielballen.

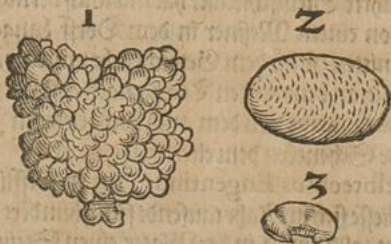
Vnter andern Arzneyen weiben auch die wilden Bäder die Stein auß / als  
ich oft gesehen / so wol in anderen als in einer altbetagten Frauwen / welche in  
dem Bad sitzend einen Stein als ein Tauben Ey in den eusseren Platerhals em-  
pfangen / der sich daselbst also fest eingesteckt / das er nicht ohn hilff des Scherers  
vermocht heraus genommen zu werden. Ioan. Guinth. Andernæus.

In dem Monat Junio ist der Durchläuchtige etc. de Montpipeau, mit  
dem Zunamen Rochehouazt, ein Ritter des grossen Könighchen Ordens/  
nach todt eröffnet / drey Platerstein bey jhme befunden worden so groß als die Nuss  
mit jhren Hülsen / weis / vnd hefftig hart / das man sie viel mehr für Wach-  
sitzlingstein / denn für menschliche Platerstein halten köndt. Ferrandus.

Der erst allegierte Ferrandus hat in dem verstorbenen Herren de Montigne mit dem Zunamen Lucas apud Pictauos, auß dem Platerbauch einen sehr grossen vnd schweren Stein herauß gezogen / also daß es nicht wol gläublich / daß ein solcher grosser Stein in gefagtem Platerbauch hab sich können auffhalten/ etc. an Gewicht hielt er sechs vnd zwanzig Loth.

Ich hab einen Stein durch das instrument speculum matricis genant/ vnd mit einem Zenglin von einer Weibsperson herauß gezogen / welcher ihr in dem Platerhals haßfete/ vnd mit grossen Schmerzen den Harn vberall verstellte: in größe als ein Bannmüß. So hab ich auch ein Stein gesehen als ein kleines Hennen Ey/ welchen ein Hebam einer schwangeren Frauen / nicht lang vor der Geburt mit de Hände auß de Platerhals herauß gerissen. Christoph. a Veiga.

Folgende Figur zeigt drey Stein an: Der erst ist ein Platerstein/ in Form vnd Größe als er abgestochen/ also rauch / etc. Der ander ist auch ein Platerstein/ doch klein vnd glatt. Der dritt ein Nierenstein/ so an die Nieren gewachsen gewesen. Conradus G. inerus.



Es pflegt in der Plater mehrertheils nur ein Stein erpflantz zu werden weil die dicke Materien/ so allda sich in menge auffhelt/ leichtlich sich vmb den albereit erzelten Stein schlecht vmb an ihme erhartet vnd vermehret denselbigen/ daß das sie neuwe Stein zurichte: Ob wol auch vnterweilen viel Stein zumal in der Plater gefunden werden/ welche mehrertheils jren anfang in den Nieren genommen. Als ich dann die vordrige Jahr zu Lugdun ersehen/ daß aus eines erstorbenen Landsknechts/ der Nation ein Schweizer Plater zwölf Stein genommen worden/ welche all als Tauben Eyer gewesen/ vñ als wir solche zerrieben/ befanden wir daß ein jeglicher ein kleinen gelblechten Stein als ein Erbsiß in ihme gehabt / vñnd glaubten wir das selbe vor langer zeit auß den Nieren in die Plater gefallen/ in deren sie dann also gros/ in dem sich die schleimige Materien darumb geschlagen/ erwachsen/ als gefagt. Vitus Vidius.

Als der hochgelehrte Hieronymus Vetius, Pistoriensis Medicus, auff der hohen Schul zu Pis/der Arzney Professor, mein guter Freundt vnd collega, nit ohne sonderbahren Verlust der selbigen Academy mit Todt verfahren / auß Bruch der Stein / sind mehr dann vierzig Stein / als Haselnuß / in seiner Blater angetroffen worden / c. Fonseca.

Bei Ioannis Volckameri Hausfrauen hab ich einen Blaterstein gesehen / so Leonhardi Volckamers gewesen in dem Jar 1479. den 9. Februar. so an dem Gewicht sechzehen Loth gehalten / wie dan auch der angezogene Leonhardus baldt darnach gestorben.

Im Jahr 1561. in dem Monat Augusto, hat Froschelius, der Augspurgische Stein vnd Bruchschneider / zween Blaterstein auß einem alten sechzigjährigen Duchmann / vor dem Spital Thor wohnendi / genommen / deren der eine 9. Loth vnd drey Quintlein gewogen / der ander 5. Loth vnd 1. Quintlein / ist doch beneben derselbige Mann widerumb daruon auffkommen / doch hat die Wunden nicht können zugehelet werden / das nicht allezeit der Harn heraus gelauffen were.

Eben der vorberührte Steinschneider hat mir auch vermeldet / das sein Vatter einen Blaterstein von einem Mesner in dem Dorff Langeneiffen / nicht weit von Augspurg / geschnitten / so an dem Gewicht acht vnd zwanzig Loth gehalten: der geschnittene aber sey an dem dritten Tag hernach gestorben / welches der hochgelehrte Ioachim Camerarius von dem auch hochgelehrten Johann Hessen empfangen / vnd Doctor Schencken dem eltern zugeschrieben.

Philippus Engelbrechtus Engentinus, ein fürtrefflicher Poet zu seiner Zeit: war steinsiech / liesse sich im Jahr tausendt fünffhundert acht vnd zwanzig zu Straßburg schneiden / allda man in der Blater einen Stein einer verwunderlichen Gröffe / glatt / gebalirt / hart vnd schwer erfunden / vber die acht Loth haltend: welcher Stein / als auß vnden beschriebenen Sapidu carmine zu colligieren / weil er entweder an der Blasen gehangen / oder weil er wegen seiner vngewöhnlichen Gröffe vnd Form nach dem Schnitt nicht hat können auß der Blasen genommen werden / ihm den dritten September das Todtstündlein herben

gebracht / dessen Abcontrafactur wir allhero  
gesetzt haben.

Bildt

Bildtnuß des Harnblatersteins  
Philippi Engentini, des berühm-  
ten Poeten.

Die Länge des Steins.

Die Breyte.

Die Dicke.

EPITAPHIUM

Oder Grabschrift Philippi Engelbrechti En-  
gentini, ihm von Ioanne Sapido zugerichtet.

*Phæbi delicia, Patria spes, rebus & aptum  
Omnibus, hac vatem terra Philippov habet.  
Quem lotii, mala, Parca virum, vesica peremit,  
Dum renuit lapidem reddere secta trucem.  
Hic quoq, si veterum memores sint iure nepotes,  
Æternum claro nomine notus erit.*

R iii

Ein

Theorischer Bericht  
 Ein ander Grabſchrift / ſime von Sebastiano Austru  
 geſetzt / darauß auch die Ursach ſeines Todes  
 zuuernemen.

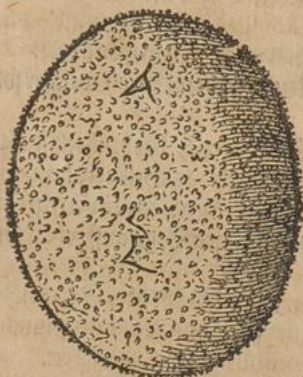
*Scriptis vbi propriis manibus sua carmina Vates,  
 Iratum metuens iraque reditque LOVEM.  
 Quem mare, nec tellus, ignis nec pestifer aer  
 Sustulit, at talis, quem tibi pingo, lapis.*

Diß haben wir auß einer Tafel genommen / welche zur gedächtnuß in vnser  
 lieben Frauen Kirchen in Kilchhofen bey Freiburg gelegen / auff der rechten ſeiten  
 deß Chors / auch noch heutiges Tags hanget vñnd gesehen wirdt / dahin wir den  
 mißtrauenden Läser gewiesen wöllen haben. D. Schenck der Elter.

Im Jahr 1584. den 22. Junij / hat bey dem Edlen vñnd Ehrwürdigen Philip  
 von Freyberg / Decano vñnd Weichbischoff zu Costanz / Christophorus Groß  
 Stemschneider von Rempten einen Platerstein durch den schnidt befunden / wel  
 cher 5. Loth gewogen hat. Hat allein von derselbigen Curacion diesen Schaden  
 erlitten / daß er folgendts stetigs den Harn von sich geben müssen. Dessen abcon  
 tractur mit allen Farben / als der Stein gesehen / hat mir der Herr Decanus zu  
 mah! mit der Historien zugeschickt (welche Bildnuß wir dem günstigen Läser vor  
 Augen gestellt) mit begeren meines Nahms nich allein zu seinem stetigen aufstieff  
 sen deß Harns / dann zu dem viertägigen Fieber / mit welchem er nach dem schnidt  
 angetastet worden. Die Form vñnd größe ward als ein Hennen Ey: die Farb  
 wardt etwas höhers dann Saffrangelt / mit vielen Dünsten angesprenget / gelb  
 lecht / allenthalben gleichsam als mit Wärsken bezeichnet. Es vermeinte d Stein  
 schneider / daß dieser Stein vor zwanzig Jahren angefangen zu wachsen /  
 biß er also zu solcher größe gerathen / c. Doctor  
 Schenck der Elter.

**Contra**

Von den Steinen im Menschlichen Leib. 79  
Contrafactur eines Harnblasensteins/ des Edlen/  
Besten/ auch Ehrwürdigen Philips von  
Freiberg.



Nach dem der Hochgelarte Nicolaus Tabernon der Arhney Doctor  
auf Burgund das vorderige Jahr wegen grossen Schmerken/ vnd einer  
vnheylbaren Kranckheit auß dieser Welt verschieden / vnd von den Arz-  
ten derselbigen Statt/ Wisu genant/ auff geschnitten/ hat man bey ihme  
ein Harnblasenstein als ein gross Gänß Ey gefunden. Ferner befande man in sei-  
ner Gallen 73. Stein/ in der grösse als Bonen/ mit grosser verwunderung jeder-  
männiglichen. Welches mir diese Tag ein Burgundier vnd Erbarer Burger  
derselbigen Statt/ für gewis vnd wahr angezeigt. Ioan. Iacob. Wecker hat sol-  
che Histori Herrn D. Schencken mitgetheilt.

Von den Steinen/ so in der Nacht/ Hochbelglin/ vnd  
der Gebärmutter erwachsen.  
Das sechzehende Capitel.

Wompelzier fundt die Hochbelglin in einem erstorbenen Leichnam voller  
Stein gefunden worden. Conrad. Gesnerus.  
Der Hochgelarte Felix Plater, als er D. Schenck den Eltern berichtet/  
hat durch den Aufschnit bey einem Studenten runde weisse Steinlein in  
der Lungen, wie auch in den Hochbelglin befunden.

Inter.

Unter andern mancherley Sachen / so von den Steinen geschrieben worden / ist dasjenige auch wol werth auffzueichnen / daß / weil ich mich in Menschlichem Querschnitt bearbeytete / ich in dem linken Hochbälglein ein weißes Steinlein / glüend / schier als ein Edelgestein / vngesehr an Bildnis als ein Linsen / doch grösser befunden. Als solchen Stein der hochgelehrte Philippus Mentzelius, mein freundlicher Herr Collega, so damahln auch zugegen gewesen / gesehen / sprach er / man köndte denselbigen Stein wol vnd recht Orchiten nennen / *re.* nach Ohservation vñ Beschreibung Cyriaci Lucij, welcher solch Exempel D. Schencken zugeschrieben.

Im Jar nach Christi Geburt 1569. hat der hochgelehrte Ioan. Knoblochius, als er ein justificierte Person durch das Schwerdt anatomisierte / in dem rechten Hochbälglein ein weißes Steinlein / als ein Linsen / gefunden / welches er wegen seltsamkeit dieser Sach noch heutiges Tags auffbehelt / wie ers dan D. Schencken dem eltern zugeschrieben.

Es werden auch Stein in der Nacht oder SchamdrüsenKessler / *inguina* geheissen / erpflanze / wie dann Johann Arculanus zumahl mit dem hochberühmbten M. Benedicto de Leonibus zu Veron gesehen.

Als ein Dienstmagd / *Dyseridis* in Larissa, in irer Jugend fleischliches Wohlusts pflegte / befande sie Schmerzen vmb die Scham herum: sonsten aber klagte sie sich nit / doch hat sie niemaln vermocht schwanger zu werden. Vnd als sie in das sechzigste Jahr geschritten / litte sie nach Mittag hefftigen Schmerzen / als wolte sie gebähren. Als solche vor Mittag viel Zwiebeln gessen / noch mit viel grössern Wehen vnd Schmerzen beladen / hat sie etwas rauches in dem Gebärmutterhals wargenommen / vñ als ihr folgendes Ohnmachten erfolgeten / hat ein andere Frau deroselben mit der Handt einen rauhen Stein heraus gezogen in zimlicher Grösse. Hippocrates.

Es werden offtermahln Stein in der Gebärmutter selbst erpflanzet / *re.* Aetius.

Marsilius de Sancta Sophia bezeuget in seinen Commentarijs in Auicennam geschrieben / daß er einen Gebärmutterstein gesehen / wie ihn darumb Marcellus Donatus allegiert.

Es erwachsen für gewis in der Gallblasen Stein / vnd in dem Magen / selten in der Gebärmutter wegen der auffrechten Lägerstatt. Cardanus.

Gemma meldet / daß er auch Gebärmutterstein zu Haus hab.

Wierus gedencet / daß zween Stein auß der Gebärmutter genommen worden.

Andreas

Andreas Lacuna hat sampt andern Anatomisten Stein in der Hirnschalen/  
in dem Kröpf oder Wanst/ vnd in der Gebärmutter gesehen. Thom. à Veiga.

Wir haben in einer Weibsperson / die wir öffentlichen auffgeschnitten in vn-  
sern Schulen erwachsene Stein in dem Haupt vñ der Gebärmutter wargenom-  
men. Scholiogr. ad lac. Holl.

Es ist etwas seltsames/ das Stein in dem Darm Colon, in der Lungen vñnd  
Gallblasen erwachsen / doch wirdt diß vielleicht noch seltsamer seyn / so wir doch ge-  
sehen haben/ als Stein in der innern Gebärmutter vnd dem Wanst. Scholiogr.  
ad lib. Gal. de loc. aff.

Aufferhalb der Blendgebühren/ Mola genant/ vnd andern vnnatürlichen  
Empfängnissen/ so sich in der Gebärmutter begeben/ hab ich auch ferners Stein  
darinn erzielt gesehen. Fürnehmlich aber ist mir ein Klosterfray bekannt gewesen/  
so nicht in beschlossnem Kloster sich auffgehalten / in einem gestandenen Alter/  
vnd als solche etliche Monat lang grosse Mutterwehe erlitten / vñnd mit keinerley  
Mittel oder Arzney mochten gewendet werden/ hat sie lechlich für sich selbst einen  
Stein von dem Schamgliedt heraus von sich geworffen/ an Gröffe vñnd Form  
als ein Enten Ey/ nach welchem die Schmerzen nachgelassen/ ist doch alsdann ein  
corrupter vnd fauler Mutterfluß darauff erfolgt / hat von Leib vnd Kräfften ab-  
genommen/ vnd auß dieser Welt verschieden. Salius.

Als Hyppolit Gata Corregiensis nach langwürtigen Mutter Schmerzen vnd  
Fieber mit Todt abgangen / ist nach auffgeschnitterer Gebärmutter ein Stein/ ei-  
ner vnglaubliche Gröffe/ einer Gypsarten Consistenz/ in viel schwarzem Schleim  
schwimmend/ erfunden worden/ dessen wir viel Zeugen haben. Marcellus Do-  
natus.

Es ist von vns zu Paris in der Schul ein Weibsperson eröffnet worden/ wel-  
che einen Stein in dem vordern Gebärmuttertheil gehabt / bey welcher auch keins  
Milchs gefunden worden. Hollerius.

In dem Dorff/ Calla genant/ lag eine Fray drey ganzer Wochen in Kindts-  
nöhten/ ward von den Nachbarn ermanet / sie solte ein Gelübdt thun / das sie bar-  
fuß vnser liebe Fray mit einer Wallfahrt verehren wolte: ist als baldt der Gebührt  
vnd auch der Schmerzen entledigt worden. Erstlich aber hat sie drey Stein ge-  
bohren/ einen als ein Gänß Ey/ den andern als ein Hennen Ey/ den dritten als ein  
Ruß: auff welche dann auch das Kindt erfolgt ist / welches nach empfangnem  
heiligen Tauff wenig Tag darnach gelebet hat. Cronicon Antonini vmb das  
Jahr 1070.

Unter andern viel seltsamen Stücken / welche ich in Eröffnung vnd Balsam-  
mierung

mierung der Edlen Matronen Maria Salome, des Edlen vnd besten Michaelis Reich von Reichenstein Gemahl/ ein Geschlechterin von Gemmingen befunden/ ist vns in auffschneidung des Vermuttergrunds ein zusammen gelesene/ harte/ weisse/ ja steinechte Materien zu handen kpmmen/ daß ich die selbige mit dem Messer kommerlich hab mögen von einander schneiden. Diese Histori hat der Hochgelerte Garnerius Doctor Schencken zugeschriben.

## Wunder vber Wunder/

**Ein Kind/ so ganz vnd gar mit allen seinen Gliedern vnd Theilen des Leibs zu einem Stein vnd Felsen worden/ vnd acht vnd zwanzig Jahr in Mutter leib gelegen.**

A. Die

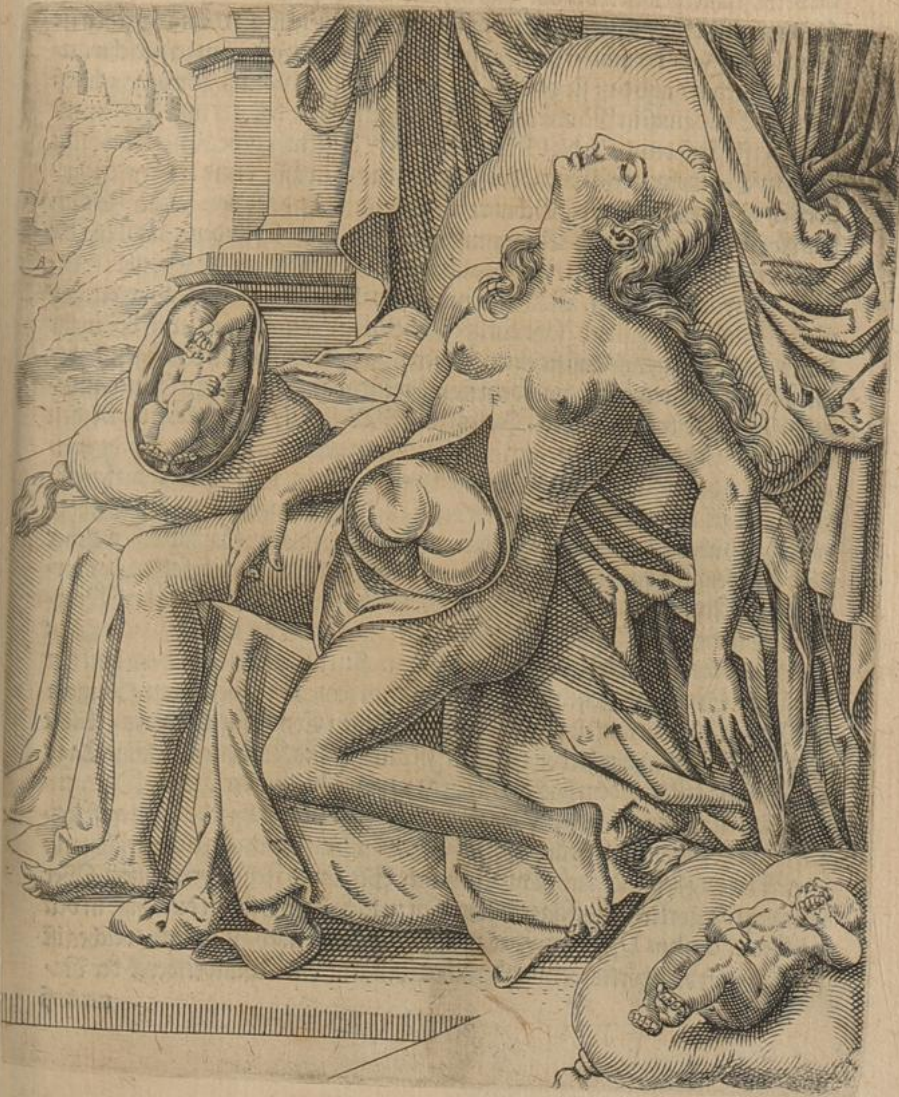
## Von den Steinen im Menschlichen Leib.

33

- A. Die Figur und Lägerstatt des Kindes in Mutterleib und der Gebärmutter.
- B. Das heraus genommene Kind mit einem Theil der Gebärmutter und der Häutelein.
- C. Das kleinste Kind aufgestreckt, so viel es seyn könnte.

1 4

Zu Senis



Zu Senis in Italia hat sich folgende vnerhörte / vnd zumahl verwunderliche Geschichte begeben. Ein Weibsperson von Senis, mit Nahmen Columba Charity, welche einen Schneider vnd Handwercksmann / nemlichen Ludwиг Carita, verheyrathet gewesen / bey 68. Jahren ihres Alters / ist allhier abgeleibet vnd verschieden. Als dieses Weib zuvor niemahln schwanger gewesen / vnangesehen sie schon lange Jahr vermählet war / hat doch vor 28. Jahren angefangen geschwängert zu werden / also das sie gewisse Zeichen der Empfängnuß gehabt / auch des Kindes Bewegnuß in Mutterleib wol empfunden. Vber dis / als nun die Zeit allbereit verfloßen / vnd sich die Gebuhrt gemehrt / die gewöhnliche Kindeswehe mit grossem Schmerzen erschienen / hat sich zwar das Gewässer vnd anders erzeigt / aber es ist kein Kind an die Gebuhrt angestanden / sondern von solcher Zeit an hat die Mutter des Kindes Bewegnuß gar wenig mehr befunden. Dahero die Ammen hefftig erschrocken / welche allbereit eines Kindes an die Gebuhrt kommendt gewärtig gewesen. Nachdem nun dismahls alles vergeblich angewendet / ist die Mutter drey ganser Jahr darüber zu Bett gelegen / hat sich auch bis in jhr letztes Ende geklagt / als das sie einen schweren Last oder Kios im Leib ligen habe / welcher hin vnd wider falle / nachdem sie sich wende oder hüefe / darzu ferner andere Zufäll mehr kommen sind. Ja es hat dis Weib (als die sonsten mit Reden kurzweilig gewesen) offermahln jhren Nachbarn gesagt / sie trage ein Kind / welches endlich die Mutter selbst vmbbringen werde. Also hat diese gute Frau jhr selbst wahr gesagt / vnd als sie jhr Kind in die 28. Jahr getragen / ist sie endlich nothwendiglich abgeleibet vnd verschieden. Derowegen als jhr Hauswirth / welcher diese Armseligkeit von so vielen Jahren zu Gemüht geführt / anbefohlen / der verstorbenen Frauen Leib zu eröffnen / hat sich allda (O ein Wunder vber Wunder) ein ganz steinern Kind befunden / allerdings gebildet wie ein natürliches Kind / das kein Mahler dasselbige hette besser treffen mögen / aber doch ein lauterer gypfischer Stein vnd Felsen gewesen / so noch in seinem gewöhnlichen Häutlein in Mutterleib eingewickelt zu sehen worden. Dessen Contrafactur / wie es gebildet vnd gestaltet / haben wir hievor gestaltet. Ist auch solches Kind noch heutigs Tags zu Senis in Italia bey dem hochgelehrten Herrn D. Albosio, der Arzney Doctoru / zu finden vnd zu sehen / der es als ein wunder seltsames Ding jederman aufweisen kan / vnd zu ewiger Gedächtnuß deswegen auffhelt / auch ohn einigen Abgang oder Fäulung beständiglichen / wie ein harter Stein vnd Felsen / perpetuirt. Wer aber diese Histori weitläufftiger beschreiben zu lesen begert / finder dieselbige in den obseruationibus D. Schenckii Lateinisch der Länge nach angezogen / welches ist fürwahr ein vnerhörtes verwunderliches Miracul vnd Wunderwerck der Natur / das

zur / daß der ganze Mensch sol können in Mutter Leib zu Stein vnd Felsen werden: Vnd solch einig Vniversal Exempel sol billich dieses ganze Wunderbuch der frembden Mißgeburthen mit besonderm Triumpff vnd Vorzug zieren. Johann Georg Schenck von Craffenberg / der Medicin Doctor vnd Stattarht zu Hagenuw.

Ein Weibliche Gebärmutter in Stein verkehrt  
vnd verwandelt.

**E** Hat mir newlich der hochgelehrte Medicus, Claudius à Sancto Mauricio, der Dolanischen Academy Professor, von einer steinernen Gebärmutter zugeschrieben / dessen Observation ich euch zu einem Dienst vber sende: Seine Wort lauten also: Es hat sich bey vns diß Jahr den 25. Jenner ein seltsame vnd wunderbarliche Sach zugetragen / dann als wir ein Weib person auff die sieben vnd dreyßig Jahr ihres Alters eröffnet vnd auffgeschnitten / haben wir bey ihr die Gebärmutter zu Stein verwandelt befunden / sieben Pfunde schwer / die Leber allein mit einem Flügel vnd einer krospechten Haut / das Miß rundt / die Blater ganz steinecht / vnd die Haut / Peritonæon genant / also erhar tet / daß wir sie mit dem Messer kümmerlich vermochten von einander theilen / welches alles vns ein Verwunderung gebracht / durch welche Weg nemblich die Geister durch den ganzen Leib gezogen möchten werden / vnd wie diß Weib so lang haben können / ohn ein scheinbartliche Kranckheit / dessen ich wargenommen / als sie noch bey Leben gewesen. Die Gebärmutter hab ich von einander zertheilen lassen / vnd vermeynte etwan auch ein steinern Kindt darinn zu finden ( als sie dann einem Mann / eines mittelern Alters / verheyrahet gewesen ) wie sich newlich zu Senis bey einem Medico zugetr: zen vmb Burgunde / nicht weit von Paris / welcher dasselbige noch heutiges Tage fleißig auffbehelt / vnd denjenigen darwisset / welche die grosse Wunderwerk der Natur betrachten vnd verwundern / nemblich ein ganz steinern Kindt / in Form / als es in Mutter Leib getragen worden / welches auff die acht vnd zwanzig Jahr in der Mutter gelegen: bin doch in meiner Hoffnung betrogen worden / hab die ganze Gebärmutter steinern befunden / welches ich auff dißmahl wol werth geschickt / daß ich es vor allem andern zu wissen machte.

Dieses Exempel hat der hochgelehrte Petrus Quentzius, zu Frenburg in Bschlandt Medicus, Doctor Schencken dem ältern  
zugeschrieben.

Von den jenigen Steinen/so in den Geschwulsten  
vnd Geschwären befunden worden.

Das siebensehende Capitel.

**S**o man die Geschwår mit dem Schermesser eröffnet / findet man etliche  
Eigenschaften darinn / vnd deren nicht wenig / nicht allein der Feuchtig-  
keiten / sondern auch harte vnd feste corpora, als Nägel / Haar / Geben /  
Scherben / Stein / vnd dergleichen.

Ich hab zu meiner Zeit zumahl mit Magistro Benedicto, dem berühmten  
Doctor zu Veron ein Geschwår in der Schamhüchel Keifer bey einer Weibspen-  
son gesehen / in welchem drey Stein / als Keifen / gewesen / schier rundelecht / hart als  
Gyps / welches Geschwår gedachter Benedictus in bezeyn meiner auffgeschnit-  
ten Arculanus.

Ich hab bey einer francken Frawen / so mit Geschwären in der Seiten beladen /  
einen Stein auß dem Geschwår außgeworffen gesehen / mit Eyter so groß / als ein  
Ey / dann ich hab ihr Terpentin gegeben / da dann das Geschwår auffgebrochen /  
vnd andere Aertz vermeyneten / dieselbige Fraw hette Leibwehe / Colica genant.  
Gabriel Fallopius.

Ein Stein von Kentmanno abgebildet.



**I**n Sachsen hat einer vom Adel / auß der Marck gebürtig / mit Nahmen  
Ioachimus Kobel, ein Amtmann der Vogthey Schweinitz / vnd er-  
fahrner Kriegsmann / in dem linken Schenckel ein Geschwår ( von den  
Latinern Streatoma geheissen ) vber ein ganzes Jahr gehabt / an Grösse eines Hen-  
nen Ey. vnd als ihm solches in dem hin vnd her wandeln nicht verhinderlich ge-  
wesen / noch kein Schmerzen daruon empfunden / hat er es also stehen / vnd nicht  
auffschneiden lassen. Als aber er in einem Kampff zu Ross / dasselbige durch Wn-  
fließ schwerlichen verletz / daß es hefftig geschwollen vnd ensündet war / stießen in  
grosse

großse Schmerzen zu handten/ bis endlich nach Vereyterung die Geschwulst auffgangen/ in welcher ein Stein/ als ein Haselnuß/ gewesen/ eckecht/ doch rundt vnd braunroht/ vnd nachdem derselbige zumahl mit einem Häutlein / darinn er sampt dem Eytter gelegen/ auß dem Geschwâr genommen/ hat sich die Geschwulst gesekt/ vnd ist die Wunden vollkommen zugeheylt. Ioan. Kentmannus.

In dem Jahr Christi 1558. hab ich Ioanni Hourlierio einem Schneider / in vico S. Honorati, ein Wasserichtes Geschwâr in dem Knie auffgehan / in welchem ich ein weissen/harten vnd glatten Stein gefunden in dicke als ein Mandel/ nach welchem er dann gefunden worden. Pareus.

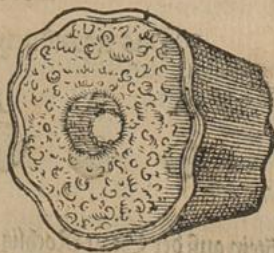
So ist auch ferner bey erstgedachtem Pareo in dem 6. Buch vnd 19. Cap. von ybernâtürlichen Geschwulsten zu finden / daß Stein in den Geschwulsten vnd Geschwâren erwachsen.

Als ich zu einer Edlen Matronen von Benedig / deren ein Geschwâr auffgeschnitten ward abgefördert / sahe ich daß der Wundarzt ein harte Substanz von demselbigen Geschwâr herauß gezogen / welche wir nicht wol kundten vndercheiden/ ob es mehr ein Stein dann ein Bein gewesen. Victor Trincauellius.

Pareus bezeuget / daß in Herrn Carolo Tiercolno à Rupe du Mayne, Rittern des grossen Königlichen Ordens / außserhalb Harnplasterstein/ Nierenstein vnd Gallenstein/ auch ein viereckigter Stein in einer Geschwulst / von einem Sper verurrsacht gefunden worden.

Von Steinen/so in den Wunden erfunden worden.

Das achtzehndt Capitel.



Als

**A**ls wie durch Exempel dargehan kan werden / das in den innerlichen Menschlichen Gliedern Stein erwachsen / also ist auch mit beruust / das zugleich in dem eusserlichen / so sie verwundet oder geschwienig sind / Stein erpflanzet werden. Dessen ich auß Erfahrung zwey Exempel einführen wil. Zu Zerwic in einer Statt / vnter dem Gebiet der löblichen Prntzen von Anhalt / ist ein Knab / auff dreyzehnen Jahr alt / mit der Steinsucht beladen / von einem vnerfahrenen Bruch oder Steinschneider geschnitten worden / welchem folgendes auß Unfleiß vnd Hinlässigkeit des Meisters der Schnitt in der Blasen verblieben / dardurch der Harn ohn vnterlaß / vnd nicht durch den natürlichen Canal / geflossen. Als solches auch ein lange Zeit gewähret / hat sich vmb denselbigen Durchgang des Schnitts ein schleimechte Feuchtigkeit angehenckt / welche allgemachs in eines äschfarben Steins Härte verwandelt / vnd newe / ja viel grössere Schmerzen vnd spannen der Blater erweckt dann zuvor / weil das jenige Loch dardurch verstopfft worden / durch welches der Harn außgeschickt ward : So hat auch diese Beschwerlichkeit nicht vermocht hinweg genommen zu werden / dann durch einen neuen Blaterschnitte / dann dieser Stein war schon allbereit groß. Nachdem dann der Knab zu dem andern mahl durch einen erfahrenen vnd berühmten Meister geschnitten worden / ist ihm der Stein zu dem andern mahl auch herauß genommen / er aber der Knab seiner rechten natürlichen Gesundheit begabt worden. Kentmannus.

In Hauptwunden hab ich oft weisse Steinlein gesehen / so an den Pflastern gehangen sind. Theophrastus Paracelsus.

**Von Steinen / so in den eusserlichen Theilen des Leibs / sonderlich in den Gleychen erplanze worden.**

**Das neunndsehende Capitel.**



- A. Stein auß der Statt Kochlik.  
B. Stein von Trebin in der Marck.

Zu Koch-

Zu Rochlis/ ein Statt in Misena, wohnt ein erbarer vnd gottseliger Bürger/ so allda in die siebenzig Jahr geschritten/ gestorben/ nach dem er wegen grossen Schmerzens abkommen/ sein Nam ward Joannes Oberdorffer. Dann dieser erlitt zwanzig ganzer Jahr gross Gliederwech/ in dem sich zuermal das Alter vnd die Kranckheit je mehr vermehrten/ doch aber liesse unterweilen der Schmerzen nach/ dann kam er wider. Diese Kranckheit feste sich nach gewonheit/ erstlichen in die Füß/ Dann in die Hand vnd arm/ letztlich auch in die Achslen vnd den Rückgrad: biß das sie folgents auch alle Glieder eingenommen/ welche Theil als der Schmerz etwan schnell vnd greulich durchlossen/ welches sich dann in seinem Altar offte zutragen/ hat er dann ein wenig auffgehört vnd gleichsam geruhet/ so er in die eusseren theil der Finger vnd Füß ankommen. Als dann wischten an selbigen orten Blätterlin auff/ so blauwecht/ vnd dann nach zeitigtem Eyer gelblecht gesehen: Vnd wann dann selbige auff gestrungen oder mit einer Nadel auffgestochen worden/ erweckten sie grösseren Schmerzen dann zuvor. Vnd als die gesagten Beulen also zugebliben/ erdorete die Materien darin/ das also/ ob schon selbige mit einem Schermesser hinweg gebrent/ sie widerumb hernacher wächste: vnd nach hinwegschneidung derselbigen/ befanden sich darin hartlechte Steinlin/ schwerter dann Eschenfarb/ wenig grösser dann ein Pfefferkorn/ viel darunter kleiner.

Zu Trebin in der March wohnt ein anderer/ Joannes Schuneman/ eines hohen Alters/ doch starcken vnd dicken Leibs/ welcher jährlich auch zugleich dem Gliederweh vnderworfen. So oft aber die Schmerzen alle Glieder des Leibs durchgangen/ so erwachsen Beulen in beyden grossen Zehen der Füß nicht kleiner dann Nuss/ bewegen einen ohnleidlichen Schmerzen: vnd als selbiger sich widerumb gestillet/ so werden sie dann weck/ mit eindörrung des innerlichen Eyers. Nach dem er derowegen von Schmerzen der Blätterlin sich entlediget befinde/ last er es ihme auffschneiden: alsdann sich rotlechte Steinlin/ als Erbis vnd Bonen mit hozerlin erzeigen/ zc. Kentmannus.

Ich hab auß den Gleychen wahr Gypß sehen gehen dessen ein solche menge zugegen gewesen/ das einer erfahren wolt/ ob es sich auch brauchen liesse als ander Gypß: dann es hette in sich alle eigenschafften des Gypß. Dieses haben wir fast auff zwey Loth gesamlet/ habens zu Puluer gemacht/ einen Stein damit bestrichen/ selbigen an die Wand gehenckt/ welcher als dann bey dem allerstercksten daran gehaffet/ also das es in dieser qualiter vnd eigenschafft auch das wahre Gypß ybertroffen. Ant. Musa Brasauolus.

Man hat zwen sehr dicke vnd breite Stein auß der gleychung in dem rech-

ten Arm Herrn de Rhouet, in seinem Leben mit dem Schermesser herauf geschnitten. Ferrandus.

Diese Tag ist ein Stein auf dem Daumensfinger der Gottseligen Klosterfrauen Charraca, des Klosters zu dem H. Creuz genommen worden. Der vorgedachte Ferrandus.

Ich hab in dem Nabel Stein gesehen.

Iulius Alexandrinus hat gesehen grosse Stein auf dem grossen Fußzehen eines Hungerens genommen.

Es ward in der Statt Herenberg ein Podagrenischer Martyrer mit geschwären an den Waden befrencet / vnd als ich ohngefahr zugegen gewesen / da ihme der Wundarzet das Pflaster dauon auffgethan / hab ich ihme auß den Wunden oder geschwären Steinlin / oder nach Theophrasto gypsischen Tartar herauf gethan / 1c. Als es dann der hochgelehrte Elaias Meichsnerus Doctor Schencken vnder anderen seinen selbst eigenen Erfahrunssen zuwissen gemacht.

Ende der Menschlichen Stein  
Relation.

Zu

## Zugaab

**Der Steingeburt/ so sich**  
 in den Leibcörpern der vnvernünfftigen  
 Thier begeben vnd zugetragen.

Zu vergleichung vnd Comparation der grossen Welt/  
 mit dem Menschen als der kleinen Welt/welche auß der  
 grossen Welt erschaffen ist.

Dadurch das Vniuersal Steinwachsthumb innerhalb dem Mens-  
 schen oder der kleinen Welt/vnd aussershalb derselben oder in der grossen  
 Welt/zumahl in den vernünfftigen vnd vnvernünfftigen Thieren/  
 analogicè gleichförmiger weisß beträffiget  
 wirdt.



Anno Christi 1609.



## Stein so in den vnuernüfftigen Thieren erwachsen.

### Hauptstein.

**I**n der Insel Cythera, gemeinlich Cerigo genant / in dem sinu Laconico, ist ein grosse menge der wilden Esel zu befinden / welche einen Stein in dem Haupt vnd Hirn haben / so einer herrlichen eigenschafft ist zu der fallendensucht / seitenstechen / vnd beförderung der Geburt. Bordeus.

### Rüffelstein.

Das in den Pferde Rüffelnstein erwachsen sehen / bezeugt Aplyrthus, nicht ein vnberümbter Mann in der Kunst der Arzney. Ioan. Langius.

### Augenstein.

In dem Augenwinckel der Hirsken erwechset der Bezoar. Siche Scaligerum etc. von Bezoar ist viel geschrieben.

### Lungenstein.

Es ist bey mir in der Lungen eines Ochsen ein glatter / eschfarber Stein erpflant worden. Hier. Cardanus.

### Herzstein.

Von dem Herzstein des Affen ist ein Histori bey Galeno zu finden.

Wir hat ein glaubwürdiger Mann gesagt / daß in einem Ochsenherz ein Stein gefunden worden: spricht Gesnerus.

Ich hab Stein gesehen auß den Hirschherzen genommen / schier als ein Tauben Ey mit Rinden vberinander gewachsen / vnd / welches noch selzamer ist / ist in mitten darin ein Beinlin gewesen / in gestalt als andere Herzbeinlin / vmb welches die rinden oder schelffen sich vbereinander geheuffet / vnnnd in dergleichen größe vnd herte auß austrucknetter werme des Herzens erwachsen / etc. Thomas Iordanus.

### Magenstein.

Sextus gedeneckt eines Magensteins / so in einem Hirsche in dem Magen erzielt worden. Siche weiters bald hernach.

Ich hab von Balthararo Conradino, Stattarkten in Schwaz im Inthall vernommen (als dann wol gläublich vnnnd beweiflich) daß ein Müller nicht weit von Schwaz ein Pferd gehabt / vnd selbige lange zeit zu hauffgehalten / welches  
offter

offermalen in Kranckheit zufallen pflege/ auch vnuersehens ohn merckliche  
Ursach zu boden gefallen/doch allezeit wiederumb dauon auffkommen. Vnd es  
hat sich auff eine zeit begeben/das das Pferd gestorben: Daher der Müller selb-  
ge auff geschnitten/ die Ursach erfunden/ nemblich eine Tartarische oder Hy-  
psische Kugel als ein Menschen Haupt in dem Magen des Pferdes/ in welcher  
Kugel je ein Rinden künstlich vber der andern gezogen/in dicke eines Messerri-  
cken zu sehen gewest. Welches sich alles dieser Ursach halben begeben/weil das  
Pferd daselbsten auß einem Tartarischen Wasser ohn vnterlas getruncken.  
Dornezius in Pisone.

In einem Ochsenmagen/hat man Stein gefunden. Marcellus Donatus.

Enzelius schreibt das ein Stein angetroffen worden in dem Magen vnd  
Gedermen eines Neechß. von den Steinen Caymanum soll man lesen Monar-  
dem von den frembden gewachsen der neuen Welt.

Plinius meldet das in dem Nachbauch der Kalbelen befunden werde ein  
schwärklicher kuglichter Tophus oder Stein ohn alle schwere/der soll ein sonder-  
bare Arznei seyn/ zu harter Geburt/ etc. Anderswo schreibt Plinius von einem  
Steinlein so bey den Hirszen zu befinden sey/auch von dem löcherichten Stein/ so  
in der Gebermutter gleicherweiß angetroffen werde.

Cardanus setzt das etliches den Steinen gleichförmig seye/ so man in den  
Thieren befunde/ob wol sie nicht rechte Stein sind/als ein Ochseney:dann/ sagt er/  
in dem Magen eines Ochsen befundet man ein Kugel in größe eines Gansseyes/  
eisenfarb/ ganz leicht vnd sanfft/ so von den excrementis der speiß zusammen ge-  
zogen wird/vnd wegen der Bewegung ein rinde an sich nimpt/ auch durch schlei-  
mige feuchtigkeit versamlet wird. Derwegen so mans zerbricht/befindet man dz es  
von Haare zusammen geballet ist. Ist hart/ ob wol gar leicht. Also/spricht er/spielet  
die Natur wunderbarlich/ das auch die Ochsen Eyer legen.

Dergleichen Kugeln beschreibet auch Wierus, vnd meldet er habe derosel-  
ben/so von Haren zusammen geballet seyn/ gehabt/wie wir in de Latcinischen Exem-  
plar weitleufftiger dauon geschrieben.

Conradus Gesnerus bekent das er Stein/ gleich wie Plinius, in größe ei-  
ner Faust so ganz leicht gewest/ gesehē/vnd besize. Wie er auch ferner sagt/ das in  
den Gemsen derogleichen Kugeln/vnd vielleicht auch bey andern mehr/ befunden  
werden/werden Gemsen Kugeln genent.

In dem Merzen findet man Steinlein in des Ochsen magen/welche den  
Stein zermalen man sie mit weißem Wein eingenommen werden. Quercetanus.

Als ein Neapolitanisch Pferd nidergefallen vnd man die Ursach seines

tods erforschet/hat sich in seinem Magen ein Stein sehen lassen/schier eines Gans-  
eyes größe/mit Häutlin gleichsam vmbgeben/vnd mit haare besetzt/beneben rauch/  
vnd nicht glanzend/zwey Pfund schwer:den selben hat Rudolff König in Ungern  
in seinen geheimen Schatz verschliessen lassen. Thomas Iordanus.

#### Leberstein.

In der Leber eines wilden Ebers befinden sich Steinlin gleichsam als in ei-  
nem gemeinen Schwein / oder so wegen herte den Steinlin verglichen werden  
mögen/schneeweiß: wann man selbige zerstückt vnd in Wein einmumbt / sollen sie  
die Stein abtreiben. Plinius.

Ein Stein in der Leber des wilden Ebers befunden / dienet wunderbarlich  
für den Stein/meldet Encelius de re metallica.

Es tregt sich auch etwa zu / das in der Leber ein Stein wechset: als ich dann  
von einem glaubwürdigen Freund gehört / welcher vermeldet / er habe in der Le-  
ber selbst eines Schweins einen Stein befunden wie ein Wachteley/ so mit ei-  
nem häutlin umbwickelt vnd vmbgeben gewest. Petrus Aponensis.

#### Gallenstein.

Der Gallstein eines Stiers/spricht Auicenna, wird erfunden in der Gall-  
blasen des Stiers: der ist gros als ein Hünerey/gelblich auff rothfarb genengt/bit-  
ter am Geschmack/sticht auff die Zung/leicht am gewicht/etc.

Der gleichen bekennet Ralis, das in der Ochsen gall etwas befunden werde/  
einem Stein ehnlchen/als ein Ring/so die Philosophi Alcheron nennen.

Solchen Stein/der in der Ochsen gall erscheinet nennē ertliche ferner Guers  
vnd Massatum, wie Matthæus Syluaticus schreibt/nach Arabischer Zunge.

Der Jüdisch Stein vnd der Schwamstein/auch der jenige Stein so in der  
Ochsen gallblasen fast hitziger Natur zu befinden ist/welchen die Araber Harathzi  
nennen wird von niemands zu Abfülung der Nieren eingegeben/ze. vnd gleich her-  
nach: Der Ochsen gallblasenstein dienet zu der Gelbsucht/welches Moyles Kimbi  
in schriften verlassen hat. Scaliger. Der gleichen schreiben Matthiolus, Lufita-  
nus, vnd andere mehr.

Zweyerley weiß erheben sich Stein in den gethieren/eines theils durch kälte/  
als ein Schneckenstein/ze. andertheils von werte/ als ein Stein so in der Gall-  
blasen eines Stiers zufinden ist. Cardanus.

Dergleichen hat mir ein guter Freund einen Stein vbersendet, rothfarb vnd  
mürsch: meldet Gesnerus.

In dem Meymonat findet man in der Gallblasen eines Stiers ein Stein-  
lin/wann selbige in Wein gelegt wird/macht es denselben Gelbfarb/ vnd wird der  
Geschmack desselben etwas geendert. Quercetanus. Darm

## Darmstein.

Wierus sagt/es habe eine Person bey sich ein fast leichte Kugel/ in größe eines Eys/ aber rund vnd kuglecht/ welche zu Piss auß dem Grimdarts einer Kalbelen aufgenommen worden. Die seye einem Citrinatapffel oder Pomerangen also gleichförmig/ das wann sie mit solcher öpffelfarb (dieweil sie sonst schwarz gewesen) angestrichen worden were/ hette man sie durch den Augenschein also nicht vnterscheid mögen. Etliche vermeynchten dz Thier hette eine ganze Pomerangen verschluckt/ vñ sey derowegē also innerlich erhartet: welches doch ein wanwitzige vñ lächerliche Red gewesen: vñnd als man die eusserliche Crusten oder Rinden gar besamletes schwarzes Harenwerck befunden. Es lest sich ansehe das Plinius solcher Kugeln gedacht habe/ in dem er spricht/ das in dem nachbauch der Kalbelen ein kugelichter schwarzfarber Tophus oder Stein/ gar nicht schwer zu fände sey/ zc. wievol Plinius das wörtlein Tophus nicht wol dis Orts gebraucht/ wann er je von diesen Kugeln redet. Dañ Tophus wird vnd die gelöcherte Stein gezelt: aber diese Kugel/ so von Haren versammelt vnd erhartet/ hat nichts steinichts oder sandichts/ ja auch nichts löcherichts an ihr/ sondern ist durch auß dick vnd fest.

Als mir dieses geschriben/ hat ein Pferdte ganze harte vnd leichte Stein ob Tophos, wie die Pferdteöpffel/ vnd kugelicht von sich geben. Scaliger.

Der sünne Crato meldet folgende Histori. Es hat Chilianus Hottmannus, ein Rhatsher in seinem Vatterland ein Pferdte gehabt/ welches das verschine Jar mit todt abgangen. Das hat viel Stein von sich gegeben/ so an Farb vnd Substanz nicht anderst dann die Bezoarstein gewesen. Dann also seind sie erhartet/ also rein/ vnd eusserlich glanzend gewesen. Ich selbst habe allhie einen davon/ in größe eines Taubeneyes. Das Pferd ist voriges Jar gestorben/ vnd in seinem Gedärm hat sich ein ganz kugelichter Stein/ wie ein Pomerang so groß/ befunden/ welcher nicht durch das Gedärm außkommen hat mögen. Wievol das Pferdte viel Stein hat von sich gegeben/ ist doch dieser der allergrößt vnder denselbigen. Thomas Jordanus.

## Nierenstein.

Gesnerus meldet/ das der hochgelehrte Aldrouandus zu Bononien habe einen Stein auß eines Ochsen Nieren.

Die Gethier sind vmb die Nieren vber die massen fett. Die Schaaf haben ein tödtlich gestanden vnd erhartete fette daselbst. Erwan findet man Steintu bey denselben/ Plinius.

## Plasen Stein.

In eines Schweins blasen hab ich zu zeiten einen grossen Stein gesehen:  
 Petrus Aponensis.

Nur gedeneckt / das ich in einem Schwein ein steinige Eichel befunden:  
 vnd noch einen andern gesehen hab/der auß eines Schweins blatter außgeschnit-  
 ten hat sein sollen. Gelnetus.

Des Steins in der Blasen eines wilden Ebers gedenecket Enzelius in sei-  
 nem Metallbüchlin.

Langius hat gesehen einen schwarzen Stein/ Pfundschwer/ so man ei-  
 nem verstorbenen Pferd auß der Blasen geschnitten gelabt.

Eines Steins in der Blasen eines Dachsen gedenecket fermer Marcellus  
 Donatus in historia mirabili oder seinem Wunderbuch.

#### Stein in Vulva oder Na ur.

Sextus Placitus gedenecket eines Steins/ so in Vulva oder Beermutterloch  
 auch in dem Magen der Hirzen befunden werde.

#### Mäuslin Stein.



Wenceslaus Raphanus der Arzney D. zu Oppanaw/ schreibt Herrn Lau-  
 rentio Scholzio seinen Gruss zu vnd zuuernemen: Noch eines ist vberig (spricht  
 er) das ich dem Herrn zuwissen machē wöllen. Dieser Tagen hat eines vornemen  
 Bürgers Köchin vber dem Zimbis/disen Stein/(so ich mißschieke)weicher mürsch  
 vnd hauttricht/vest vnd glansicht ist/ in dem Mäusfleisch eines Rinds/vnd zwar in  
 den Rippen vnd Brustmäuslin / auch mit einer sonderbaren Haut bedecket vnd  
 eingeschlossen/ befunden: als sie einen bißten Fleisch im Mund zerfowen walt/  
 ist sie dessen gewar worden/das sie mit den Zähnen darein gebissen gehabt. Darvon  
 will ich des Herrn Urtheil gern anhören. Nur zwar kempt solches nicht also gar  
 fremdt für/dieweil bekant ist/das in vil vñ mancherley des Menschen Leibsgliedern  
 Stein erwachsen: aber in den ohnvernünftigen Thieren ist solches nicht der-  
 gleichen wargenome worden. Lebet wol. Geben zu Oppanaw 19. Winterm. Die-  
 se Histori hat vns zugeschrieben vnd vbersendet der hochgelehrte Laurentius Schol-  
 zius, der Arzney Doctor zu Preßlaw.

Ende des Steintractats.

Senckenb.  
 med. Institut.